

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



November 2026

Bundesweite Demos: „Hart verdient! Deine Arbeit. Deine Gesundheit. Deine Rente.“

Gemeinsam gegen Sozialabbau

Der SoVD Berlin-Brandenburg beteiligte sich am 26. September an der großen Berliner Demonstration gegen die Kürzungspläne der Bundesregierung. Armin Dötsch betonte in seinem Redebeitrag die Notwendigkeit eines starken Sozialstaates.

Der Aktionstag des Deutschen Gewerkschaftsbundes unter dem Motto „Hart verdient! Deine Arbeit. Deine Gesundheit. Deine Rente.“ fand bundesweit in 15 Städten statt und vereinte insgesamt rund 175.000 Menschen zu den Protesten.

Auch in Berlin war dieser Protest weithin sichtbar und hörbar. Bunte Fahnen, Transparente und die Stimmen aus den Lautsprecherwagen begleiteten den Zug vom IG-Metall-Haus bis zum Roten Rathaus. Die Teilnehmenden trugen ihre Forderungen nach sozialer Sicherheit lautstark durch die Berliner Innenstadt. Engagierte des SoVD gingen dabei Seite an Seite mit Gewerkschaftsmitgliedern und weiteren sozialpolitisch aktiven Menschen.

Bei der Abschlusskundgebung vor dem Roten Rathaus moderierten Katja Karger, Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, und ihre Stellvertreterin Nele Techen. Neben Jürgen Kerner, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, und weiteren

Redner*innen sprach Armin Dötsch, Sprecher des Landesvorstandes, im Namen des



Armin Dötsch bei seiner Rede.

SoVD Berlin-Brandenburg. Damit brachte der SoVD die Perspektiven der Menschen ein, für die ein verlässlicher Sozialstaat besonders wichtig ist.

Armin Dötsch schilderte dabei eindrücklich die Erfahrungen aus den SoVD-Beratungs-

stellen. Dort zeige sich täglich, wie Altersarmut, steigende Pflegekosten und hohe Mieten die Menschen belasteten. Die geplanten Kürzungen bei der Rente, der Gesundheitsversorgung und bei Leistungen der Eingliederungshilfe würden von der Bundesregierung euphemistisch als Reformen bezeichnet. Ehrlich wäre es, jedoch sie sozialen Kahlschlag zu nennen.

Gemeinsam konnten alle beim Aktionstag zeigen, wie eng gute Arbeit, soziale Sicherheit und demokratischer Zusammenhalt miteinander verbunden sind. Für den SoVD Berlin-Brandenburg steht fest: Der Sozialstaat braucht Reformen. Aber echte Reformen müssen Armut verhindern, Teilhabe ermöglichen und Lasten gerecht verteilen. Deshalb war es so wichtig, dass so viele Menschen, darunter auch zahlreiche SoVD-Mitglieder, auf die Straße gegangen sind, um für den Erhalt unserer sozialen Rechte einzutreten.



Editorial



Sabine Schwarz, Joachim Melchert und Armin Dötsch

Liebe SoVD-Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

seit gut einem Jahr merken wir einen massiven Zulauf in den Sozial- und Alltagsberatungen. Immer häufiger müssen wir bei Anträgen zu Grundsicherung und Wohngeld, Befreiung von Arzneimittelzuzahlung etc. unsere Mitglieder und Bürger beraten. Die spürbare persönliche Not steigt von Monat zu Monat. Unser Sozialstaat braucht eine ausgewogene und gerechte Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme. Oft wird uns widerspiegelt, dass dies nicht mehr finanzierbar wäre. Dabei ist das nur die halbe Wahrheit. Die Einnahmenseite wird nicht berücksichtigt. Bei den Sozialversicherungen müssen die gesetzlich Versicherten für Manches geradestehen und die Privatversicherten machen sich einen schlanken Fuß wie auch bei den steuerfinanzierten Bereichen wie Grundsicherung oder Wohngeld. Wir erleben heute immer noch eine ungerechte Belastung der Einkommen.

So werden Einkommen aus Arbeit und Rente deutlich höher besteuert als Gewinne aus Kapital. Erbschaftssteuern und Vermögensteuern werden nicht verändert. Hier auf der Einnahmenseite ist die große Ungerechtigkeit. Wir brauchen eine Weiterentwicklung zu einem gerechten System. Es ist schon sehr makaber, wie bei Missbrauch von Sozialleistungen, der nicht toleriert werden kann, Lärm geschlagen wird, es aber bei Steuerhinterziehungen von 100 Milliarden ruhig bleibt. Auch werden die Kontrollen hier nicht erhöht.

Wir brauchen endlich Bürgerversicherungen in allen Bereichen. Der Berliner Sozialbericht dieses Jahres zeigt schwarz auf weiß, dass die Altersarmut ungebremst wächst. Die Reichen werden immer reicher und gleichzeitig wächst die Armut immer mehr in unserem Land.

In der Pflege werden ebenfalls Kürzungen oder besser gesagt späterer Zugang zu Leistungen angedacht. Als ob man urplötzlich wieder fitter geworden wäre. Wir können dankbar sein, dass Familien, Freunde und Nachbarn heute immer noch den überwiegenden Teil der Pflegebedürftigen zu Hause versorgen.

Ist man in der stationären Pflege, dann werden Eigenanteile von weit über dreitausend Euro aufgerufen, die 70-prozentige Finanzierung findet erst nach 1,5 Jahren statt. Da sind dann die meisten Heimbewohner*innen schon verstorben.

Der wahre Bedarf schwindet nicht einfach, wenn die Hürden für einen Pflegegrad erhöht werden. Wir brauchen eine solidarische Kranken- und Pflegeversicherung für alle.

Eure Sabine Schwarz, Joachim Melchert und Armin Dötsch

Auszeichnung und Dank für Unterstützer*innen im feierlichen Rahmen

Langjährige Mitglieder geehrt

Im September fanden die Würdigungen der Jubilar*innen des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg statt. Im Käte-Tresenreuter-Haus in Berlin-Grünwald kamen Mitglieder zusammen, die dem Sozialverband Deutschland seit mindestens 30, 35, 40 oder sogar 50 Jahren die Treue halten.

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltung standen die langjährigen Mitglieder. Mit ihrer Verbundenheit, ihrem Vertrauen und ihrem Engagement tragen sie entscheidend dazu bei, den SoVD als starke sozialpolitische Stimme und Brückenbauer für soziale Teilhabe zu erhalten. Denn der Verband lebt von den Menschen, die sich über viele Jahre für Solidarität, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe einsetzen.

Armin Dötsch, Sprecher des Landesvorstandes, blickte in seiner Rede auf die mehr als hundertjährige Geschichte des SoVD zurück und versprach, dass der Verband sich weiter für einen starken Sozialstaat und die Demokratie einsetzen werde.



Der Landesvorstand mit Karin Flessing, die für 50 Jahre SoVD-Mitgliedschaft ausgezeichnet wurde.

Bei der anschließenden Ehrung erhielten die Jubilar*innen jeweils eine Urkunde, eine Rose, einen Anstecker und ein Buch

über die Geschichte des SoVD. Der SoVD Berlin-Brandenburg bedankt sich herzlich bei allen Jubilar*innen für ihre Treue.

Aktiv gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Der 25. November ist der „Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“. Weltweit machen Aktionen auf die gegen Frauen ausgeübte Gewalt aufmerksam. Auch in Berlin und Brandenburg finden politische Aktionen, Mahnwachen und Veranstaltungen statt. Vor dem Berliner Abgeordnetenhaus findet am 25. November von 10–12 Uhr eine Kooperationsveranstaltung statt, bei der die Anti-Gewalt-Flagge gehisst wird. Bitte diesen Termin vormerken. Ort: Vorplatz des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Nachruf

Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem lang-jährigen Mitglied und Funktionär

Hans Drenckmann.

Ein Urgestein des Sozialverbandes ist leider am 19. September im Alter von 90 Jahren verstorben. Viele Jahrzehnte prägte Hans Drenckmann maßgeblich den SoVD auf Orts- und Kreisverbandsebene in Zehlendorf. Egal ob als Schatzmeister oder später als Vorsitzender, immer war er zur Stelle und erfüllte seine Aufgaben mit Bravour. In den vielen Jahren sorgte er für interessante Tagesveranstaltungen und Ausflüge. Vor vier Jahren bereitete er maßgeblich die Fusion der beiden Kreisverbände Steglitz und Zehlendorf vor.

Wir werden Hans Drenckmann ein ehrendes Andenken bewahren.

Der SoVD-Landesvorstand Berlin-Brandenburg

Seniorenbeauftragter übernimmt weiteren Posten

Behindertenbeauftragter in Brandenburg im Amt

Norman Asmus ist seit dem 25. August der Beauftragte des Landes Brandenburg für die Belange der Menschen mit Behinderungen (BLMB). Damit endet eine ungewöhnlich lange Vakanz auf dem wichtigen Posten.

Der Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen im Land Brandenburg hat seinen Sitz im zuständigen Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt (MASGZ) und nimmt seine Aufgaben weisungsfrei und ressortübergreifend wahr.

Seine Aufgabe ist es, die Gleichbehandlung von Menschen mit und ohne Behinderungen durchzusetzen. Er achtet darauf, dass das Land seine Verantwortung, für gleichwertige Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderung zu sorgen, erfüllt. Dafür wird er bei allen Gesetzen und sonstigen wichtigen Vorhaben, die die Belange von Menschen mit Behinderungen berühren, beteiligt.

Dem Landesbehindertenbeirat (LBB) Brandenburg, dessen Geschäftsstelle vom SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg nach wie vor getragen wird, hatte sich der neue Behindertenbeauftragte auf der Sitzung am 3. September vorgestellt und sich überzeugend präsentiert. Er ist sich der Größe seiner neuen Aufgabe bewusst, geht sie aber zuversichtlich und unerschrocken an. Ihm ist die konstruktive Zusammenarbeit mit dem LBB sehr wichtig. Der LBB wird seinerseits mit dem neuen Behindertenbeauftragten eine sachorientierte, respektvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe anstreben, ihn unterstützen und, wie es das Behindertengleichstellungsgesetz Brandenburgs dem LBB aufgibt, den BLMB beraten. Beide, BLMB und LBB, sind den Menschen mit Behinderungen verpflichtet und haben schon von Gesetzes wegen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.



Norman Asmus ist in Brandenburg Seniorenbeauftragter und Behindertenbeauftragter in Personalunion.

Entscheidendes Thema bei der Berliner Abgeordnetenhauswahl im September

Für soziale Wohnungspolitik

Das Bündnis Berliner Sozialgipfel rund um den SoVD übergab Anfang September seine Forderungen für eine sozial gerechte Wohnungspolitik vor dem Abgeordnetenhaus an die Spitzenkandidat*innen zur Abgeordnetenhauswahl.

Dem Bündnis Berliner Sozialgipfel gehören neben dem SoVD Berlin-Brandenburg, die AWO Berlin, der Berliner Mieterverein, der DBG Berlin-Brandenburg, der VdK Berlin-Brandenburg und die Volkssolidarität Berlin an. Den Bündnispartnern war es wichtig, ihre konkreten Lösungsvorschläge direkt an diejenigen heranzutragen, die nach der Wahl politische Verantwortung für Berlin übernehmen wollen. Denn die Wohnungsfrage betrifft soziale Sicherheit und Teilhabe ebenso wie die soziale Infrastruktur der Stadt.



Bündnisvertreter*innen vor dem Abgeordnetenhaus: Für den SoVD waren Quentin Mönnich und Armin Dötsch (2. und 3. v. li.) vor Ort.

SoVD: Selbstbestimmtes Wohnen darf kein Luxus sein

Armin Dötsch, Sprecher des Landesvorstandes des SoVD Berlin-Brandenburg, betonte dabei: „Die Wohnungskrise hat viele Gesichter: Es fehlen bezahlbare und barrierefreie Wohnungen. Dazu kommen illusorisch niedrige Mietgrenzen der Sozialämter und Jobcenter. Wir brauchen eine Wende: mehr sozialen Wohnungsbau, eine Reform der Ausführungsvorschrift-Wohnen bei der Grundsicherung und eine Umbauwelle für Barrierefreiheit. Das ist unverzichtbar für eine Stadt, die zusammenhält und in der selbstbestimmtes Wohnen kein Luxus ist.“

Oliver Bürgel, Landesgeschäftsführer der Berliner AWO, fordert kurzfristige Entlastungen und langfristige struktu-

relle Verbesserungen auf dem Wohnungsmarkt. Die nächste Landesregierung müsse dafür verschiedene Maßnahmen verbinden: „Wohnungspolitik ist Zukunftspolitik.“

„Gemeinwohl geht über Profitinteressen“

Wibke Werner, Geschäftsführerin des Berliner Mietervereins, dringt darauf, bezahlbare Bestandswohnungen zu schützen und möblierte Kurzzeitvermietungen stark einzuschränken. Eine Sozialwohnungsquote soll auch die private Wohnungswirtschaft in die Verantwortung nehmen.

Katja Karger, Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, fordert dauerhaft bezahlbare Wohnungen durch landeseigene

Unternehmen und Genossenschaften. Auch die Wirtschaft müsse sich für Wohnraum für ihre Beschäftigten einsetzen: „Gemeinwohl geht über Profitinteressen.“

Henrike Weber, sozialpolitische Referentin des VdK Berlin-Brandenburg, betont, dass barrierefreier Wohnraum eine unverzichtbare Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben ist. Der bestehende Mangel müsse dringend behoben werden.

Susanne Buss, Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, fordert, die Unterbringung Wohnungsloser sozialen Trägern zu übertragen, um überhöhte Preise zu verhindern. Gemeinsam mit anderen sozialen Anbietern könnten diese die Menschen besser unterstützen.

„Let's Dance“: Zwangloses Tanzen in einer Gruppe in der Landesgeschäftsstelle

Mitmachen beim Line Dance

Dank unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen ist der Einstieg in den Line Dance für Kinder, Erwachsene und Senioren gleichermaßen leicht, also für jedes Alter gedacht. Es ist ideal für Singles und alle, die zwanglos in einer Gruppe aktiv sein wollen. Jede*r tanzt für sich, aber gemeinsam als Gruppe.

Die Line-Dance-Gruppe des SoVD-Landesverbandes sucht noch Mittänzerinnen und Mittänzer! Line Dance ist eine choreografierte Tanzform, bei der Tänzer*innen alleine und ohne Partner*in synchron in Reihen und Linien vor- und nebeneinander tanzen. Sabine Laudahn, SoVD-Tanzleiterin, ist Ansprechpartnerin bei der Line-Dance-Gruppe, die sich mittwochs von 17 bis 19 Uhr in der Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstr. 131, 10785 Berlin, trifft. Wer Interesse hat, bitte anmelden unter: Telefon 0171/41 45 266 oder per E-Mail: sabine.laudahn@sovd-bbg.de.



Sabine Laudahn mit der SoVD-Line-Dance-Gruppe in Aktion. Neue Mittänzer*innen sind jederzeit willkommen.

Aus den Orts- und Kreisverbänden



KV Tiergarten-Wedding



KV Brandenburg Süd-West

**Kreisverband
Tiergarten-Wedding**

Mit zwei sehr gut besuchten Veranstaltungen startete der Kreisverband in den Herbst. Beim ersten Treffen sammelte der Vorsitzende Joachim Krüger Vorschläge für die Neuwahlen im Kreisverband. Erfreuliches Ergebnis: Es fanden sich Kandidat*innen für alle Vorstandspositionen, die Delegierten zur Landesverbandstagung im Frühjahr 2027 sowie die Kassenprüfung.

Die zweite Zusammenkunft wurde durch die kritische Analyse des Berliner Wahlergebnisses, speziell im Bezirk Mitte, bestimmt. Mit Sorge kommentierten die Anwesenden übereinstimmend die Stimmverluste der demokratischen Parteien der Mitte. Schließlich rief der Kreisvorsitzende dazu auf, sich für die Wahlen zur Seniorenvertretung im März 2027 im jeweiligen Wohnbezirk zur Verfügung zu stellen, damit dort die Belange älterer Menschen mit Einschränkungen kraftvoll vertreten werden können. Bis-

her sind Marion Halten-Bartels und Joachim Krüger vom SoVD-Kreisvorstand in ihren Wohnbezirken aktiv in der jeweiligen Seniorenvertretung.

**Kreisverband Brandenburg
Süd-West**

Mit vielen Gesprächen, Informationen und praktischer Unterstützung präsentierte sich das Sozialmobil des SoVD-Landesverbandes beim Selbsthilfetag an der Förderbrücke F60 in Lichterfeld. Federführend organisiert und betreut wurde die Aktion von Ines Bärsch, die dabei tatkräftige Unterstützung durch Mitglieder des SoVD-Kreisverbandes Brandenburg Süd-West erhielt. Die Beteiligung am Selbsthilfetag war für das Sozialmobil und den Kreisverband eine gute Gelegenheit, den SoVD in der Region sichtbar zu machen, Kontakte zu knüpfen und über konkrete Hilfs- und Beratungsangebote zu informieren. Das Sozialmobil zeigte dabei anschaulich, wie wichtig wohnortnahe und unkompliziert erreichbare An-



Landesverband

gebote gerade in einer ländlich geprägten Region sind.

Auf großes Interesse stießen die digitale Sprechstunde, bei der Besucher*innen Fragen rund um Smartphone und digitale Anwendungen stellen konnten, Quizrunden zu den Themen Rente und Pflege sowie die Informationsmaterialien des Verbandes.

Für eine offene und einladende Atmosphäre sorgten außerdem Kaffee und selbst gebackener Kuchen. Das Interesse der

Besucherinnen und Besucher zeigte erneut, wie wichtig persönliche Ansprechpartner und niedrigschwellige Angebote vor Ort sind.

Landesverband

Für SoVD-Mitglieder und Interessierte ging es mit der Regionalbahn in die Doppelstadt Guben und Gubin, die auf eine lange Tradition der Hut- und Tuchindustrie zurückblicken kann. Mit Festlegung der

Fortsetzung auf Seite 14

Sozialrechtsberatung

Landesgeschäftsstelle

Jeden zweiten Dienstag, 9–12 Uhr: Offene Sprechstunde der Sozialrechtsberatung, letzte Anmeldung 11 Uhr. Beratung **maximal 15 Minuten pro Person**, Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Kreisverband Berlin-Ost

Dienstags 10–12 Uhr und donnerstags, nur nach Vereinbarung, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Ansprechpartner: Uwe Beck, Tel.: 030 / 72 62 22 385, E-Mail: ks.berlinost@sovd-bbg.de.

Kontaktstelle Berlin-Pankow

Berliner Allee 124, 13088 Berlin. Montags 10–13 Uhr, nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Peter Uwe Reif, Tel.: 01525 / 65 84 965, E-Mail: ks.weissensee@sovd-bbg.de.

**SoVD-Beratungsstelle
Bürgerzentrum Neukölln**

Jeden Mittwoch, 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. Ansprechpartner: Quentin Mönnich, Tel.: 0170 / 30 98 284, E-Mail: quentin.moennich@sovd-bbg.de.

**Kreisverband
Charlottenburg-Wilmersdorf**

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Nachbarschaftsheim,

Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin. Ansprechpartner*in: Jutta Zoll, Tel.: 0151 / 10 02 62 69, E-Mail: jutta.zoll@sovd-bbg.de; Jürgen von Rönne und Bodo Feilke, Tel.: 030 / 26 39 38 02, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

Jeden 2. Dienstag, 10–14 Uhr, Tel. Terminvergabe dienstags 13–15 Uhr, Ribbeck-Haus, Senftenberger Ring 54, 13435 Berlin. Ansprechpartner: Quentin Mönnich, E-Mail: quentin.moennich@sovd-bbg.de.

Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr, Falckenhagener Straße 26, 13585 Berlin. Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

**Kreisverband
Steglitz-Zehlendorf**

Beratungstermine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030 / 26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

**Kreisverband
Tempelhof-Schöneberg**

Termine nach Vereinbarung, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030 / 26 39 38 08, E-Mail:

kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

**Kreisverband
Tiergarten-Wedding**

Beratungstermine jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. Ansprechpartner*in: Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030 / 26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

**SoVD-Sozialmobil
im südlichen Brandenburg**

Mobile Sozialberatung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Ines Bärsch, Tel.: 0151 / 17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

**Kreisverband
Brandenburg Nord-Ost
Ortsverband Prignitz-Ruppin**

Termine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163 / 87 00 665, E-Mail: kv.brnbordost@sovd-bbg.de und Dr. Martin Bock, Tel.: 03341 / 42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

**Sozialberatungsstelle
Hoppegarten**

Beratung jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, im Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee

12, 15366 Hoppegarten. Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 0171 / 12 51 999, E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

**Eisenhüttenstadt
OT Fürstenberg / Oder-Spree**

Sozialberatung montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 0177 / 46 31 307. E-Mail: ks.oder-spree@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg / Havel. Ansprechpartner: Frank Gerstmann, Tel.: 0160 / 43 27 623, E-Mail: ks.brandenburg-havel@sovd-bbg.de.

**Sozialberatungsstelle
Finsterwalde**

Beratungstermine nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Tel.: 01511 / 56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Beratungstermine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176 / 93 22 85 83, E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

**Kontaktdaten des
Landesverbandes
Berlin-Brandenburg**

Adresse: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

Landesgeschäftsführung (kommissarisch): Michael Meder, Tel.: 030 / 26 39 38 27, Heike Schmidt, stellvertretende Geschäftsführerin, Tel.: 030 / 26 39 38 20, E-Mail: gf@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030 / 26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin und Jeroen Brozek, E-Mail: redaktion@sovd-bbg.de.

Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Sozialberatung in Ihrer Gliederung. Zur Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitglieds- und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen!

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen können, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit, vielen Dank!

Herzlichen Glückwunsch

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter*innen-Teams gratuliert der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern herzlich zum Geburtstag!

Vergiss nicht, still den Blick zu heben, im Trubel auch für dich zu leben. Ein gutes Wort, ein warmes Licht, mehr braucht es zum Glücklichein oft nicht.

Unbekannt

Besondere Glückwünsche gehen an:

- 90 Jahre: 29.11.: Christel Müller, Berlin.
- 91 Jahre: 19.11.: Günter Franzke, Berlin.
- 92 Jahre: 9.11.: Sonja Tuschik, Zossen; 17.11.: Helga Densch, Berlin; 27.11.: Horst Kapries, Berlin.
- 93 Jahre: 19.11.: Hannelore Zeitz-Elmen, Berlin; 21.11.: Wolfgang Marquardt, Berlin; 23.11.: Ingeborg Paeper, Berlin; 28.11.: Ingeburg Kieper, Löbau.
- 95 Jahre: 11.11.: Irmgard Preuß, Berlin; 20.11.: Christa Kasimir, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

- Für 35 Jahre: 1.11.: Angelika Hantsch, Bernd Heitzmann, Horst Joschke, Rosemarie Ristau, Wolf-Dieter Wiske, alle Berlin.
- Für 40 Jahre: 4.11.: Erna Kaevert, Berlin.
- Für 45 Jahre: 1.11.: Jan-Jürgen Domaszewski, Berlin.
- Für 50 Jahre: 1.11.: Karin Flessing, Berlin.

Am 23. September konnte unser Mitglied im Kreisverband Tempelhof-Schöneberg, Gerda Riefflin, geboren am 23.09.1926 ihren 100. Geburtstag feiern. Der SoVD gratuliert nachträglich recht herzlich!

Aus den Orts- und Kreisverbänden



Kreisverband Neukölln

Fortsetzung von Seite 13
Oder-Neiße-Grenze, nach dem Zweiten Weltkrieg als deutsch-polnische Grenze, wurde Guben geteilt. Ab 1948 wurde die Fabrik nach der Beschlagnahme zuerst in VEB Gubener Werthutfabrik und dann in VEB Hutwerke Guben umbenannt. Die aufgrund von Urlaub und Krankheit diesmal kleine SoVD-Gruppe erhielt eine detaillierte, informative und kurzweilige Führung durch die Geschichte der Gubener Hutindustrie. Sie ist eng mit der Familie Carl Gottlob Wilke verbunden, die

seit 1854 haltbare Wollhüte herstellte. Danach kehrten die Reisenden in ein Restaurant ein, um sich abschließend auf der polnischen Seite die Stadt Guben ausgiebig anzusehen.

Kreisverband Neukölln

Eine Tagesfahrt führte Mitglieder des Kreisverbandes und Interessierte im September in die schöne Uckermark zum Schloss Boitzenburg. Mit einem Busunternehmen aus Potsdam ging es zunächst zum Mittagessen in eine Seegaststätte nach Templin.

Im Anschluss führte die Fahrt weiter zum geschichtsträchtigen Schloss Boitzenburg. Bei einer Führung erfuhren die Teilnehmenden viel über die Historie des Schlosses, welche bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Als eines der größten und schönsten Schlösser Brandenburgs bettet sich das Bauwerk in die malerische Landschaft der Uckermark ein.

Am Ende des Ausfluges kehrte die Reisegruppe in den Landgasthof zum „Grünen Baum“ ein, wo Kaffee und Obststreuselkuchen serviert wurde.

Termine

Landesgeschäftsstelle

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: Line Dance. Anmeldung bei Sabine Laudahn, Tel.: 0171/41 45 266, E-Mail: sabine.laudahn@sovd-bbg.de.

Jeden Donnerstag, 12–17 Uhr: Nähwerkstatt. Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12.

10. November, 10–16 Uhr: Aktion Herzkissen. Jede Woche dienstags von 10–16 Uhr können Interessierte gerne mitmachen, um vorherige Anmeldung wird gebeten. Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch, Tel: 030/26 39 3821, mobil: 0160/92 82 45 99 mit AB oder E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Ortsverband
Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartner: Bernd Röber, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband
Berlin-Mitte-Treptow-Köpenick

18. November, 16–18 Uhr:

Offener Stammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. Ansprechpartner: Peter Uwe Reif, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinmitte@sovd-bbg.de.

Kreisverband
Charlottenburg-Wilmersdorf

17. November, 15 Uhr: Treffpunkt Charlottenburg: Mitgliedertreffen. Ort: Stadtteilzentrum Nehringstraße, 14059 Berlin. Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/38 27 645 oder 030/26 39 38 02, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

19. November, 15 Uhr: Treffpunkt Wilmersdorf. Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

28. November, 10 Uhr: Frauenstammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“. Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de. Im Anschluss Spaziergang mit Claudia und Dieter an interessante Orte in Berlin.

Kreisverband Neukölln
Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

16. November, 16 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag,

Gast: Prof. Bodo Manegold, Dresdner Stollen und Kaffee. Gemeindehaus ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 38, 12349 Berlin. Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Spandau

15. November, 11 Uhr: Volkstrauertag am Mahnmahl auf dem Friedhof In den Kisseln.

Treffen am Eingang zum Friedhof In den Kisseln, Pionierstraße 82, 13589 Spandau. Ansprechpartnerin: Elke Beuke Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte

11. November, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, Kaffeetafel mit Faschingsauftakt. Ort: Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin.

15. November, 12 Uhr: Mitgliedertreffen, Gründungssessen. Ort: Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin.

29. November, 16–18 Uhr: Mitgliedertreffen zum Jahresabschluss, Ort: Seniorenclub Lindenufer, Mauerstr. 10 A, 13597 Berlin. Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-

Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverbände Spandau
Nord / Süd und Falkensee

22. November, 11 Uhr: Plätzchen backen. Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Helfer*innen sind ab 10 Uhr herzlich willkommen. Anmeldung: Sigrid Petersdorf, Tel. 0178 90 32 182. Ansprechpartnerin: Christiane Ketzmer. E-Mailadresse: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Kreisverband
Steglitz-Zehlendorf

5. November, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im SoVD-Treff Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

25. November, 15 Uhr: Mitgliederversammlung im SoVD-Treff Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin. Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Ortsverband
Kreuzberg-Schöneberg

14. November, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Kreisver-

bandsvorstandes, Ort: Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband
Tiergarten-Wedding

10. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Planung des neuen Kreisvorstandes.

24. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Mit einem bunten Nachmittag starten wir in die Adventszeit.

Ort: Waldstraße 48, 13403 Berlin. Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Kreisverband
Brandenburg Süd-West

20. November, 10 Uhr: Bundesweiter Vorlesetag beim SoVD, Gedichte und Kurzgeschichten für junge Erwachsene und Junggebliebene. Ort: SoVD-Vereinsraum in der Poliklinik, Kirchhainer Straße 1, Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Manja Keller-Felsch, Tel: 0172 80 74 904, E-Mail: manja.keller-felsch@sovd-bbg.de.



SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther mit Oberbürgermeister Dominik Krause im Festzelt.



Vom SoVD waren Landesschriftführer Dr. Frank Roman Müller (re.) und weitere Mitglieder zu der besonderen Veranstaltung auf der Wiesn gekommen.

„Wiesn mit Herz“ lädt jedes Jahr Menschen mit geringem Einkommen ein

Oktoberfest mit Benefizaktion

Am 21. September hatte die Stadt München Menschen mit wenig Geld zur „Wiesn mit Herz“ auf das Oktoberfest eingeladen. Oberbürgermeister Dominik Krause begrüßte die Gäste. Der SoVD Bayern war ebenfalls an der Aktion beteiligt.

Es ist schon Tradition, dass die Wirt*innen der Wiesn mit besonderen Aktionen in ihren Zelten für Überraschung sorgen. Im Rahmen der Veranstaltung „Wiesn mit Herz“ begrüßte der Oberbürgermeister Dominik Krause (Grüne) 250 Münchner*innen in der Festhalle im Schottenhamel, die ein kostenloses Mittagessen erhielten. Auch Bürgermeisterin Verena Dietl (SPD) freute sich,

die geladenen Gäste in weiteren Wiesnzelten, Schmankerlstuben und Cafés willkommen zu heißen. Bei dieser Aktion waren rund 1.400 Münchner*innen anwesend.

Krause betonte die Bedeutung solcher Aktionen: „Für mich hat ‚Wiesn mit Herz‘ einen besonderen Charakter. Ich finde es wichtig, dass gerade auch Menschen, die es im Leben oft schwer haben, schöne Stunden

auf der Wiesn verbringen können. Vielen Dank an alle, die diese Aktion möglich machen und mit großem Engagement dabei sind.“

Rund 90 unterschiedliche Münchner Einrichtungen wie zum Beispiel die Alten- und Servicezentren, Sozialbürgerhäuser, Münchenstift, AWO, BRK, SoVD und VdK hatten zu der Benefizaktion Personen vorgeschlagen.

Stellungnahme des LVBGL zum Gesetzantrag

Für bessere ambulante Versorgung Gehörloser

Der Landesverband Bayern der Gehörlosen e. V. (LVBGL) begrüßt in einer Stellungnahme das Antragspaket „Ambulante medizinische Versorgung zukunftsfit sichern“ der Fraktionen CSU und Freie Wähler.

In seiner Stellungnahme an den Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Prävention des Bayerischen Landtags macht der Verband deutlich: Für die rund 10.000 gehörlosen Menschen in Bayern entscheidet nicht allein die Zahl der Praxen über eine gute Versorgung, sondern die Kommunikation. „Wer Beschwerden nicht schildern und Erklärungen nicht verstehen kann, wird nicht sicher versorgt“, sagt Marcus Willam, Landesvorsitzender des LVBGL. „Kommunikationssicherheit ist Patientensicherheit.“

Den Antrag zur hausärztlichen Versorgung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe begrüßt der LVBGL besonders. Viele gehörlose und taubblinde Menschen leben in Einrichtungen, zum Teil mit mehreren hundert Bewohner*innen. Regelmäßige Hausbesuche verbessern ihre Versorgung und tragen auch zu ihrem Schutz bei. Kooperationsverträge sollen deshalb den Einsatz von Dolmetscher*innen für Deutsche Gebärdensprache und taktile Gebärdensprache ausdrücklich regeln, samt verlässlicher Kostenübernahme.

Ebenfalls lobte der Verband das vorgeschlagene HNO-Modellprojekt. HNO-Ärzt*innen sind für Eltern eines gehörlosen Kindes oft die erste Anlaufstelle. Sie sollen vermitteln, dass die Deutsche Gebärdensprache Kindern von Anfang an einen sicheren Spracherwerb ermöglicht, und Eltern auf die Beratung durch die Gehörlosen- und Gebärdensprachgemeinschaft sowie auf den Hausgebärdensprachkurs hinweisen.

Wo der Freistaat Praxisgründungen fördert, soll er einfache Standards für barrierefreie Kommunikation setzen, etwa Terminvereinbarung auch schriftlich oder online und die technische Ausstattung für Videodolmetschen.

Die vollständige Stellungnahme ist online unter www.lvby.de/stellungnahme abrufbar. Quelle: LVBGL

Die AOK Bayern bietet ihren Versicherten mit DocRobin eine digitale Zweitmeinung mit KI-Unterstützung

Erst prüfen, ob eine Operation notwendig ist

Ist meine Operation an Hüfte, Knie oder Wirbelsäule wirklich notwendig? Diese Frage stellen sich viele Betroffene. Deshalb bietet die AOK Bayern ihren Versicherten ab sofort mit DocRobin eine KI-gestützte Zweitmeinung durch Expert*innen an – digital, unkompliziert, schnell und kostenlos. Innerhalb von zwei Werktagen ist das Zweitgutachten fertig.

Allein bei AOK Bayern-Versicherten wurden im Jahr 2025 rund 57.000 Operationen an Knie, Hüfte und Wirbelsäule durchgeführt. Solche Eingriffe können mit Risiken verbunden sein. Und: Expert*innen weisen darauf hin, dass ein großer Teil orthopädischer Operationen möglicherweise vermeidbar wäre und konservative Behandlungsmöglichkeiten nicht immer ausgeschöpft werden.

Deshalb bietet die AOK Bayern ihren Versicherten ab sofort mit DocRobin eine KI-gestützte Zweitmeinung durch Expert*innen an. Ein Avatar führt zunächst durch eine rund 30-minütige strukturierte Anamnese. Befunde und Röntgen-

bilder können hochgeladen werden. KI-gestützte Verfahren unterstützen die Auswertung. Wichtig: Die medizinische Einschätzung treffen weiterhin qualifizierte Fachärzt*innen.

Innerhalb von zwei Werktagen erhalten Versicherte ein unabhängiges, medizinisch fundiertes Zweitmeinungsgutachten mit konkreten Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Bei Rückfragen ist ein Arztgespräch möglich. Grundlage sind die jeweils aktuellen medizinischen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) – unter anderem zur Knie- und Hüft-Endoprothetik sowie zu Wirbelsäuleneingriffen.

Christina Ruckert, Geschäftsbereichsleiterin Ambulante Versorgung der AOK Bayern, sagt: „Mit DocRobin geben wir unseren Versicherten schnell und unkompliziert Zugang zu einer unabhängigen ärztlichen Einschätzung. So unterstützen wir ihre Entscheidungsfindung und helfen dabei, die für sie passende Behandlung zu finden.“

Prof. Dr. Wolfgang Böcker, Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am LMU Klinikum München und Gründer von DocRobin, ergänzt: „Bei vielen Patient*innen, denen eine Operation empfohlen wird, sind die konservativen Behandlungsmöglichkeiten noch nicht vollständig ausgeschöpft. Des-



Foto: endostock / Adobe Stock

Eine Operation sollte immer die letzte Alternative sein.

halb prüfen wir zunächst, ob ein Eingriff auf Basis der aktuellen medizinischen Leitlinien tatsächlich angezeigt ist. Ist eine Operation sinnvoll, betrachten wir systematisch relevante Risikofaktoren und mögliche Komplikationen, um vermeidbare Komplikationen zu reduzieren. Unser Ziel ist, nicht einfach weniger zu operieren, sondern die richtige und möglichst sichere Behandlung zu finden.“

Quelle: AOK Bayern

Kreis- / Ortsverbände

Ortsverband Erding

Auch in diesem Jahr fand wieder das beliebte Erdinger Herbstfest statt, zu dessen Besuch der SoVD Erding seine Mitglieder eingeladen hatte. Das ist für den Ortsverband inzwischen zu einer schönen Tradition geworden und bietet den Mitgliedern die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam einige gesellige Stunden zu verbringen. Im Besuch eingeschlossen waren je ein Essen und Getränk pro Mitglied. Unterstützt wird die Einladung zum Herbstfest seit vielen Jahren durch die ansässige Brauerei.

Glückwünsche



Foto: ortis / Adobe Stock

Einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht.
Georg Bydinski

Der Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes Bayern gratulieren allen Mitgliedern, die im November Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit.

- 65 Jahre:** 13.11.: Joachim Steiner, Lautertal.
70 Jahre: 8.11.: Monika Prewer, Lehrberg; 17.11.: Marcus Herz, Odelzhausen; 23.11.: Helga Müller, Lauf.
75 Jahre: 30.11.: Andreas Bauernschmidt, Ebensfeld.
80 Jahre: 5.11.: Anica Regler, Röthenbach.
90 Jahre: 24.11.: Albert Trenka, Ingolstadt.

Termine

Ortsverband Bayreuth

Vorschau: 8. Dezember, 14 Uhr: weihnachtliche Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11, 95445 Bayreuth..

Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, montags–donnerstags, 9–11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Kümmernerstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmernerstelle Coburg Lautertal: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Kümmernerstelle in der Oberpfalz / Weiden: Beratung nur telefonisch oder per E-Mail, Kontakt siehe Oberfranken / Bayreuth.

Kümmernerstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Mitterteich, Ingolstadt und Tirschenreuth, Kümmernerstelle Pegnitz, Roth und Schwabach: Die Terminvereinbarung zur telefonischen Sozialberatung erfolgt unter Tel.: 089/53 05 27.

Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in München unter derselben Telefonnummer zur Verfügung.

Der Auto Club Europa erklärt, worauf beim Radwechsel zu achten ist

Winterräder selbst montieren

Bei winterlichen Straßenverhältnissen müssen Ganzjahres- oder Winterreifen montiert sein, die das Alpine-Symbol beziehungsweise „Three Peak Mountain Snowflake“-Symbol tragen. Wer Komplettträder selbst wechseln möchte, dem gibt der ACE (Auto Club Europa) wichtige Tipps.

Für den Radwechsel werden ein Radkreuz, ein Drehmomentschlüssel mit passendem Steckschlüsselaufsatz, ein geeigneter Wagenheber und das Fahrzeug-Handbuch benötigt. Zudem sind Unterstellböcke notwendig und Unterlegkeile sinnvoll. Auch Handdrahtbürste, Markierstift sowie ein Reifendruckprüfer beziehungsweise ein mobiler Kompressor können hilfreich sein.

Räder und Felgen vor dem Wechsel prüfen

Vor der Montage müssen Reifen und Felgen kontrolliert werden: Risse, Ausbeulungen, stark beschädigte oder verformte Felgen, übermäßiger Rost und fehlende Auswuchtgewichte dürfen nicht unbeachtet bleiben. Fehlen Auswuchtgewichte, ist ein erneutes Auswuchten in der Werkstatt erforderlich. ACE-Tipp: Fehlende Auswuchtgewichte lassen sich oft an einer zitternden Lenkung erkennen.

Der ACE empfiehlt mindestens drei Millimeter Profil bei Sommerreifen und vier Millimeter bei Winterreifen, auch wenn die gesetzliche Mindestprofiltiefe in Deutschland 1,6 Millimeter beträgt. Das Reifenalter lässt sich anhand der vierstelligen DOT-Nummer auf der Reifenflanke ablesen. Ab etwa sechs Jahren kann die Haftung durch die Alterung des Materials bereits stark nachgelassen haben, Reifen sollten daher nicht älter als sechs bis maximal zehn Jahre sein.

Fahrzeug sicher abstellen und Reifen markieren

Der Wechsel muss auf einer ebenen, festen und nicht abschüssigen Fläche erfolgen. Stark befahrene Straßen sind beispielsweise dafür ungeeignet. Das Fahrzeug ist mit Hand- oder Feststellbremse und idealerweise zusätzlich mit Unterlegkeilen gegen Wegrollen zu sichern. Bei laufrichtungsgebundenen Reifen geben die Kennzeichnungen „Rotation“ oder „Direction“ sowie ein Pfeil auf der Reifenflanke die Drehrichtung des Reifens an. Daraus lässt sich schließen, ob das Rad auf der linken oder rechten Fahrzeugseite montiert wird. Das Reifenpaar mit dem besseren Profil gehört unabhängig davon, ob das Auto Vorder- oder Hinterradantrieb hat, auf die Hinterachse. Diese ist für die Spurführung entscheidend und macht das Auto im Grenzbereich besser beherrschbar.



Foto: Björn Wylezich / Adobe Stock

Wer die Reifen selbst wechseln möchte, sollte zur eigenen Sicherheit sehr sorgfältig vorgehen.

Vor dem Anheben sollten die Radschrauben etwa eine halbe Umdrehung gelöst werden. Außerdem sollte die bisherige Position der abgenommenen Räder, beispielsweise mit „VR“ für vorne rechts, markiert werden. Reifen verlieren während der Lagerung über mehrere Monate meist etwas Luft. Wer keinen eigenen Kompressor besitzt, sollte daher vor der Einlagerung den Reifendruck an der Tankstelle um zehn Prozent erhöhen. Als Grundlage für den zusätzlichen Druck dient dabei der als maximal zulässig angegebene. Gelagerte Komplettträder sollten sauber und vollständig trocken sein sowie liegend, kühl, trocken und dunkel aufbewahrt werden.

Beim Anheben unbedingt das Fahrzeug sichern

Ein Bordwagenheber darf ausschließlich an den dafür vorgesehenen Aufnahmepunkten nach Vorgabe des Fahrzeugherstellers angesetzt werden. Bei der Verwendung eines Rangierwagenhebers ist eine geeignete stabile Aufnahme-stelle am Fahrzeug zu wählen, beispielsweise am Achsträger, und zwischen Wagenheber und Fahrzeug sollte ein Gummischoner sein. Die zulässige Traglast des Wagenhebers darf nicht überschritten werden.

Wird eine komplette Achse angehoben, sollte das Fahrzeug mit Unterlegkeilen gegen Wegrollen gesichert werden. Bevor Räder gelöst werden, muss das angehobene Fahrzeug unbedingt mit Unterstellböcken abgesichert werden. Rost und Schmutz an Radnaben, Brems-scheiben beziehungsweise -trommeln, Schrauben und Auflageflächen sind mit einer Handdrahtbürste zu entfernen,

da Verunreinigungen zwischen Rad und Fahrzeug das spätere Lösen der Radschrauben begünstigen können.

Drehmoment und Reifendruck kontrollieren

Radschrauben und Radmutter dürfen weder gefettet noch geölt werden. Beim Montieren der Räder werden die Radschrauben beziehungsweise Radmutter zunächst von Hand angesetzt und anschließend über Kreuz mit dem Radkreuz handfest angezogen, jedoch noch nicht endgültig fest. Erst wenn das Fahrzeug wieder vollständig auf dem Boden steht, werden die Schrauben mit dem Drehmomentschlüssel auf das vom Fahrzeug- oder Felgenhersteller vorgegebene Drehmoment angezogen. Nach Gebrauch muss der Drehmomentschlüssel wieder entspannt werden. Anschließend muss der Reifendruck angepasst werden. ACE-Tipp: Die Angaben zum Reifendruck befinden sich je nach Fahrzeug im Fahrzeugmenü oder Handbuch und zusätzlich im Tankdeckel oder am Türholm.

Bei Fahrzeugen mit Reifendruckkontrollsystem kann der Radwechsel je nach System über das Fahrzeugmenü bestätigt oder ein erneutes Anlernen erforderlich werden. Neuere Fahrzeuge erkennen den montierten Radsatz häufig selbst, während eine anhaltende Fehlermeldung auch auf defekte Sensoren oder leere Sensorbatterien hinweisen kann. Seit der Erstzulassung im 1. November 2014 ist ein Reifendruckkontrollsystem bei Pkw verpflichtend. ACE-Tipp: Nach etwa 50 Kilometern sollten alle Radschrauben nochmals mit dem Drehmomentschlüssel nachgezogen werden. *Quelle: ACE*

Das neue Vorsorgeregister bewahrt wichtige Schriftstücke digital auf

Dokumente zentral speichern

Seit Oktober dieses Jahres ist es möglich, wichtige Vorsorgedokumente im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer digital zu hinterlegen – zum Beispiel die Vorsorgevollmacht, die Betreuungsverfügung oder die Patientenverfügung. Die Verbraucherzentralen erklären die Regeln, Kosten und Vorteile.

Über das Zentrale Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer können Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen, Patientenverfügungen und Widersprüche gegen das Ehegattennotvertretungsrecht gemeinsam oder einzeln registriert werden. Betreuungsgerichte und behandelnde Ärzt*innen können das Register einsehen und dann sofort feststellen, welche Vorsorgedokumente vorhanden sind. Die Registrierung umfasst die wesentlichen Daten der Verfügungen. Das heißt zum Beispiel Name und Anschrift der verfügenden Person und ihrer Vertrauensperson, Umfang der Verfügung und wo sich die Verfügung befindet. Hier kann auch der Widerspruch gegen das Notvertretungsrecht eingetragen werden, damit Ärzt*innen im Krankenhaus sofort sehen können, wenn die*der Ehepartner*in oder eingetragene Lebenspartner*in die Vertretung nicht übernehmen soll.

Was ist seit dem 1. Oktober dieses Jahres neu?

Bisher konnte nur eingetragen werden, dass es überhaupt eine oder mehrere Vorsorgeverfügungen gibt. Seit dem 1. Oktober 2026 kann auch der Inhalt hochgeladen werden. Das gilt allerdings nicht für den Widerspruch gegen das Notvertretungsrecht, da der Inhalt hier immer gleich ist.

Zukünftig wissen Ärzt*innen und Betreuungsgerichte also nicht nur, dass eine Verfügung



Foto: Dan Race / Adobe Stock

Wichtige Dokumente können jetzt zentral und digital aufbewahrt werden.

existiert, sondern auch, was drinsteht. Sie müssen nicht mehr umständlich danach suchen lassen, sondern können diese im Notfall direkt auf ihrem Bildschirm lesen.

Wie geht das Hinterlegen von Dokumenten genau?

Wer elektronische Dokumente hinterlegt, tauscht sensible Daten aus. Nur besonders vertrauenswürdige Institutionen sind ermächtigt, die Daten hochzuladen. Dazu gehören Betreuungsbehörden oder -vereine, Rechtsanwält*innen oder Notar*innen.

Als Privatperson können Sie also zum Beispiel mit Ihrem unterschriebenen Originaldokument zu einer Betreuungsbehörde gehen, die befugt ist, die Dokumente hochzuladen. Dort

kann auch direkt die Beglaubigung gemacht werden – ist aber kein Muss.

Welche Kosten fallen für die Registrierung an?

Es fallen Gebühren pro Registrierung an, unabhängig davon, wie viele Vorsorgeangelegenheiten registriert werden. Die Gebühr richtet sich unter anderem danach, ob die Registrierung online oder per Post erfolgt, wie bezahlt wird und wie viele Vertrauenspersonen eingetragen werden.

Bei einer Online-Registrierung und Zahlung per Lastschrift beträgt die Grundgebühr 20,50 Euro. Die Änderung bereits angelegter Daten, die Löschung einer Registrierung und die Registrierung eines Widerrufs sind gebührenfrei.

Was geschieht bei Änderungen?

Wer Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen oder Patientenverfügungen ändern, löschen oder ergänzen möchte, sollte das auch immer im Zentralen Vorsorgeregister tun. Sonst gehen Ärzt*innen und das Betreuungsgericht davon aus, dass die alte Verfügung gilt. Auch dies geschieht mit einem Antrag durch die Betreuungsbehörden oder -vereine, Rechtsanwält*innen oder Notar*innen.

Ersetzt das Register das analoge Original?

Nein. Es bleibt weiterhin erforderlich, die Originalurkunden im Zweifelsfall schnell zugänglich zu machen. Denn wenn die bevollmächtigte Person handeln möchte, zum Beispiel die Gesundheitsvorsorge im Krankenhaus wahrnehmen will, muss sie die Originalurkunde vorlegen.

Die Vollmacht sollte also so aufbewahrt werden, dass sie leicht gefunden werden kann. Sie kann entweder direkt der bevollmächtigten Person ausgehändigt werden oder zuhause so aufbewahrt werden, dass die bevollmächtigte Person sie leicht findet, zum Beispiel in einem Vorsorgeordner.

Quelle: Verbraucherzentralen



Foto: Photographee.eu / Adobe Stock

Nicht nur berufliche Pflegekräfte, auch Ehrenamtler*innen kümmern sich um sterbende Menschen.

Broschüre zur Palliativarbeit gibt wichtige Tipps

Pflegehilfen jetzt in sieben weiteren Sprachen

Im vergangenen Oktober sind die „Pflegetipps Palliative Care“ in sieben weiteren Sprachen erschienen. Die Broschüren bieten Angehörigen, Ehrenamtlichen und Pflegekräften praktische Tipps und Hilfen für den Alltag.

Anlässlich des Welthospiztages am 10. Oktober machte Hessens Gesundheitsministerin Diana Stolz auf die enorme Bedeutung der Angehörigen, Ehrenamtlichen und Expert*innen, die schwerstkranken und sterbende Menschen versorgen, aufmerksam und wies auf die Neuerscheinung der „Pflegetipps Palliative Care“ hin, die nunmehr aktualisiert in sieben weiteren Sprachen zur Verfügung stehen und Empfehlungen, Tipps und Hilfen für den Alltag bieten.

Stolz sagt: „Gerade am Ende des Lebens geht es nicht immer darum, noch etwas zu lösen oder eine Antwort zu finden. Manchmal geht es einfach darum, da zu sein. Zuzuhören. Eine Hand zu halten. Einen Menschen und seine Angehörigen ein Stück auf einem schweren Weg zu begleiten. Genau das leisten über 3.500 Ehrenamtliche und die vielen Hauptamtlichen in Hessen, die sich in der Hospiz- und Palliativarbeit engagieren. Sie schenken Zeit in Momenten, in denen Zeit besonders kostbar ist. Sie geben Sicherheit, wenn vieles unsicher geworden ist. Und Sie geben Halt, wenn Menschen erleben, dass das Leben an seine Grenzen kommt. Diese Arbeit geschieht häufig leise. Sie steht selten im Mittelpunkt. Und doch ist sie für die Menschen, die sie erfahren, von unschätzbarem Wert. Deshalb möchte ich Ihnen vor allem Danke sagen. Danke an alle Ehrenamtlichen, die Menschen begleiten und Angehörigen zur Seite stehen. Danke für Zeit, Geduld und Menschlichkeit. Und danke an alle, die dieses Engagement organisieren, unterstützen und überhaupt erst möglich machen. Eine Gesellschaft zeigt gerade im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen, was ihr Zusammenhalt wert ist. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass niemand diesen letzten Weg allein gehen muss“, so Ministerin Stolz.

In Hessen gibt es aktuell 29 stationäre Hospize, 115 ambulante Hospizdienste und -initiativen sowie 27 Teams der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Sie alle tragen täglich viel Verantwortung, meistern Herausforderungen und stellen die betroffene Person in den Mittelpunkt.

Zur Unterstützung für den pflegerischen Alltag sind jetzt die Übersetzungen der „Pflegetipps Palliative Care“ der Deutschen PalliativStiftung neu erschienen, deren 20. Auflage erneut von der Hessischen Landesregierung gefördert wurde. Aufgrund der stets hohen Nachfrage der deutschen Auflage erhalten nun auch Angehörige, Ehrenamtliche und Expert*innen mit anderen Muttersprachen die Möglichkeit, sich der Hilfestellungen der „Pflegetipps Palliative Care“ zu bedienen. Abrufbar sind die Broschüren unter: <https://palliativstiftung.com/de/shop/gedrucktes/die-pflegetipps-palliative-care>.

Quelle: Hessisches Gesundheitsministerium

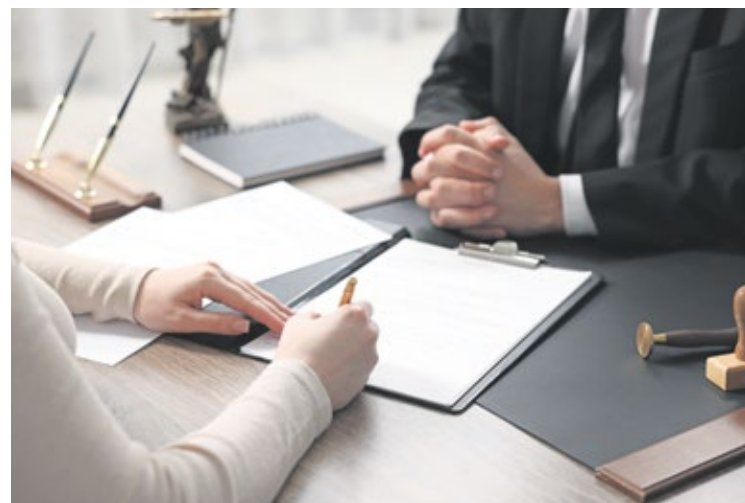


Foto: New Africa / Adobe Stock

Auch wenn Urkunden digital abgelegt werden, müssen sie im Original analog vorhanden sein, zum Beispiel bei eine*m Notar*in.

Die Alzheimer Forschung Initiative gibt Hinweise, wie das Familienfest gemeinsam gelingen kann

Weihnachten mit Demenzerkrankten feiern

Weihnachten ist für viele Menschen das Fest der Familie. Ist eine Angehörige oder ein Angehöriger an Alzheimer oder einer anderen Demenz erkrankt, kann das die Familie an den Feiertagen vor besondere Herausforderungen stellen. Die Alzheimer Forschung Initiative gibt Tipps, wie das Fest für alle Beteiligten eine schöne Angelegenheit bleibt.

Das Dilemma vor dem Weihnachtsfest: Einerseits wünscht man sich ein Weihnachten „wie immer“. Andererseits ist da ein kranker Mensch mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen. Die gemeinnützige Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) gibt Anregungen für die Feiertage. „Die stimmungsvolle Advents- und Weihnachtszeit bietet viele Gelegenheiten, schöne Stunden miteinander zu verbringen. Menschen mit Alzheimer können sich zwar immer weniger an aktuelle Erlebnisse erinnern, aber alte Erinnerungen sind oft noch lange lebendig“, erklärt Astrid Marxen von der Alzheimer Forschung Initiative.

Positive Erinnerungen wecken

Deshalb kommt alles gut an, was alte, positive Erinnerungen weckt: Lieder singen, Musik hö-

ren, ein Fotoalbum anschauen oder gemeinsam von früher erzählen zum Beispiel. Auch bei den Weihnachtsvorbereitungen, etwa beim Plätzchenbacken oder Dekorieren, lassen sich oft schöne Momente erleben. Wenn möglich sollte die erkrankte Person bei den Vorbereitungen so weit wie möglich mit einbezogen werden, weil es guttut, etwas Sinnvolles beitragen zu können. „Als Geschenke eignen sich Musik-CDs von früher, Bildbände von früheren Wohn- oder Urlaubsorten oder gerahmte Familienfotos. Freude bereiten auch Präsente, die die Sinne ansprechen, wie zum Beispiel Fühlbücher, Nesteldecken, Klangspiele oder angenehm duftende ätherische Öle“, führt Marxen aus.

Das Weihnachtsfest im Voraus planen

Pflegende Angehörige ken-

nen die erkrankte Person am besten. Was an Weihnachten möglich ist oder nicht, hängt von verschiedenen Faktoren ab, zum Beispiel wie fit jemand noch ist oder wie gut sie oder er mit veränderten Routinen zurechtkommt. Deshalb ist es hilfreich, sich vorher Gedanken um den groben Rahmen zu machen und dabei die Bedürfnisse der erkrankten Person im Blick zu behalten. „Weniger ist oft mehr. Ein Nachmittagskaffee in kleinem Kreis kann entspannter sein als ein spätes Abendessen in großer Runde. Gerade große Familienfeste können schnell zu viel werden. Es kann deshalb sinnvoll sein, Besuche zeitlich zu staffeln und Gäste nacheinander, statt gleichzeitig einzuladen.“

Um Überforderung und Reizüberflutung zu vermeiden, sollte auf eine ruhige Atmosphäre ohne zu viele gleichzeitige Gespräche oder laute Musik geachtet werden. Rückzugsmöglichkeiten können Entlastung schaffen und sollten eingeplant werden.

Vertrautes und Routinen erleichtern die Festtage

An den Feiertagen selbst ist es am besten, auf Vertrautes zu setzen, zum Beispiel eine Feier zu Hause oder in einem bekannten Restaurant. Lebt die erkrankte Person in einem Pflegeheim, verbringen Sie am besten ein paar schöne Stunden dort. „Von Fahrten ins alte Zuhause raten wir ab, auch wenn sie nur



Foto: deagreez / Adobe Stock

Mit der richtigen Vorbereitung kann die Weihnachtsfeier mit der ganzen Familie für alle Beteiligten ein schönes Ereignis werden.

kurz sind. Denn oft vergessen Menschen mit Demenz, dass sie in einer Einrichtung leben und verstehen dann nicht, warum sie wieder zurückgebracht werden“, betont Marxen.

Neben der gewohnten Umgebung sind auch Routinen sehr wichtig. Wiederkehrende Abläufe wie Duschen, Anziehen oder Mahlzeiten geben Orientierung und Halt im Tagesablauf. Gewohnte Routinen sollten beibehalten werden, denn das gibt Sicherheit.

Umgang mit schwierigen Momenten

Es kann passieren, dass die erkrankte Person verwirrt ist, unruhig wird, nach verstorbenen Angehörigen fragt oder plötzlich das Bedürfnis hat, wegzugehen. Korrigieren hilft hier selten und verunsichert eher. Besser ist es, Verständnis zu zeigen, beruhigend zu sprechen und gegebenenfalls auf etwas Angenehmes umzulenken, zum Beispiel ein ruhiges Gespräch, Musik oder einen

kurzen Spaziergang.

„Kinder sollten auf die Begegnung mit Oma oder Opa vorbereitet werden. Hilfreich ist, vorher zu erklären, warum sich die oder der Erkrankte manchmal ungewöhnlich verhält. Auch der Hinweis, langsam zu sprechen und geduldig auf Antworten zu warten, kann Kindern die Begegnung erleichtern“, sagt Marxen.

Gemeinsame Momente genießen

Am besten sollte man das Weihnachtsfest entspannt angehen und die Erwartungen nicht zu hoch setzen. Es geht nicht darum, ein perfektes Weihnachtsfest zu feiern. „Pflegende Angehörige dürfen auch auf sich selbst achten, Aufgaben abgeben und Pausen einplanen. Entscheidend ist, sich über die kleinen gemeinsamen Augenblicke zu freuen, in denen der erkrankte Mensch präsent ist und die schönen gemeinsamen Momente im Kreise der Lieben zu genießen.“ *Quelle: AFI*



Foto: imageegami / Adobe Stock

Das gemeinsame Schmücken eines Weihnachtsbaumes kann gute Erinnerungen an frühere Weihnachtsfeste hervorrufen.

Glückwünsche



Foto: Alekss / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

- 60 Jahre:** 2.11.: Alexander Kuhn, Weiterstadt; 9.11.: Frank Schäfer, Wetter; 16.11.: Nadja Gerlings, Mörfelden-Walldorf; 17.11.: Armin Schwandt, Schotten; 23.11.: Karl-Heinz, Berghöfer, Münchhausen; 29.11.: Vera Isabelle Seppi, Frankfurt am Main.
65 Jahre: 1.11.: Christof Goll, Frankfurt; 5.11.: Kurt Schmidt, Hofheim; 9.11.: Andreas Stielow, Bad Wildungen; Thomas Hoffmann, 14.11.: Axel Dietrich, Bad Wildungen; 24.11.: Thomas Nietsch, Wiesbaden; 28.11.: Gotard Bartocha, Gladenbach; 26.11.: Andreas Lubecki, Borken.
75 Jahre: 12.11.: Katharina Arnold; Fehrmann.
80 Jahre: 24.11.: Karl-Heinz Becker, Rotenburg.
95 Jahre: 29.11.: Katharina Neukirchner, Oestrich-Winkel.

Sozialberatung

Sollte nichts anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechtsberatungstermine durch die Sozialjurist*innen werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, neu: **Bleichstraße 37, 65183 Wiesbaden** Sekretärin Susanne Namaschk, Bürozeiten: montags bis freitags von 10 bis 15 Uhr, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Geschäftsstelle: Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Ter-

minvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Mitgliedschaftsanliegen und Infos über Aktivitäten jeden ersten und dritten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr, Tel.: 0561/14 657.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Mitgliedschaftsanliegen und Infos über Aktivitäten jeden ersten und dritten Montag im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr, Tel.: 0561/14 657.



Ein voll besetzter Bus ging auf die Reise in das romantische Städtchen Freiburg im Breisgau.

Zweiter Jahresausflug des Ortsverbandes Rülzheim führte nach Freiburg

Stadtbummel durch die Gassen

Am 12. September unternahm der SoVD Rülzheim seinen zweiten Jahresausflug. Ziel der gemeinsamen Fahrt war die sehenswerte Stadt Freiburg im Breisgau mit ihren Fachwerkhäusern und ihrer von Bächen durchzogenen Altstadt.

Bei bestem Ausflugswetter startete die Reisegruppe morgens gut gelaunt in Richtung Freiburg. Dort angekommen, stand ausreichend Zeit zur Verfügung, um die historische Altstadt mit ihren malerischen Gassen, dem Münster und den bekannten „Bächle“ zu erkunden. Bei einem gemütlichen Stadtbummel konnten die Teilnehmer*innen die zahlreichen Eindrücke genießen und sich in geselliger Runde austauschen.

Ein besonderer Höhepunkt war das gemeinsame Frühstück am Bierbank-Büfett.

Am Nachmittag trat die Gruppe mit vielen schönen Eindrücken und Erinnerungen die Heimreise nach Rülzheim an.

Kurz vor Baden-Baden wurde noch einmal eine kleine Pause eingelegt. Es waren noch genügend Speisen vom Frühstücksbüfett übrig, und so ließ es sich jede*r noch einmal schmecken. Besonders gefreut haben sich die Teilnehmer*innen darüber, dass auch dieses zusätzliche Angebot bereits in den Fahrtkosten enthalten war.

Der Vorsitzende Norbert Weber bedankte sich nochmals bei allen Akteur*innen für das gute Gelingen und die hervorragende Organisation, wobei besonders „Reiseleiter“ Günter Messemer zu erwähnen ist.



Foto: avirid / Adobe Stock

Freiburg im Breisgau ist für seine idyllische, wasserreiche Altstadt bekannt.

Ortsverband Rülzheim nahm erfolgreich am LG-Vereinslauf teil

Tolle Sportleistungen gezeigt

Bei herrlichem Wetter und guter Laune starteten auch in diesem Jahr wieder zehn Läufer*innen des Ortsverbandes Rülzheim beim Vereinslauf der LG Rülzheim am 6. September. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.

Dass Bewegung auch im Alter noch guttun kann, zeigten drei Vorstandsmitglieder mit über 70 und drei Frauen mit über 60 Jahren. Jessica Kirchhoff holte sogar den 1. Platz in ihrer Altersklasse. Ein Dankeschön gebührt den Läufer*innen und auch der LG Rülzheim für die Gesamtorganisation.

Mehr Fotos und Texte gibt es online auf der Homepage unter: www.sovd-ruelzheim.de.

Die sportlichen Läufer*innen des SoVD Rülzheim.



Editorial

Liebe Mitglieder,

während ich diese Zeilen für die Novemberausgabe schreibe, komme ich von den Gedanken über die derzeitigen Geschehnisse in aller Welt, in Deutschland oder auch vor unserer Haustür nicht weg. Da passiert zu viel, als dass man so einfach mit der Tagesordnung fortfahren kann. Bestimmt erinnern Sie sich noch an mein Editorial vom März dieses Jahres, bei dem es um die rheinland-pfälzischen Landtagswahlen ging:

„Die liberale Demokratie ist ein politisches System, das nach liberalen und demokratischen Grundsätzen konstruiert ist. Liberale Demokratien sind durch freie Wahlen, Gewaltentrennung, Rechtsstaatlichkeit, Menschen- und Bürgerrechte sowie bürgerliche und politische Freiheitsrechte charakterisiert, die durch eine Verfassung garantiert werden.“

Aber – wie schrieb schon Friedrich Schiller in einem Zitat in „Wilhelm Tell“: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Oder wie Roland Kaiser es abwandelte zu „die schöne Nachbarin gefällt“.

In der Satzung des SoVD ist die Parteiunabhängigkeit fest im Paragraph 2 („Unabhängigkeit und Neutralität“) verankert. Dort wird explizit und einheitlich für den Bundesverband sowie für die Landes-, Kreis- und Ortsverbände Folgendes geregelt:

- **Parteiliche Neutralität:** Der SoVD ist laut Satzung ausdrücklich parteipolitisch und konfessionell unabhängig und neutral.
- **Demokratisches Bekenntnis:** Der Verband definiert sich als eine soziale, humanitäre und sozialpolitische Organisation, die sich zum demokratischen und sozialen Rechtsstaat bekennt.

Diese Festlegung sichert, dass der SoVD die Interessen von Rentner*innen, Menschen mit Behinderungen, Pflegebedürftigen und sozial Benachteiligten gegenüber der Politik völlig unabhängig von Regierungs- oder Parteikonstellationen vertreten kann. Zudem wird diese Unabhängigkeit im Leitbild des SoVD noch einmal bekräftigt. Die Finanzierung erfolgt primär durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, um Distanz zu Drittinteressen zu wahren.

Unsere Eltern und Großeltern haben das alles, was wir gerade um uns herum sehen, selbst schon erlebt und dementsprechend unsere „liberale Demokratie“ gestaltet, auf die wir stolz sein können, ja sogar müssen. Wir brauchen ein faires, ehrliches und gerechtes Miteinander. Viele von ihnen waren oder sind ehrenamtlich oder auch karitativ tätig. Ich bin sehr gespannt darauf, wie die Welt um uns herum beim Erscheinen dieser Zeitung aussehen wird.

Ich bin mir sicher – Sie, liebe Leser*innen wissen das – und Sie wissen auch, was der SoVD für seine Mitglieder leistet. Helfen Sie mit, dass das auch so bleiben wird.

Ihr Norbert Weber, Landesvorsitzender



Termine



Foto: Wellnhofer Design / Adobe Stock

Ortsverband Rülzheim

Vorschau: 5. Dezember, 13 Uhr: 30. Jahresabschlusstreffen mit Ehrungen und Unterhaltungsprogramm, katholisches Pfarrzentrum, Am Deutschordensplatz 1, Rülzheim. **Anmeldung bis 28. November. Alle Infos dazu unter: www.sovd-ruelzheim.de.** Programm kann angefragt werden per E-Mail an: guenter.messemer@gmail.com. Mitglieder und Freund*innen sind willkommen.

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz informiert über den digitalen Leistungsnachweis der Pflegedienste

Abrechnung überprüfen am PC oder per App

Seit Oktober dieses Jahres dokumentieren ambulante Pflegedienste ihre Leistungen nur noch digital auf einem mobilen Endgerät der Wahl. Die Verbraucherzentralen erklären, welche Rechte Kund*innen beim digitalen Leistungsnachweis weiterhin haben und worauf sie vor jeder Unterschrift achten sollten.

Statt eines Leistungsnachweises auf Papier werden die erbrachten Leistungen direkt vor Ort auf einem mobilen Endgerät erfasst. Die Kund*innen erhalten keine ausgedruckten Leistungsnachweise, die sie kontrollieren können. Sie müssen sich daher darauf einstellen, Leistungsnachweise auf digitalen Geräten zu kontrollieren.

Weiterhin wird der Leistungsnachweis erst wirksam, wenn die pflegebedürftige Person oder eine vertretungsberechtigte Person die aufgeführten Leistungen bestätigt hat. Dies geschieht nun einmal monatlich mit einer digitalen Unterschrift.

Welche Rechte haben Verbraucher*innen?

Die Umstellung auf den digitalen Leistungsnachweis ändert nichts an den Rechten der Kund*innen. Sie müssen den Leistungsnachweis vor der Unterschrift prüfen können. Der Pflegedienst muss ihnen alle erfassten Leistungen gut lesbar auf dem Gerät anzeigen. Die angezeigten Leistungen müssen mit dem später abgerechneten Leistungsnachweis übereinstimmen.

Unterschieden werden sollte nur für Leistungen, die tatsächlich erbracht wurden. Mit ihrer*seiner Unterschrift bestätigt die Kundin oder der Kunde die Richtigkeit der Angaben. Daher sollte man sich Zeit für die Prüfung nehmen und sich nicht zu einer schnellen Unterschrift drängen lassen.

Kund*innen sollten den Leistungsnachweis mit dem Kostenvoranschlag vergleichen. Abgerechnet werden dürfen nur die vereinbarten oder nachträglich abgestimmten Leistungen.

Anschließend sollte die Rechnung kontrolliert werden. Sie sollte mit dem unterschriebenen Leistungsnachweis übereinstimmen.

Wie können Angehörige Leistungsnachweise prüfen?

Viele Pflegedienste bieten inzwischen eine Angehörigen-App an. Darüber können berechnete Angehörige Leistungsnachweise und Rechnungen einsehen sowie – bei entsprechender Vollmacht – den Leistungsnachweis digital unterschreiben. Das erleichtert die Kontrolle der erbrachten Leistungen, insbesondere wenn die pflegebedürftige Person die Prüfung nicht selbst übernehmen kann.

Wie können Angehörige Leistungsnachweise prüfen?

Die Digitalisierung soll die Dokumentation vereinfachen. Sie darf jedoch nicht zu Lasten der Transparenz oder der Kontrollmöglichkeiten gehen. Auch beim digitalen Leistungsnachweis gilt: Kund*innen haben das Recht, die abgerechneten Leistungen vor ihrer Unterschrift vollständig zu prüfen. Wenn nötig, sollten Leistungen

in Papierform angefordert werden. Die erste Kopie ist kostenlos, egal ob digital oder auf Papier. Der Europäische Gerichtshof hat dieses Recht auf Einsicht ausdrücklich bestätigt. Verlangt der Pflegedienst dafür trotzdem eine Gebühr, handelt er nicht rechtmäßig.



Foto: brigitte97 / Adobe Stock

Statt sich durch Papierberge zu wälzen, müssen die Abrechnungen des Pflegedienstes jetzt digital kontrolliert werden.

Wenn nötig, sollten Leistungen

Quelle: VZ RP



Ehrenamtliche Richter

Rochus Hauck wurde mit Wirkung zum 25. August für die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Richter am Sozialgericht für das Saarland wiederberufen. Der SoVD-Landesverband gratuliert.



Glückwünsche



Foto: ortis / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband recht herzlich und wünscht ihnen alles Gute und Gesundheit.

60 Jahre: 11.11.: Nina Denzer, Höringen; 12.11.: Martin Grummel, Bexbach; 15.11.: Ralf Scherer, Hanhofen; 20.11.: Mike Mühlberg, Wörth; 22.11.: Paul Anton Steil, Einöllen; 26.11.: Ilona Schadschery, Hornbach; 27.11.: Astrid Sturm, Waldesch.

65 Jahre: 4.11.: Karin Schäffner, Rülzheim; 6.11.: Rene Steinhöfel, Knittelsheim; 16.11.: Jürgen Primke, Frankelbach; 17.11.: Thomas Wenz, Rülzheim; 18.11.: Brigitte Schüller-Becker, Tawern; 20.11.: Heiko Schneider, Buborn; 22.11.: Silvia Fuhr, Rülzheim; 24.11.: Hermann Walg, Heinzenhausen; 29.11.: Michael Moster, Rheinzabern.

70 Jahre: 3.11.: Gertrud Felder, St. Goarshausen; 12.11.: Henriette Philipp, Worms; 17.11.: Jutta Lenhard, Kaiserslautern.

75 Jahre: 17.11.: Wolfgang Schwab, Althornbach; 18.11.: Gertrude Nennung, Gernersheim; 20.11.: Angelika Kühn, Kaiserslautern.

80 Jahre: 5.11.: Horst Peter Krichten, Bingen; 14.11.: Manfred Kossock, Grolsheim; 18.11.: Ulla Helgert, Kaiserslautern; 19.11.: Wilhelm Böhm, Hördt; 24.11.: Erika Ohmer, Jockgrim.

85 Jahre: 2.11.: Helma Seelinger, Rülzheim; 5.11.: Eduard Lachnit, Erlenbach; 19.11.: Hans Lenz, Bad Breisig; 23.11.: Arthur Geisert, Hördt.

90 Jahre: 15.11.: Dieter Barth, Rülzheim; 17.11.: Pirmin Fischler, Leimersheim; 29.11.: Apollonia Werner, Liebshausen.

91 Jahre: 9.11.: Alice Jährling, Bürstadt.

93 Jahre: 28.11.: Marianne Picks, Ottweiler.

95 Jahre: 2.11.: Leo Ruffing, Spiesen-Elversberg.



Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern unter Tel.: 0631/73 657. Dort nennt man Ihnen den*die zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung über die Zuständigkeiten:

- In **Bad Kreuznach** findet eine monatliche Sprechstunde jeden letzten Mittwoch im Monat nach vorheriger Terminvereinbarung im Lotte-Lemke-Haus, Saline-Theodorshalle 22 statt.
- In **Bingen**, Saarlandstraße 30, finden Sprechtag dienstags, mittwochs und donnerstags nach vorheriger Terminvereinbarung statt.
- Für die **Region Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 nach vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- In **Gernersheim** findet eine Sprechstunde nach Terminvereinbarung in der Bergstraße 21 statt.
- In **Rülzheim** findet einmal im Monat eine Sprechstunde im barrierefreien Rathaus, Deutschordensplatz 1, nach Terminvereinbarung statt.
- Für die **Region Saar-Pfalz**

steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhausen** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosowa unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
 - In **Bad Kreuznach** findet eine monatliche Sprechstunde jeden letzten Mittwoch im Monat nach vorheriger Terminvereinbarung im Lotte-Lemke-Haus, Saline-Theodorshalle 22 statt.
 - Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
 - Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen. Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schep-

pelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag werden nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 abgehalten; Änderungen vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 11. November, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 11. November, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 25. November, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 25. November, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Offizielle Eröffnung der Landesgeschäftsstelle in Mannheim

Gäste aus Verband und Politik

Nachdem die ursprünglich geplante Eröffnung der neuen Landesgeschäftsstelle des SoVD Baden-Württemberg am 15. Mai infolge eines Wasserschadens abgesagt werden musste, konnte sie am 15. September mit Gästen aus Politik und Gesellschaft offiziell eingeweiht werden.

Wie bereits in dieser Zeitung berichtet wurde, war das Team der Landesgeschäftsstelle und der Sozialberatung bereits im letzten Jahr aus dem sehr lauten Domizil in Mannheim-Waldhof in den beschaulichen Stadtteil Lindenholz in ruhiger, aber dennoch sehr zentraler Lage in der Nähe des Hauptbahnhofs umgezogen.

Vor allem das wichtigste Kriterium wird nun mit diesem Büro erfüllt: eine barrierefreie Geschäftsstelle, die von allen Menschen ohne Hürden erreichbar ist. Mit der neuen Geschäftsstelle wurde ein zentraler Ort für Sozialberatung, sozialpolitisches Engagement und den direkten Austausch mit den SoVD-Mitgliedern so-

wie Kooperationspartner*innen geschaffen.

Die Landesvorsitzende Gabriele Katzmarek und die Landesbevollmächtigte Heike Sommerauer-Dörzapf konnten zahlreiche Gäste begrüßen, darunter unter anderem den Mannheimer Bürgermeister Thorsten Riehle, auch verantwortlich für das Dezernat Soziales sowie die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier aus Berlin. Beide richteten nach der flammenden Begrüßungsrede der Landesvorsitzenden ebenfalls eindringliche Worte an die versammelten Gäste.

Der Tenor sämtlicher Reden befasste sich mit der aktuellen Ausrichtung der Sozialpolitik, die nach Ansicht sämtlicher Redner*innen einer dringenden Anpassung bedürfe, um soziale Ungerechtigkeit auszugleichen. Umso mehr, betonte Engelmeier, sei es notwendig, dass der SoVD als Sozialverband seine laute Stimme erhebt, um für alle Menschen und Mitglieder des SoVD die Unterstützung einzufordern, die sie in diesen Zeiten der sozialen Verunsicherung dringend benötigen.

Zahlreiche Fraktionsvorsitzende unterschiedlicher Parteien, Kooperationspartner sowie auch Vertreter*innen der Ortsverbände Mannheim-Mitte mit Günter und Heidi Gawlik, Mannheim-Gartenstadt mit Jürgen und Gaby Bacher sowie aus Hockenheim Peter und Heidegard Busch, ließen es sich nicht nehmen, ebenfalls bei der Eröffnung dabei zu sein. Auch der Landesvorsitzende des SoVD Rheinland-Pfalz/Saarland, Norbert Weber, sowie die für Hessen und Rheinland-Pfalz/Saarland zuständige Landesbevollmächtigte Nadine Ruf waren zu der Veranstaltung angereist.

Abschließend dankte Sommerauer-Dörzapf allen Redner*innen und Gästen für ihr Kommen und lud die Anwesenden zum anschließenden Empfang und regem Austausch ein.

Der SoVD Baden-Württemberg hofft, dass er mit dieser Veranstaltung einen weiteren Meilenstein für die Zusammenarbeit mit Politik und Kooperationspartnern gesetzt hat.



Foto: michaelheim / Adobe Stock

Im Alter steigt die Gefahr, zu fallen. Um weiterhin sicher auf den Beinen zu bleiben, gibt es aber vorbeugende Maßnahmen.

BIÖG gibt Tipps zur Sturzprävention

Sicher auf den Beinen

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) hat seine beiden Broschüren „Gleichgewicht und Kraft“ aktualisiert und neu aufgelegt. Sie bieten verständliche Informationen, praktische Tipps und einfache Übungen, um Stürze zu vermeiden.

Fünf Tipps, um das Risiko für einen Sturz zu minimieren:

- Regelmäßiges Training von Kraft und Gleichgewicht.
- Wechselwirkung von Medikamenten checken – bestimmte Arzneimittel wie Schlaf- und Beruhigungsmittel können die Muskelkraft senken und das Gleichgewicht beeinträchtigen.
- Osteoporose-Risiko beachten: Eine gesunde, calciumreiche Ernährung, ausreichende Versorgung mit Vitamin D sowie regelmäßige Bewegung helfen, die Knochen stabil und gesund zu halten.
- Regelmäßig Augen und Brillengläser überprüfen lassen – eingeschränktes Sehen kann zu Stürzen führen.
- Wohnumfeld sturzsicher gestalten – zum Beispiel durch entsprechende Beleuchtung, Handläufe an Treppen, Antirutschmatte in der Dusche. Boden frei von losen Teppichen halten.

Dr. Johannes Nießen, kommissarischer Leiter des BIÖG: „Stürze haben ganz unterschiedliche Ursachen: Ein loser Teppich, Schwindel, Hörprobleme oder Nebenwirkungen von Medikamenten können das Risiko erhöhen. Auch wenn Kraft, Beweglichkeit oder Gleichgewicht nachlassen, wird man schneller unsicher auf den Beinen. Die gute Nachricht ist: Dagegen lässt sich etwas tun. Wer sich regelmäßig bewegt und Kraft und Gleichgewicht trainiert, bleibt im Alltag sicherer. Auch kleine Dinge helfen. Ich versuche zum Beispiel, möglichst viele Wege zu Fuß zu gehen und Bewegung fest in meinen Alltag einzubauen. Unsere kostenlosen Broschüren zeigen, wie sich das einfach umsetzen lässt.“

Die Broschüre „Gleichgewicht und Kraft – Einführung in die Sturzprävention“ zeigt, wo im Alltag typische Stolperfallen lauern und wie sie sich beseitigen lassen. Mit einfachen Tests lässt sich das persönliche Sturzrisiko einschätzen. Die Broschüre gibt außerdem Tipps zu Hilfsmitteln, Hausnotrufsystemen und digitalen Helfern im Alltag.

Der zweite Teil „Gleichgewicht und Kraft – Praktische Übungen zur Sturzprävention“ enthält ein einfaches Trainingsprogramm für Gleichgewicht und Kraft. Bilder und kurze Erklärungen zeigen Schritt für Schritt, wie die Übungen funktionieren. Die Übungen lassen sich jederzeit und ohne großen Aufwand in den Alltag integrieren.

Download der Broschüren unter: <https://shop.bioeg.de/gleichgewicht-und-kraft-einfuehrung-in-die-sturzpraevention-60582360/> oder <https://shop.bioeg.de/gleichgewicht-und-kraft-praktische-uebungen-zur-sturzpraevention-60582359/>.

Die kostenlosen Printbroschüren sind voraussichtlich ab Dezember bestellbar bei: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, 50819 Köln; E-Mail: bestellung@bioeg.de. Infos im Internet: „Gesund und aktiv älter werden“: www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/bewegung/sturzpraevention/.

Quelle:
Bundesministerium für Öffentliche Gesundheit



V. li.: Dennis Ulas (Die Linke), Elke Zimmer (B90 / Die Grünen), Heike Sommerauer-Dörzapf, Michaela Engelmeier, Gabriele Katzmarek, Dr. Birgit Reinemund (FDP) und Thorsten Riehle (SPD).



Aus dem gesamten SoVD waren Gäste gekommen.



Das Team der Geschäftsstelle, v. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf, Christine Weidenauer, Verena Fassnacht-Manzhi und Dario Becci.

Glückwünsche



Foto: Alekss / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Zugleich wünschen wir den kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

- 60 Jahre:** 25.11.: Margit Andruszko, Friedrichshafen; 30.11.: Dietmar Glaser, Achern.
- 65 Jahre:** 1.11.: Angelika Lorang, Walldürn; 4.11.: Johann Georg Gschwind, Isny und Günter Gawlik ,Mannheim; 7.11.: Dimitrios Sikouridis, Stuttgart; 8.11.: Gisela Scheuch, Neukirch; 12.11.: Dorit Moser, Gärtringen; 13.11.: Andreas Goldenbein,Walldürn; 16.11.: Bruno Lorang, Walldürn.
- 70 Jahre:** 11.11.: Jürgen Lais, Lörrach; 17.11.: Ulrich Weber, Bad Schussenried; 18.11.: Andrea Hauk, Höpfingen; 23.11.: Rosi Hofer, Neukirch.
- 75 Jahre:** 5.11.: Norbert Wagner Mannheim; 23.11.: Manfred Halter, Markdorf; 28.11.: Doris Naas, Mannheim.
- 80 Jahre:** 16.11.: Anke Kubowitsch, Achberg; 27.11.: Klaus Kilinger, Mannheim.
- 85 Jahre:** 9.11.: Ursula Sütterlin, Schwetzingen; 17.11.: Heinz Ritter, Albstadt; 25.11.: Werner Hagmann, Hockenheim; 28.22.: Gertrud Hauk, Höpfingen.
- 90 Jahre:** 6.11.1: Christa Maria Weinlein, Mannheim.
- 91 Jahre:** 6.11.: Vreni Hirz, Lörrach.
- 96 Jahre:** 15.11.: Edwin Rosenau, Ofterdingen.
- 100 Jahre:** 7.11.: Irma Reuter, Hockenheim.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Termine

Ortsverband Mannheim-Neckarstadt
19. November, 14 Uhr: Kaffeenachmittag mit Vortrag zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Referent: SoVD-Sozialrechtsberater Dario Becci,AWO, Murgstraße 3, 68167 Mannheim.

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialberater*innen statt. Neben telefonischer Beratung sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- /Video-Beratungen möglich.

Aufgrund derzeit eingeschränkter Kapazitäten können wir eine zeitnahe Erledigung rechtlicher Angelegenheiten (Anfragen zu Rechtsberatungen/ -vertretungen) nicht gewährleisten.

Mit einer Bearbeitungszeit von mehreren Wochen müssen Ratsuchende momentan leider rechnen. Bei Abschluss einer Mitgliedschaft bitten wir, dies zwingend zu berücksichtigen.

Sozialberatung in Albstadt/ Raum Bodensee-Alb
Bitte Termine über die Landesgeschäftsstelle vereinbaren.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen
Terminvereinbarungen erfolgen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung in Esslingen
Die Sprechstunden finden jeden Donnerstag und Freitag in der Beratungsstelle Neckarstraße 55, 73730 Esslingen von 9 bis 16 Uhr statt, nur nach Terminvereinbarung bei Sozialberaterin Christine Weidenauer unter Tel.:

Landesprogramm MOVERS begleitet Schulkinder beim Radfahrunterricht

Radfahrkompetenz stärken

Wie wird aus den ersten Runden mit dem Roller sicheres Radfahren? Das neue Radfahrabzeichen BW im Rahmen des Landesprogramms MOVERS – Aktiv zur Schule begleitet Kinder von Klasse 1 bis 7 Tritt für Tritt zu mehr Sicherheit auf Roller und Fahrrad.

Mit dem Radfahrabzeichen BW erweitert das Landesprogramm MOVERS – Aktiv zur Schule sein Angebot für sichere und selbstständige Schulwege. Das Fünf-Stufen-Konzept setzt in der ersten Klasse an und begleitet Kinder bis zur siebten Klasse. Die einzelnen Stufen bauen aufeinander auf: Los geht es mit grundlegenden Übungen auf dem Roller. Danach folgen ein Rad-Aktionstag, die Radfahrausbildung und verschiedene Geschicklichkeits- und Sicherheitstrainings. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Fahrradausflug in der weiterführenden Schule. Für jede erfolgreich absolvierte Stufe erhalten die Schüler*innen eine

Bestätigung in ihrem persönlichen Ausweis zum Radfahrabzeichen BW. So erhalten Kinder zusätzliche Möglichkeiten, vor und nach der klassischen Radfahrausbildung zu üben und Sicherheit auf dem Fahrrad zu gewinnen.

Mehr Übung für mehr Sicherheit

Verkehrsministerin Nicole Ravazi sagt: „Mit dem Radfahrabzeichen gehen wir einen Schritt weiter: Die klassische Radfahrausbildung in der vierten Klasse wird um Übungen davor und danach ergänzt. So begleiten wir Kinder über mehrere Jahre – vom ersten sicheren Umgang mit dem Roller bis zum selbst-

ständigen Radfahren in der weiterführenden Schule. Sie können immer wieder üben, Erfahrungen sammeln und Sicherheit gewinnen. Unser Ziel ist, dass Kinder nicht nur die Radfahrausbildung bestehen, sondern langfristig sicher, selbstständig und mit Freude mit dem Fahrrad unterwegs sind.“

Laut einer Erhebung der ADAC-Stiftung können vier von zehn Kindern nicht sicher Rad fahren. Das Radfahrabzeichen BW setzt in der ersten Klasse an und schafft zusätzliche Möglichkeiten, grundlegende Fähigkeiten zu üben.

Früh ansetzen und sicher begleiten

Reiner Moser, Staatssekretär des Innenministeriums, erklärt: „Verkehrssicherheit beginnt nicht erst auf der Straße, sondern mit guter Vorbereitung, praktischen Übungen und natürlich auch den Verkehrsregeln. Unsere Fahrradausbildung ist ein echtes Erfolgsmodell: Jährlich nehmen rund 100.000 Schüler*innen daran teil und lernen dabei, wie sie sicher mit dem Rad unterwegs sein können. Das Radfahrabzeichen BW ist für die Kinder der erste, kleine Führerschein für mehr Eigenständigkeit, einen größeren Aktionsradius und einfach ein ganz wichtiger Schritt beim Großwerden.“ *Quelle: Verkehrsministerium Baden-Württemberg*



Foto: candy1812 / Adobe Stock

Schulkinder, die sich sicher auf dem Fahrrad bewegen können, erhalten in Baden-Württemberg ein Abzeichen.

0176/40 13 99 50.

Sozialberatung im Ortsverband Höpfingen/ Raum Neckar-Odenwald
Eine Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Karin Lokotsch, Tel.: 06283/54 39. Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18 in 74746 Höpfingen statt.
Nächster Termin: 13. November.

Sozialberatung im Ortsverband Hockenheim
Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer im August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr

in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.
Nächster Termin: 25. November.

Sozialberatung in Mannheim
Die Sozialberatung findet in der Windeckstraße 9 in 68163 Mannheim statt, nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung in Kressbronn/ Lindau/ Friedrichshafen
Terminvereinbarungen erfolgen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart
Die Sprechstunden finden jeden 1. und 3. Mittwoch von 10 bis 16 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart statt. Bitte unbedingt vorher einen Termin über die Landesgeschäftsstelle vereinbaren unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden
Die Terminvereinbarung zur telefonischen Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68163 Mannheim unter der gleichen Telefonnummer zur Verfügung.

Landesverband auf dem 33. Bremer Kindertag – großer Andrang am SoVD-Stand

Wichtiger Tag für Kinderrechte

Der Bremer Kindertag, eines der größten Kinder- und Familienfeste Deutschlands, lockte am 16. August zum 33. Mal viele kleine und große Gäste in den Bremer Bürgerpark. 2026 fand die Veranstaltung unter dem Motto „Kinder stark machen“ rund um den Marcusbrunnen statt. Auch der SoVD-Landesverband war – wie jedes Jahr – mittendrin.

Bei bestem Sommerwetter gab es wieder Mitmachaktionen, Spiele und kreative Workshops für Jung und Alt.

Den Bremer Kindertag organisiert seit 1990 der Landesbetriebsportverband (LBSV). Neben mehr als 80 anderen Vereinen und Organisationen beteiligt sich der SoVD regelmäßig und gern mit einem Stand vor Ort. Dieses „Erlebnisland“ zählt zu den jährlichen Highlights im regionalen Veranstaltungskalender.

Im Zelt des SoVD Bremen war erneut das Bremer Unternehmen „Kiro Kinderunterhaltung & Kinderbuchversand“ vertreten, das dort fantasievolles Kinderschminken anbot. „Das Kinderschminken ist immer ein High-

light“, schwärmte eine Mutter, die bereits zum zweiten Mal mit ihrem Sohn am Bremer Kindertag den SoVD-Stand besuchte.

Es gab – wie immer – großen Andrang, aber trotz der Wartezeiten waren die Kinder von den „Schminkkunstwerken“ begeistert. Denn ein Tag zum Zusammensein, Spaßhaben, Spielen und um sich gemeinsam mit anderen Kindern zu freuen, das ist natürlich das Wichtigste.

Neben dem Kinderschminken ins Gespräch kommen

„Der Bremer Kindertag ist für uns immer eine schöne Gelegenheit, spielerisch auf Kinderrechte und ein familienfreundliches Bremen aufmerksam zu machen“, betonte der 1. Landesvorsit-

Ein Zeichen setzen für den Zusammenhalt der Generationen

zende, Joachim Wittrien. „Es ist richtig und wichtig, dass der Landesverband Bremen jährlich bei diesem großen Kinderfest dabei ist und politisch ein Zeichen auch für Inklusion und den generationenübergreifenden Zusammenhalt setzt“, ergänzte der Sozialpolitische Sprecher und Landesschatzmeister, Klaus Möhle.

Der SoVD Bremen kam bei der Veranstaltung wieder mit vielen Eltern und Großeltern ins Gespräch, machte auf seine Beratungsangebote in den Geschäftsstellen aufmerksam und verteilte Flyer. Alle Beteiligten am Stand des SoVD hatten dabei außerdem Spaß – es war ein gelungener Tag bei bestem Wetter.



Fantasievolle Schmink-Aktion für die Kinder, familienpolitische Gespräche für die Erwachsenen: Der SoVD-Stand auf dem Bremer Kindertag 2026 war wieder sehr beliebt.



Sprachen über die Pflegereform und die SoVD-Position dazu, v. li.: Gunda Flemming, Erhard Flemming, Jürgen Weemeyer als Referent und Pflegedienst-Geschäftsführer, Marion Muhs und Klaus Möhle.

Veranstaltung des Ortsverbandes Bremen-Süd

Gut über Änderungen in der Pflege informiert

Im Ortsverband Bremen-Süd fand am 29. August eine rundum gelungene Info-Veranstaltung zum Thema Pflege statt, und zwar im inklusiven Bistro „Rotheo“ im Quartierszentrum Huckelriede. Referent war Jürgen Weemeyer, Geschäftsführer bei „vacances Mobiler Sozial- und Pflegedienst“ in Bremen.

Die Veranstaltung war gut besucht – und hatte Unterstützung vom Landesvorstand. Auch Klaus Möhle, Vorstandsmitglied und Sozialpolitischer Sprecher des Landesverbandes, nahm teil.

Kernthema waren die geplanten Pflegereformen. Die Soziale Pflegeversicherung soll reformiert werden, um ihre steigenden Kosten zu begrenzen und die Leistungen neu zu ordnen. Geplant sind unter anderem Änderungen und Kürzungen bei den Pflegeleistungen. Dies würde etwa in der stationären Pflege zu einer deutlichen Erhöhung der Eigenanteile führen. Die Unterstützung für pflegende Angehörige soll durch eine Minderung der Rentenbeiträge eingeschränkt werden. Vorgesehen ist, dass weitere Maßnahmen erst noch durch eine neue Strukturkommission erarbeitet werden.

Reformpläne erklärt – Kürzungen als falsch beurteilt

Der SoVD kritisiert insbesondere mögliche Leistungskürzungen und höhere Belastungen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige. Stattdessen fordert er eine solidarischere Finanzierung; auch sollen der Bund und die Länder stärker beteiligt werden.

Der SoVD-Bundesverband hatte bereits im Juni die geplanten Kürzungs- und Sparmaßnahmen zulasten der Pflegebedürftigen, ihrer pflegenden Angehörigen und der Versicherten heftig kritisiert und stattdessen die Einführung einer solidarischen Pflegeversicherung gefordert. Diese sollte alle Bürger*innen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit einbeziehen.

SoVD-Forderungen sind wichtig für Belange der Mitglieder

„Die gut besuchte Veranstaltung hat deutlich gezeigt, wie wichtig unsere Position zur geplanten Pflegereform ist“, so der 1. Landesvorsitzende, Joachim Wittrien. Er unterstrich: „Wir werden weiterhin nachdrücklich darauf aufmerksam machen, dass eine Reform nötig ist, aber die Finanzierung nicht etwa dadurch sichergestellt werden kann, indem Pflegebedürftige und pflegende Angehörige weniger Leistungen bekommen! Der richtige Weg ist eine allgemeine Pflegeversicherung, die alle Bürgerinnen und Bürger umfasst. Nur auf diese Weise ist eine gerechte Finanzierung dauerhaft sicherzustellen.“

Klaus Möhle, Sozialpolitischer Sprecher, fügte hinzu: „Wir machen uns für die berechtigten Anliegen unserer Mitglieder stark und werden in weiteren Veranstaltungen zu den geplanten Reformen in der Pflegeversicherung aufklären und unsere Forderungen nachdrücklich erheben.“

Ehrenamt sucht...

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen dafür eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle!

Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

Bild rechts: Mitglieder, die sich engagieren möchten, rufen einfach ihren Kreisverband an.



Foto: CC_IMAGES/Adobe Stock

Newsletter

Mitglieder, die einmal monatlich (außer bei der Sommer-Ausgabe) den E-Mail-Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, senden bitte einen Hinweis an die E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.



Glückwünsche



Foto: Yanikap / AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord
Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven
Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.



Foto: rh2010 / Adobe Stock

Kooperationspartner des SoVD Bremen

Vorteile für Mitglieder

Dem SoVD anzugehören, bringt viel Gutes – von der politischen Interessenvertretung über die kostenlose Sozialrechtsberatung bis hin zum Verbandsleben. Darüber hinaus haben der Bundesverband und der Landesverband Bremen auch noch Kooperationspartner.

Mit der SoVD-Mitgliedskarte gibt es vielerorts Ermäßigungen. So hat zum Beispiel die Ergo-Versicherung das Angebot „55plus“ zu Sonderkonditionen. Die a & o Hostels gewähren einen Rabatt und Zusatzleistungen bei Buchungen. Und die meravis Immobilieengruppe bietet Mietwohnungen, auch für Betreutes Wohnen. Als regionaler Partner des SoVD Bremen hilft außerdem die Firma Kiro Kinderunterhaltung & Kinderbuchversand, die den Landesverband beim Bremer Kindertag unterstützte (siehe Seite 11), SoVD-Mitgliedern bei Veranstaltungen wie Kindergeburtstag oder Hochzeitsfeier – zu vergünstigten Preisen. Viele große und kleine, spannende Aktionen sind möglich; und sogar Kinderbetreuung. Details und alle Kontaktdaten stehen online auf www.sovd-hb.de im Menü „Gemeinschaft“ und dort unter „Kooperationen“.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

Nach der Jahresmitgliederversammlung mit Wahlen in Bremerhaven Nord-Süd nahmen die Mitglieder des Vorstandes und das Revisor*innen-Team erfolgreich ihre Vorstandsarbeit auf.

Eine Hafenbusfahrt, ein gemeinsames Spargeessen, die Ehrung der Jubilar*innen und die monatlichen Mitgliedertreffen wurden organisiert und durchgeführt. Auch ließen sich verschiedene Referent*innen für Vorträge und Diskussionen gewinnen.

Dem Vorstand gehören an: Horst Cordes als 1. Vorsitzender, Birgit Schild als 2. Vorsitzende, Mario Grafe als Schatzmeister und Marietta Cordes als Schriftführerin. Die Beisitzer*innen sind Eberhard Döscher, Ursel Grabowski, Bernd Grohmann, Hella Grohmann, Dieter Kun-



Foto: Klaus Buttler

Der Vorstand des Ortsverbandes Bremerhaven Nord-Süd (v. li.), hintere Reihe: Birgit Schild, Norbert Schild, Marietta Cordes, Bernd Grohmann und Horst Cordes; Mitte: Anke Feenstra-Grafe, Traute Söhn, Hella Grohmann und Ursel Döscher; vorne: Klaus Buttler, Mario Grafe, Ursel Grabowski und Eberhard Döscher.

dy, Norbert Schild und Traute Söhn. Als Revisor*innen fungieren Anke Feenstra-Grafe, Ursel Döscher und Klaus Buttler. (Auf dem Foto fehlt aus gesundheitlichen Gründen Dieter Kundy.)



Termine

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

11. November, 14 Uhr: Aktivtag im BGO, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 6–8, 28279 Bremen, Eingang 6a; Straßenbahnlinie 4 bis Heukämpendamm rechts herunter oder Buslinie 26 bis Gemeinschaftszentrum BGO. **Anmeldung** bei Gunda Flemming, Tel.: 0152/09 08 75 21, oder Marion Muhs, Tel.: 0175/46 65 433.

17. November, 15 Uhr: Klönschnack bei Starke Bäcker, Pappestraße 89, 28199 Bremen.

28. November, 11 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Bistro „Rotheo“, Niedersachsendamm 20a, 28199 Bremen. **Anmeldung** bis zum 23. November beim 1. Vorsitzenden Erhard Flemming, Tel.: 0421/80 90 521 oder 01520/65 51 155, und bei Marion Muhs, Tel.: 0175/46 65 433.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Bremen-Lesum

2. November, 9 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück im Nachbarschaftshaus Marßel, Helsingborger Straße 36, 28719 Bremen.

10. November, 17 Uhr: Vorstandssitzung im Sportpark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

15. November: Kranzniederlegung zum Volkstrauertag am Lesumer Friedhof, Bördestraße 2, 28717 Bremen.

Anmeldungen und Nachfragen bei Reinhard Röpke unter Tel.: 0157 / 55 57 78 12.



Foto: grafikplusfoto / Adobe Stock

Im SoVD ist immer einiges los.

Ortsverband Bremen-Vegesack

26. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Kirchheide 49, 28757 Bremen-Vegesack, Raum F 20.

Ortsverband Blumenthal-Farge

15. November, 10.30 Uhr: Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in Rekum-Farge, 11 Uhr: am Jenny-Ries-Platz / Landrat-Christians-Straße in Blumenthal.

18. November, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Restaurant „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen-Farge.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven-Leherheide

13. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung im Gemeindezentrum Leherheide, Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven. **Anmeldung** und Rückfragen bei Norbert und Petra Krajewski, Tel.: 0471/66 370.

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

10. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee und Kuchen sowie Ehrungen der Jubilar*innen im Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven. **Anmeldung** und Infos beim 1. Vorsitzenden Horst Cordes, Tel.: 0471/29 00 801, und Birgit Schild, Tel.: 0471/80 43 67.

Mitglieder aus dem Bereich Ortsverband Bremerhaven Geestemünde sind bei allen Veranstaltungen willkommen!

JHV mit Wahlen – TOP

- Die Tagesordnungspunkte sind:
- Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen,
 - Wahl des Ortsvorstandes,
 - Wahl der Revisor*innen,
 - Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung,
 - Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung,
 - Entlastung des Ortsvorstandes.



15. Hamburger Ratschlag zu Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit

Sozialstaat bringt Produktivität

Der 15. Hamburger Ratschlag fand am 2. Oktober unter dem Motto „Teilhabe sichern, soziale Gerechtigkeit schaffen“ im Gewerkschaftshaus Hamburg statt. Die Veranstaltung von SoVD Hamburg, ver.di, Lawaetz-Stiftung, Stiftung Zukunftsrat Hamburg und Society for International Development (SID) Hamburg widmete sich der Frage der Finanzierbarkeit und Zukunft des Sozialstaates.

SoVD-Vorständin Dr. Sally Peters und Sandra Goldschmidt, Landesbezirksleiterin ver.di Hamburg, begrüßten rund 50 Gäste zum 15. Hamburger Ratschlag. Für Goldschmidt ist die Aussage der Regierung, der Sozialstaat sei nicht finanzierbar, ein Angriff auf selbigen. Sie erinnerte an das zentrale Versprechen der Sozialen Marktwirtschaft: „Niemand wird zurückgelassen“. Laut Peters sollte die Diskussion nicht auf Zahlen und Ausgaben reduziert werden. Sie mahnte: „Der Sozialstaat ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Menschen Sicherheit erfahren, Chancen bekommen und gesellschaftliche Teilhabe möglich wird.“

Dr. Florian Blank, Leiter des Referats Sozialpolitik am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung, wies auf die Bedeutung des Sozialstaates hin: „Jede*r hat Kontakt zum Sozialstaat. Und es geht eine große Verunsicherung davon aus, wenn wir den Sozialstaat immer wieder in Frage stellen.“ Er sieht ein Problem darin, dass das hochkomplexe Sozialsystem für viele Menschen kaum noch verständlich ist.

Auf die Frage der Finanzierbarkeit ging Professor Dr. Achim



Foto: Jonas Walzberg / SoVD HH

Prof. Dr. Achim Truger warnte vor Sozialabbau.

Truger, Wirtschaftsprofessor der Universität Duisburg-Essen und Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, ein „Wir haben eine leistungsfähige Wirtschaft, weil wir einen leistungsfähigen Sozialstaat haben.“ Soziale Leistungen zu kürzen bedeute, dass Menschen privat vorsorgen oder an ihre Ersparnisse gehen müssen oder Leistungen schlicht entfallen. Unterstützung zum Beispiel bei Arbeitslosigkeit, Pflege und Kinderbetreuung ermögliche Produktivität. Dass der Sozialstaat für die derzeitige Krise verantwortlich ge-

macht werde, sei völliger Unsinn. Es fehle überall an Geld. Seine aufrüttelnde Botschaft lautete: „Es heißt immer, ‚WIR‘ stehen vor großen Herausforderungen. Gleichzeitig wird von oben nach unten getreten und über Sozialabbau finanziert, was ökonomisch nicht funktioniert. Das scheinbar solidarische ‚WIR‘ müssen wir mit anderen Inhalten füllen.“

Anschließend wurden in Workshops einzelne Aspekte weiter diskutiert. Themenschwerpunkte waren die soziale Infrastruktur in Hamburg, Demokratie, Care-Arbeit und Arbeit. Beteiligte Institutionen waren dabei unter anderem Mehr Demokratie Hamburg, DGB Nord und Equal Care Hamburg. Dass seitens der Politik großes Interesse an der Debatte zu den 17 Nachhaltigkeitszielen gemäß der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UN) besteht, zeigte die Teilnahme von Baris Önes (SPD), Kathrin Warnecke (Die Grünen) und Olga Fritzsche (Die Linke). Die Dokumentation des letzten Hamburger Ratschlags wurde im Frühjahr an die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank übergeben: www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/sozialstaat-und-sozialpolitik.



Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,

hinter uns liegen die ersten intensiven Wochen als Vorstand. Gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Mathias Mollenhauer bin ich viel in der Stadt unterwegs. Wir suchen das Gespräch mit Politik und Verwaltung, mit Verbänden, Gewerkschaften und Initiativen. Bei unseren Antrittsbesuchen geht es uns nicht nur um ein Kennenlernen. Wir sprechen konkrete Probleme an und machen deutlich, was die Menschen in unserer Stadt brauchen: vor allem bezahlbaren Wohnraum, faire Löhne, gute Pflege und Gesundheitsversorgung, sichere Renten, Barrierefreiheit und echte Teilhabe.

Beim 15. Hamburger Ratschlag haben wir Anfang Oktober darüber diskutiert, wie wir Teilhabe sichern und soziale Gerechtigkeit schaffen können. In der momentanen Debatte wird sehr viel über Kosten gesprochen. Ich finde, wir müssen vielmehr über den Wert unseres Sozialstaates sprechen. Unsere Kernbotschaft lautet: Der Sozialstaat ist finanzierbar und nicht nur ein Kostenfaktor. Er ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Menschen Sicherheit erfahren, Chancen bekommen und gesellschaftliche Teilhabe möglich wird. Und er ist eine wichtige Grundlage für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Und ein weiterer Termin steht in diesem Monat noch an: Am 18. November laden wir Sie gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen zum Armutsgipfel 2026 „Arbeit neu denken – Verteilungsgerechtigkeit herstellen“ herzlich ein. Diskutieren Sie mit uns. Ich freue mich auf den Austausch und auf viele gute Ideen.

Ihre Dr. Sally Peters,
Vorständin



Foto: privat

Sally Peters

www.sovd-hh.de



Foto: JFL Photography / Adobe Stock

Sozialpolitischer Austausch des neuen SoVD-Vorstandes mit den Hamburger Politiker*innen

Antrittsbesuch bei der Zweiten Bürgermeisterin

In den vergangenen Wochen waren die beiden SoVD-Vorstände zum Antrittsbesuch bei Katharina Fegebank (Bündnis 90 / Die Grünen), Zweite Bürgermeisterin und Präses der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA), bei Hamburgs Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer (SPD) und bei Olga Fritzsche (Die Linke), Vorsitzende des Ausschusses für Soziales und Integration.

Zu Gast beim SoVD waren wiederum Baris Önes (SPD), Fachsprecher Soziales, sowie Andreas Grutzeck (CDU), Obmann und Fachsprecher für Soziales, Arbeit, Senioren und Gleichstellung.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen aktuelle sozialpolitische Herausforderungen in der Stadt, darunter die Auswirkungen der Haushaltskonsolidierung auf den sozialen Bereich, die sozialverträgliche Um-

setzung der Klimaneutralität bis 2040, der Bau preiswerten Wohnraums sowie die Situation von Menschen mit Behinderungen.

„Ein gelungener Auftakt für die weitere Zusammenarbeit von Politik und SoVD Hamburg“, meint SoVD-Vorständin Dr. Sally Peters. „Unsere Stimme wird gehört, unsere Argumente aufgenommen, auch wenn sie unbequem sind.“

Und SoVD-Vorstand Mathias

Mollenhauer verspricht: „Unsere Diskurs werden wir kontinuierlich im Sinne unserer Mitglieder und der Menschen mit geringen Einkommen fortführen.“

Foto: Sebastian Ackermann

V. li.: Andreas Breitner, Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen, die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank, Dr. Sally Peters und Staatsrat Dr. Alexander von Vogel.



Hamburger Armutsgipfel

Wie hängen Armut und Reichtum in Hamburg zusammen und aus welchen Gründen geht die Verteilungsschere immer weiter auseinander? Müssen Arbeit, Soziales, Bildung und Wohnen neu gedacht werden, damit ein gutes und sicheres Leben ermöglicht wird? Diesen Fragen geht der Armutsgipfel 2026 am 18. November zum Thema „Arbeit neu denken – Verteilungsgerechtigkeit herstellen“ nach.

Armut verringern und bekämpfen sowie mehr Verteilungsgerechtigkeit schaffen – das sind zentrale Ziele von Hamburg als offener Stadt mit Willkommenskultur, die sich durch gesellschaftlichen Zusammenhalt und Resilienz gegenüber populistischen Strukturen auszeichnet. Wie dies gelingen kann und welche Grundlagen wir angehen müssen, das diskutieren wir gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Praxis und suchen gemeinsam nach Lösungswegen für eine gerechte Stadtentwicklung und ein Hamburg für alle.

Merken Sie sich den Termin für den Armutsgipfel vor! Weitere Informationen zum Programm sowie zur Anmeldung gibt es auf der Webseite unter: <https://armutsgipfel.hamburg/>.

Neue Folge des SoVD-Podcasts erschienen

Mobilität und Teilhabe in Hamburg

Zu Gast bei Vorständin Dr. Sally Peters und Pressesprecherin Susanne Rahlf ist Anna-Theresa Korbutt, Geschäftsführerin des Hamburger Verkehrsverbundes (hvv).

Korbutt erklärt, wie Hamburg aus ihrer Sicht Mobilität so gestalten kann, dass alle Menschen unabhängig von Einkommen, Alter oder Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Den aktuellen Podcast und alle weiteren Folgen gibt es unter: www.sovd-hh.de/news-service/sov-d-podcast.



Foto: hvv
Anna-Theresa Korbutt



Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter Tel.: 040/61 16 070 (Mo., Di. und Mi. 9–16 Uhr, Do. 9–18 Uhr, Fr. 9–14 Uhr), per E-Mail: info@sov-d-hh.de oder kommen Sie vorbei!

- SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Beratungszeiten: Mo. und Di. 9–16 Uhr, Do. 9–18 Uhr (Unterlagen können jederzeit in den Briefkasten eingeworfen werden).
- SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di. und Do. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 9–12 Uhr. **Nächste Termine: 11. und 25. November.**
- SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr. 10–12 Uhr.

Jetzt auch online!

Mit unserem Online-Assistenz-System *SoVDigital* begleiten wir Sie 24/7 zur passenden Gesundheits- oder Sozialleistung – von der Anspruchsprüfung hin zum fertigen Antrag auf Wohngeld, Bürgergeld oder Grundsicherung und mehr. Alle Infos dazu unter: www.sovd-hh.de/sovdigital.

SoVD Hamburg mit Rednerin auf der Kundgebung am DGB-Aktionstag

SoVD stellte neues Bündnis vor

Auf dem DGB-Aktionstag „Hart verdient! Deine Arbeit. Deine Gesundheit. Deine Rente.“ hat SoVD-Vorständin Dr. Sally Peters auf dem Hamburger Rathausmarkt das „Bündnis Starker Sozialstaat Hamburg“ vorgestellt.

Am 26. September versammelten sich rund 13.000 Menschen auf dem Hamburger Rathausmarkt, um auf der Kundgebung des DGB-Aktionstages Flagge zu zeigen gegen geplante Verschlechterungen im Arbeits- und Sozialbereich – darunter längere und flexiblere Arbeitszeiten, mehr Befristungen und den Abbau von Schutzrechten.

Dr. Sally Peters stellte das „Bündnis Starker Sozialstaat Hamburg“ vor, das Sozial- und Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften, Umweltverbände und weitere Organisationen der Hamburger Zivilgesellschaft vereint. Sie setzen sich gemeinsam für einen starken und zukunftsfesten Sozialstaat ein. „Wir wollen einen Sozialstaat, der funktioniert, bürgernah ist und niemanden zurücklässt“, betonte Peters auf dem Podium.



Foto: SoVD HH
Dr. Sally Peters (Mitte) auf dem Podium mit Tanja Chawla (links), Vorsitzende des DGB Hamburg, und Sabine Illing, Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirates Hamburg.

um. Dazu gehören aus Sicht des Bündnisses eine starke öffentliche Daseinsvorsorge, bezahlbares Wohnen, eine gerechte Finanzierung, wirksame Armutsbekämpfung und echte gesellschaftliche Teilhabe.

Der SoVD Hamburg dankt dem DGB Hamburg sowie allen Beteiligten, die gemeinsam für einen starken Sozialstaat auf die Straße gegangen sind.

Seit Oktober führt Katrin Redepenning den SoVD-Chor an

SoVD-Chor mit neuer Leitung

Der SoVD-Chor hat mit Katrin Redepenning eine neue Chorleitung. Als Sängerin, Chorleiterin sowie Gesangs- und Theaterpädagogin bringt Redepenning viel Erfahrung und Know-how mit. Unter anderem hat sie viele Jahre an der Stage School und stageart musical school unterrichtet.

Besonders wichtig ist der neuen Chorleiterin das gemeinsame Erlebnis: „Musik überschreitet Grenzen und Singen verbindet. Denn beim Singen zählt nicht, wie alt man ist oder woher man kommt, sondern die Freude an der Musik und am Miteinander.“ Sie betont: „Neue Chormitglieder jeden Alters sind ausdrücklich willkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.“

Das Repertoire des Chors reicht von Evergreens und Pop über Volkslieder und Shantys bis hin zu Filmmusik. Erste Auftritte unter ihrer Leitung sind bereits geplant: am 25. November um 15.30 Uhr in der Seniorenresidenz „Lupine“, am 2. Dezember um 18.30 Uhr im Heidbarghof und am 1. Februar 2027 beim Stadtteilkulturfestival Crossdorf in Osdorf.

Die Chorprobe findet immer mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr im Heidbarghof Hamburg-Osdorf statt.

Wer sich für eine Schnupperstunde interessiert, kann sich bei Marie-Luise Rohland anmelden per E-Mail unter: malurohland@web.de oder per Tel.: 0179/22 18 836.



Foto: privat
Katrin Redepenning

Sozialrichter*innen gesucht

Der SoVD Hamburg sucht Mitglieder, die sich zum 1. Februar 2027 als ehrenamtliche Richter*innen in der Sozialgerichtsbarkeit engagieren möchten. Als Sozialverband ist er berechtigt, Vorschläge für insgesamt 19 Plätze – elf am Sozialgericht und acht am Landessozialgericht Hamburg – abzugeben.

Ehrenamtliche Richter*innen wirken gemeinsam mit den Berufsrichter*innen an gerichtlichen Entscheidungen mit. Sie bringen ihre Erfahrungen aus Arbeitswelt und Gesellschaft ein und entscheiden beispielsweise über Streitigkeiten aus der Kranken-, Renten-, Pflege- und Unfallversicherung sowie weiteren Bereichen des Sozialrechts.

Juristische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, sondern Interesse an sozialrechtlichen und gesellschaftlichen Fragen, Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft, sich aktiv in die Rechtsprechung einzubringen.

Bei Interesse füllen Sie bitte den Personalbogen auf: www.sovd-hh.de bis 5. November aus. Fragen beantwortet Mathias Mollenhauer unter Tel.: 040/61 16 07 62 oder per E-Mail an: mathias.mollenhauer@sov-d-hh.de.



Foto: Dr. Ronald Arensbürger / BBW

Alter und neuer Vorstand, v. li.: Heidrun Heider, Gisela Raspe, Bernd Fischer, Regina Niklas, Dr. Ronald Arensbürger, Marion Kozik, Ines Eisenhut und Grit Sobicki.

Neuer Vorstand im Regionalverband Altmark Ost unter Vorsitz von Dr. Arensbürger

Konstruktiv politisch einmischen

Generationswechsel mit klarer sozialer Kante: Die Mitglieder des SoVD-Regionalverbandes Altmark Ost haben auf ihrer Versammlung im Berufsbildungswerk (BBW) Stendal die Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Im Mittelpunkt des Treffens standen der Rechenschaftsbericht des scheidenden Vorstandes sowie die Neuwahl des Führungsgremiums, das einstimmig gewählt wurde.

Zu Beginn blickte die bisherige Vorsitzende Gisela Raspe auf die vergangene Legislaturperiode zurück. Nach dem Kassen- und Prüfbericht von Revisor Bernd Fischer erteilte die Versammlung dem bisherigen Vorstand einstimmig die Entlastung. Anschließend wurde gewählt: Neuer Vorsitzender des Regionalverbandes Altmark Ost ist Dr. Ronald Arensbürger. An seiner Seite wirken künftig Grit Sobicki als Schriftführerin, Marion Kozik als Schatzmeisterin sowie Ines Eisenhut als Beisitzerin und Revisorin.

In seiner Antrittsrede würdigte Arensbürger das Engagement des scheidenden Vorstandes

des um Gisela Raspe, Heidrun Heider, Regina Niklas und Bernd Fischer. Sie hätten den Verband durch bewegte Zeiten gesteuert und mit Herzblut als Anlaufstelle für Rentengerechtigkeit, Inklusion und gelebte Solidarität gewirkt.

Für die anstehende Amtszeit formulierte der neue Vorsitzende drei Kernziele:

- Sichtbarkeit und Bürgernähe: Niemand in der Region soll sich im Paragrafendschungel verloren fühlen; Beratung und Beistand stehen an erster Stelle.
- Stärkung der Gemeinschaft: Ortsverbände und Vor-Ort-Veranstaltungen sollen wei-

terhin als sozialer Kitt das Miteinander festigen.

- Klare Haltung bei regionalen Themen: Bei fairen Lebensbedingungen und Barrierefreiheit will sich der SoVD Altmark Ost weiterhin laut und konstruktiv in politische Diskurse einmischen.

„Ein Vorstand kann diesen Verband leiten – mit Leben füllen können ihn nur die Mitglieder, die mithelfen, nachfragen und zusammenstehen“, so Arensbürger. Zum Abschluss galt der Dank dem BBW Stendal, das durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten die ehrenamtliche Verbandsarbeit vor Ort verlässlich unterstützt.

Regionalverband Wernigerode auf Tagesfahrt

Einmaliger Ausblick

Getreu dem SoVD-Motto „gemeinsam statt einsam“ hatte der Regionalverband seine Mitglieder zu einer Fahrt durchs Mansfelder Land in Sachsen-Anhalt eingeladen. Das Ausflugsziel begeisterte mit seiner schönen Landschaft.

Busfahrer Randolph Schmidt vom ortsansässigen Busunternehmen begrüßte die SoVDler*innen bei wunderschönem Herbstwetter. Unterwegs konnte er wieder viel Wissenswertes über die Landschaft und Ortschaften auf dem Weg zum Gasthaus „Rammelsburg Blick“ berichten.

Das Gasthaus ist einer der markantesten und attraktivsten Punkte der bekannten „Klausstraße“ B242, auch Hochharzstraße genannt. Genau an dieser Stelle, inmitten eines Naturschutzgebietes, wurde das Hotel mit Restaurant, Kiosk und traumhafter Romanikstraße in einer märchenhaften Kulisse gebaut. „Wir waren fasziniert von dem Ausblick, der sich uns bot“, sagte die Vorsitzende Birgit Jungtorius. Hier bekommt man einen ersten Eindruck über die Naturschönheiten der Region.

Durch die sich verfärbenden Harzwälder führte die Fahrt über Blankenburg, Neinstedt, Thale und Harzgerode. Bevor es auf die Heimfahrt ging, kehrten die SoVD-Mitglieder noch zu einer Kaffeepause ein.

Das Fazit der Mitglieder war eindeutig: Es war ein schöner Ausflug mit tollen Eindrücken, und alle wünschen sich bald wieder eine gemeinsame Fahrt.



V. li.: Hannelore Päseler, Hannelore Thiele, Hella Sänger und Eveline Prade genossen den tollen Blick in die Weite.



V. li.: Roswitha Hantke und Gerlinde Obst gönnten sich eine Kaffeepause.



V. li.: Auch Dagmar Behrens und Rotraud Seeger waren beim SoVD-Ausflug mit dabei.

Inklusiver Campingplatz

Sachsen Im September wurde mit dem Bau eines Inklusionscampingplatzes am Störnthaler See begonnen. Der neue Camping- und Freizeitstandort liegt am Südufer des Störnthaler Sees auf dem Gebiet der Gemeinde Großpösna.

Auf einer Fläche von rund sieben Hektar entsteht ein ganzheitliches und barrierefreies Camping- und Freizeitangebot. Vorgesehen sind

neben den Ferienhäusern und Standplätzen auch Spiel- und Erlebnisbereiche sowie ein Strandbereich mit gastronomischen Angeboten. Das gesamte Areal umfasst rund 42 Hektar. Die Bauarbeiten sollen nach derzeitiger Planung bis Ende 2028 dauern.

Staatsministerin Petra Köping: „Inklusion betrifft uns alle, egal ob mit oder ohne eine anerkannte Behinderung, ob jung oder alt. Und Camping

ist ebenso für Jung und Alt in den letzten Jahren eine immer beliebtere Form der Freizeitgestaltung geworden. Der inklusive Campingplatz am Störnthaler See wird ein weithin sichtbares Zeichen und kann damit einen wichtigen Beitrag für die weitere gesellschaftliche Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen leisten.“ *Quelle: Sächs. Ministerium für Infrastruktur*

Ausflug des SoVD Quedlinburg in den Oberharz zu kulinarischen und landschaftlichen Attraktionen

Herausforderung beim „Windbeutel-König“

Am 24. September bot der Regionalverband Quedlinburg seinen Mitgliedern eine Harzrundfahrt an. Kulinarischer Höhepunkt des Ausfluges war der Besuch der Gaststätte „Der Windbeutel-König“ in Altenau.

Die Mitreisenden des Tagesausfluges wurden morgens in Quedlinburg an den Treffpunkten Fischteiche und Bahnhof aufgelesen. Dann ging die Fahrt durch das Okertal, durch Romkerhall, das sich selbst das kleinste Königreich der Welt nennt, über den Okerstausee nach Altenau. Die Okertalsperre war durch die anhaltende Dürre in diesem Sommer fast leer. Beim „Windbeutel-König“ angekommen, wurde natürlich die Spezialität des Hauses bestellt. Die Windbeutel gab es in zahlreichen Variationen und auch in ganz groß. Viele Mitglieder hatten daher ganz schön mit ihrem Exemplar zu kämpfen. Nach dem Kaffeetrinken ging die Harzrundfahrt weiter und führte die Gruppe über Torfhaus schließlich wieder zurück nach Quedlinburg. Satt und zufrieden wurden alle Teilnehmer*innen an den Treffpunkten wieder abgesetzt.



Die Windbeutel verlangten den Mitgliedern aufgrund ihrer Größe einiges ab.

AOK Plus rät zu mehr Gripeschutz in Thüringen

Nur jede*r Dritte über 60 ist geimpft

Thüringen Die Impfquote gegen Influenza geht in Thüringen zurück. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung bei älteren Menschen: Nur gut jeder dritte AOK PLUS-Versicherte ab 60 Jahren war in der vergangenen vollständig ausgewerteten Impfsaison gegen Grippe geimpft.

In der Impfsaison 2024/2025 waren 36,9 Prozent der AOK Plus-Versicherten ab 60 Jahren gegen Influenza geimpft. Zwei Jahre zuvor waren es noch 43,1 Prozent. Gerade ältere Menschen tragen ein erhöhtes Risiko für schwere Krankheitsverläufe. Auch über alle Altersgruppen hinweg zeigt sich ein Rückgang: In der Impfsaison 2024/2025 waren 168.771 AOK Plus-Versicherte in Thüringen gegen Influenza geimpft. Das entspricht 16,1 Prozent. Zwei Jahre zuvor waren es noch 19 Prozent.

Die Ständige Impfkommission empfiehlt die jährliche Grippe-schutzimpfung insbesondere Menschen ab 60 Jahren, chronisch Kranken, Schwangeren ab dem zweiten Schwangerschaftsdrittel, Bewohner*innen von Alten- und Pflegeheimen sowie Menschen mit erhöhtem beruflichen Infektionsrisiko. Auch für Kinder mit bestimmten Grunderkrankungen wird die Impfung empfohlen.

Unabhängig von diesen Empfehlungen übernimmt die AOK Plus die Kosten der Grippe-schutzimpfung für alle Versicherten, die sich impfen lassen möchten. Das gilt bereits für Kinder ab sechs Monaten. Die Impfung ist in Arztpraxen möglich. Erwachsene ab 18 Jahren können sich außerdem in teilnehmenden Apotheken impfen lassen. In Thüringen wird die Möglichkeit zur Impfung bislang auf niedrigem Niveau, aber zunehmend genutzt: Innerhalb von zwei Jahren hat sich die Zahl der in Apotheken gegen Grippe geimpften AOK Plus-Versicherten nahezu verdreifacht.

Da sich Influenzaviren verändern, wird die Grippe-schutzimpfung jährlich mit einem an die erwarteten Virusvarianten angepassten Impfstoff durchgeführt. Nach der Impfung benötigt das Immunsystem etwa zehn bis 14 Tage, um den Schutz aufzubauen.

Quelle: AOK Plus

5 Termine



Foto: Wellnhofer Design / Adobe Stock

Regionalverband Wernigerode

Vorschau: 8. Dezember, 12 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Harzer Kultur- und Kongresshotel, **Anmeldung erforderlich bis 2. Dezember** unter Tel.: 03943/63 26 31.

Sprechstunden

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, dritte Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: jeden Montag und Donnerstag 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Regionalverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Sprechstunden siehe die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Regionalverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50, E-Mail: sovd-rv.altmark.ost@web.de. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Regionalverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Regionalverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Vorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Regionalverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Regionalverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Regionalverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine gibt es über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Regionalverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Gentin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr. Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0151/21 89 64 57 oder Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156.

Regionalverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach

Absprache, jeden letzten Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Regionalverband Quedlinburg

Tafel Quedlinburg „Restaurant mit Herz“, Weberstraße 22, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: jeden ersten Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Regionalverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Regionalverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Regionalverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–18 Uhr sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Regionalverband Wanzleben

Am Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft weist auf die Gefahr von zu spät erkannten Netzhautschäden hin

Diabetes ist ein Risikofaktor für die Augen

Rund jeder vierte Mensch mit Typ-1-Diabetes und 10 bis 15 Prozent der Menschen mit Typ-2-Diabetes sind von einer diabetischen Retinopathie betroffen. Dabei sind die kleinen Gefäße der Netzhaut infolge des Diabetes geschädigt, was oft lange ohne Beschwerden bleibt. Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) informiert, welche Warnzeichen Betroffene kennen sollten, wann Kontrollen nötig sind und wie sich das Risiko für Sehverlust senken lässt.

Bei bis zu 16 Prozent aller Menschen mit Typ-2-Diabetes bestehen bereits zum Zeitpunkt der Diabetesdiagnose Netzhautveränderungen. „Die Erkrankung kann fortschreiten, obwohl Betroffene noch gut sehen“, warnt Professor Dr. med. Stefan Kopf, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Diabetes & Auge der DDG und Leiter der Endokrinologie und Diabetologie, Medizinische Klinik 1, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein am Campus Lübeck.

Handeln, bevor Warnzeichen auftreten

Frühe Stadien verursachen meist keine Beschwerden. Doch da treten bereits unbemerkt kleinste Gefäßaussackungen, Blutungen und Ablagerungen auf. Sind Symptome bemerkbar, kann die Erkrankung bereits fortgeschritten sein und Gefäßverschlüsse sowie eine Unterversorgung der Netzhaut entstanden sein. Dies kann zur Bildung krankhafter neuer Blutgefäße führen, die Blutungen und im weiteren Verlauf sogar eine Ablösung der Netzhaut verursachen können. Ein typisches Symptom für eine beginnende

Einblutung ist „Rußregen“ vor dem Auge. Dabei sieht man viele kleine schwarze Pünktchen oder Wölkchen, die sich wie feiner Ruß oder Regen im Sichtfeld bewegen. Symptome der diabetischen Netzhautablösung können Lichtblitze sein, aber sie können kaum wahrnehmbar sein, bis die Sehschärfe stark abnimmt, wenn sich die Makula ablöst.

Eine besondere Bedeutung hat zudem die diabetische Makulopathie. Werden die Gefäßveränderungen im Zentrum der Netzhaut wirksam, kann Flüssigkeit austreten und die Makula anschwellen. Die Folge kann eine Verschlechterung der zentralen Sehschärfe sein. Hinweise sind dann plötzlich schlechteres oder verschwommenes Sehen, Leseschwierigkeiten, Störungen der Farbwahrnehmung sowie dunkle Flecken oder rote Schleier.

Wann ist die Augenuntersuchung fällig?

Menschen mit Typ-1-Diabetes sollen fünf Jahre nach der Diagnose erstmalig untersucht werden. Bei Typ-2-Diabetes ist die Kontrolle direkt nach Fest-

stellung der Erkrankung vorzusehen. Sind weder Netzhautveränderungen noch weitere Risikofaktoren bekannt, reicht in der Regel eine Untersuchung alle zwei Jahre. Bei erhöhtem Risiko ist sie jährlich nötig. Besteht bereits eine Retinopathie, legt die Augenärztin oder der Augenarzt kürzere, dem Stadium angepasste Abstände fest.

Zu den Risikofaktoren zählen eine lange Diabetesdauer, dauerhaft erhöhte Blutzuckerwerte, Bluthochdruck, eine diabetische Nierenschädigung und Rauchen. Auch Schwangerschaft und Pubertät können den Erkrankungsverlauf beeinflussen.

„Ist eine Retinopathie bereits vorhanden, reicht eine gute Stoffwechseleinstellung allein aber nicht aus“, erklärt Prof. Kopf. „Dann müssen Behandlung und Kontrollabstände eng aufeinander abgestimmt werden.“

Das können Menschen mit Diabetes für ihre Augen tun:

- Blutzucker und Blutdruck im Blick behalten: Werte regelmäßig kontrollieren und die gemeinsam vereinbarten



Foto: Dusko / Adobe Stock

Das Auge ist relativ schmerzfrei. Deshalb werden Schäden erst spät bemerkt. Besonders Diabetiker*innen sollten deshalb ihre Augen regelmäßig überprüfen lassen.

- Therapieziele verfolgen.
- Augenarzttermine wahrnehmen: Auch dann, wenn das Sehvermögen unverändert erscheint.
- Risikofaktoren reduzieren: Nicht rauchen, sich regelmäßig bewegen und ausgewogen ernähren.
- Warnzeichen ernst nehmen: Verschwommenes Sehen, dunkle Flecken, Schleier oder „Rußregen“ rasch ärztlich abklären lassen.
- Besondere Situationen ansprechen: Bei einer Schwangerschaft oder vor einer schnellen und deutlichen Senkung des Blutzuckers

klären, ob zusätzliche Augenkontrollen erforderlich sind.

Diabetes schädigt nicht nur die kleinen Gefäße der Netzhaut, sondern kann gleichzeitig auch die Nieren betreffen. Veränderungen am Augenhintergrund können daher ein Hinweis sein, auch die Nierenfunktion und insbesondere die Albuminausscheidung im Urin im Blick zu behalten. Umgekehrt zählt eine diabetische Nierenschädigung zu den Risikofaktoren für eine Retinopathie. Bei Menschen mit Diabetes sollten deshalb Augen und Nieren immer gemeinsam mitgedacht werden. *Quelle: Deutsche Diabetes Gesellschaft*

Im Regionalverband Vorpommern-Greifswald stehen zwei Veranstaltungen an

Gemeinsam wählen und feiern

Innerhalb des SoVD hat sich einiges getan. Der Bundesverband hat seine Gremien neu strukturiert und damit Veränderungen bei den rechtlich unselbstständigen Landesverbänden angestoßen. Eine dieser Änderungen betrifft auch den bisherigen SoVD-Kreisverband Vorpommern-Greifswald.

Seit dem 1. September trägt der Verband den Namen SoVD-Regionalverband Vorpommern-Greifswald. An den bestehenden Strukturen auf Vorstandsebene ändert sich dadurch nichts. Die Mitglieder des Vorstandes werden künftig entsprechend als Regionalvorstandsmitglieder bezeichnet.

Neben der Umbenennung stehen turnusgemäß auch die Wahlen des Vorstandes und der Revisionsmitglieder an. Gesucht werden Mitglieder, die bereit sind, sich aktiv in die Verbandsarbeit einzubringen und künftig Verantwortung im Regionalver-

band zu übernehmen. Wer Interesse an einer Kandidatur hat oder sich zunächst über die Aufgaben und Möglichkeiten einer Mitarbeit informieren möchte, kann sich gern an die Geschäftsstelle wenden. Dort erhalten interessierte Mitglieder weitere Informationen zu den Wahlen, den Voraussetzungen für eine Kandidatur und zum vorgesehenen Wahlverfahren.

Der Vorstand möchte ausdrücklich dazu ermutigen, sich aktiv einzubringen und die zukünftige Arbeit des SoVD-Regionalverbandes Vorpommern-Greifswald mitzugestalten.

Der genaue Wahltermin sowie weitere Informationen zum Ablauf der Wahlen werden den Mitgliedern rechtzeitig bekannt gegeben, unter anderem in dieser Zeitung.

Da sich das Jahr dem Ende zuneigt, laufen beim Regionalverband Vorpommern-Greifswald bereits die Vorbereitungen für die diesjährige Weihnachtsveranstaltung auf Hochtouren. Die Mitglieder dürfen sich auf eine gemeinsame vorweihnachtliche Veranstaltung freuen. Eine Einladung mit allen weiteren Informationen wird rechtzeitig verschickt werden.

Aktuelle Infos zu Atemwegserkrankungen

Mit Beginn der Herbst- und Wintersaison startet das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGuS) wieder die wöchentliche Berichterstattung zu den Akuten Respiratorischen Erkrankungen (ARE) in Mecklenburg-Vorpommern.

Die neue Darstellung ermöglicht einen schnellen Überblick über fünf Bereiche:

- Aktuelle Saison: Entwicklung der gemeldeten Fälle von Influenza, COVID-19 und RSV im Saisonverlauf.
- Regionale Verteilung: Darstellung der gemeldeten Fälle nach Landkreisen und kreisfreien Städten.
- Altersverteilung: Entwicklung der Fälle in den verschiedenen Altersgruppen.
- Krankheitsschwere: Entwicklung der Hospitalisierungsinzidenzen.
- Saisonvergleich: Vergleich der aktuellen Entwicklung mit den vergangenen Saisons.

Die Daten werden wöchentlich aktualisiert. Zur Webseite geht es mit diesem Link: www.lagus.mv-regierung.de/Gesundheit/InfektionsschutzPraevention/ARE/.

Quelle: Gesundheitsministerium M-V

Kreisverband Schwerin mit vielfältigem Programmangebot für Mitglieder und Gäste im Monat September

Ein Ausflug, ein Vortrag und eine tolle Bilanz

Auch im September bot der Kreisverband Schwerin wieder ein attraktives Programm an: Ein informativer Vortrag der Polizei sowie ein mehrtägiger Ausflug standen Mitgliedern und allen Interessierten offen. Der Vorstand tagte ebenfalls und konnte auf eine äußerst erfreuliche Entwicklung des Kreisverbandes zurückblicken.

Drei-Tage-Ausflug nach Bad Nenndorf

Vom 4. bis 6. September machten sich Mitglieder des Kreisverbandes und weitere reiselustige Gäste auf den Weg nach Bad Nenndorf. Die Kreisvorsitzende Andrea Preuß-Borowsky hatte die Wettervorhersage bereits aufmerksam verfolgt, Sturm und Regen waren angesagt. Daher wurde gemeinsam mit dem Veranstalter Wenatex kurzerhand das Programm angepasst. Der ursprünglich für den Anreisetag geplante Besuch der

Landesgartenschau wurde verschoben. Nach der Ankunft am frühen Freitagnachmittag blieb Zeit, Bad Nenndorf auf eigene Faust zu erkunden. Am Samstagvormittag stand der Besuch der Firma Wenatex auf dem Programm. Ralf Niemeyer führte die Gruppe mit interessanten Präsentationen durch den Vormittag. Nach einem Mittagsimbiss ging es weiter zum Müllern Hof in Müden an der Örtze. Das Bauerncafé überraschte mit einer riesigen Tortenauswahl. In einem der

Shops entdeckte die Vorsitzende eine kleine Schaf-Handpuppe, in die sie sich sofort verliebte. „Soovy“ hat sich inzwischen zum Maskottchen des Kreisverbandes entwickelt. Am Sonntag konnte die Reisegruppe bei bestem Wetter endlich die Landesgartenschau besuchen. Ein besonderes Highlight waren die berühmten Süntel-Buchen im Kurpark von Bad Nenndorf, eine rund einen halben Kilometer lange Baumreihe. Nach einer Kaffeepause ging es wieder zurück nach Hause.



Von links: Vorstandssitzung mit Anke Holst, Volker Großmann, Hartmut Dobbe, Ehepaar Müller, Sabine Trilck und „Soovy“.

Rechtsberatung

Nordwestmecklenburg (Grevesmühlen): 4.11.; **Parchim:** 11.11. (Terminvereinbarung bitte über die Landesgeschäftsstelle Rostock); **Schwerin:** 18.11.; **Güstrow:** 25.11.
Es berät Doreen Rauch.
Greifswald: 10.11.
Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Termine

Kreisverband Rostock

Vorschau: 11. Dezember, 15 Uhr (bitte nicht früher): Weihnachtsveranstaltung im Hotel Stolteraa, Strandweg 17, 18119 Rostock-Warnemünde (Buslinien 36, 37, 119). **Anmeldung erforderlich bis 1. Dezember.** Bei Fragen bitte melden unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828.

Kontakt

Regionalverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.
Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.
Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.
Kreisverband Müritz: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.
Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.
Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.
Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.
Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.
Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, erster Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Zweite Präsenzsitzung des Vorstandes mit Coach

Am 12. September fand die zweite Präsenzsitzung des Kreisverbandes statt. Mit dabei war erneut Hartmut Dobbe, systemischer Supervisor, Coach sowie Organisationsberater und -entwickler. Der Vorstand hatte sich wieder erfolgreich für das Projekt „Organisationsentwicklung im Verein“ bei der Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow beworben.

Bereits 2023 stand Dobbe dem Vorstand ein Jahr lang beratend zur Seite. Bevor es an neue Themen ging, wurde zunächst einmal zurückgeblickt: Was hatte sich der Vorstand damals vorgenommen – und was davon wurde tatsächlich umgesetzt? Die Antwort sorgte insbesondere bei den neu hinzugekommenen Vorstandsmitgliedern für Erstaunen: Es war eine ganze Menge – und fast alles war bereits umgesetzt!

Die Aufgaben im Vorstand wurden neu verteilt und Delegationen in verschiedenen Gremien wurden neu überdacht. Auch die Sprechzeiten wurden angepasst, damit berufstätige Menschen ebenfalls die Mög-

lichkeit haben, die Angebote des SoVD wahrzunehmen.

Ein besonders wichtiger Schritt war die Zusammenlegung von zwei Ortsverbänden zum heutigen SoVD-Kreisverband Schwerin. Damit wurden Kräfte gebündelt und die gemeinsame Arbeit auf eine neue Grundlage gestellt.

Auch das Veranstaltungsangebot wurde deutlich erweitert. Regelmäßige Veranstaltungen und Reisen richten sich heute nicht nur an Mitglieder, sondern ausdrücklich auch an interessierte Bürger*innen. Hinzu kamen Veranstaltungen mit Referent*innen zu aktuellen und wichtigen Themen.

Und der Kreisverband wurde sichtbarer: Durch eine deutlich verstärkte Öffentlichkeitsarbeit wurde die Arbeit des SoVD stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Mitgliederzahl hat sich verdoppelt.

Im Mittelpunkt des ersten Teils der aktuellen Sitzung stand die Kommunikation. Man sollte nicht automatisch davon ausgehen, dass der andere genau das verstanden hat, was man selbst gemeint hat.

Nach der Mittagspause wurde es praktisch: Die Vorstandsmitglieder beschäftigten sich mit den verschiedenen Aufgaben-

gebieten der Vorstandsarbeit. Dabei ging es um die Frage, welche Aufgaben und Funktionen der Vorstand künftig benötigt und wer welche Verantwortung übernehmen möchte.

Vortrag zu alten und neuen Betrugsmaschen

Wie schnell aus einem vermeintlich normalen Telefonat eine gefährliche Situation werden kann, vermittelte Steffen Salow, Präventionsbeamter der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle der Polizeiinspektion Schwerin, am 14. September im Quartier Friedrich's. Anschaulich und mit vielen Beispielen informierte er über alte und neue Betrugsmaschen, mit denen Kriminelle insbesondere ältere Menschen ins Visier nehmen, wie Enkeltrick und Schockanrufe. Mit entsprechender Technik können inzwischen Stimmen täuschend echt nachgeahmt werden. Das macht die Situation für Betroffene noch schwieriger. Salow rät, im Zweifel aufzulegen und den Angehörigen selbst zurückzurufen. Auch ein vorher vereinbartes Familien-Codewort kann helfen.

Er warnte auch vor Anrufen, bei denen sich Betrüger*innen als Polizeibeamt*in, Bankmitarbeiter*in oder andere Amtspersonen ausgeben. Ebenso versuchen sie sich als Handwerker*in, Mitarbeiter*in von Versorgungsunternehmen oder andere vermeintlich berechnete Personen auszugeben und sich unter einem Vorwand Zugang zur Wohnung zu verschaffen. Seine Ratschläge: Nicht unter Zeitdruck setzen lassen, niemanden ungeprüft in die Wohnung lassen und im Zweifel bei der angeblichen Firma oder Institution selbst nachfragen. Auflegen ist keine Unhöflichkeit, sondern kann Selbstschutz sein. Hilfe holen ist ausdrücklich erlaubt.

Alle Anwesenden waren sich einig: Dieser Vortrag war sehr hilfreich!



Steffen Salow von der Kripo Schwerin gab den Zuhörer*innen gute Tipps, um Betrugsmaschen zu erkennen und abzuwehren.

Teilhabe: Mehr Unterstützung und Verständnis nötig

Nicht sichtbare Behinderungen

Rund 360.000 Menschen in Niedersachsen haben eine schwere Behinderung, die nicht auf den ersten Blick auffällt – sie sind an etwa Diabetes erkrankt, haben Autismus, psychische Erkrankungen, chronische Schmerzen oder eine Suchtproblematik. Gerade diese Personen erleben eine doppelte Diskriminierung. Anlässlich des „Tags der nicht sichtbaren Behinderungen“ am 20. Oktober fordert der SoVD in Niedersachsen deshalb mehr Unterstützung für Betroffene.

Beim Thema Behinderung denken viele zunächst an Menschen im Rollstuhl und an blinde oder gehörlose Personen. Es gibt aber auch die sogenannten nicht sichtbaren Behinderungen. „Betroffene müssen nicht nur mit den Folgen ihrer Erkrankung umgehen, sondern auch damit, dass andere diese nicht erkennen oder nicht ernst nehmen“, sagt Dirk Kortylak, Vorstand des SoVD in Niedersachsen. Für Menschen mit einer nicht sichtbaren Behinderung seien dies belastende und vor allem auch diskriminierende Situationen, die bei der Arbeit und in der Freizeit, aber auch bei der medizinischen Versorgung entstehen. „Oft fehlt es in der Gesellschaft an Verständnis und Betroffene haben mit vielen Vorurteilen zu kämpfen. Deshalb muss sich strukturell unbedingt etwas ändern“, betont Kortylak.

Aus SoVD-Sicht könne jede*r Einzelne dazu beitragen, dass Menschen mit einer nicht sichtbaren Behinderung stärker wahrgenommen werden. „Anerkennung allein reicht aber nicht.



Foto: africa-studio.com / Adobe Stock

Menschen mit einer nicht sichtbaren Behinderung sind häufig mit doppelter Diskriminierung konfrontiert.

Deshalb sind auch die Landespolitik und die Kommunen gefragt. Bei der Gestaltung von Behörden und öffentlichen Einrichtungen muss Barrierefreiheit umfassender gedacht werden“, fordert der SoVD-Vorstand. Es müssten auch Bedürfnisse berücksichtigt werden, die durch chronische Erkrankungen, Reizempfindlichkeit, Fatigue oder kognitive Beeinträchtigungen entstehen. „Das können zum Beispiel reizärmere Wartebereiche und Rückzugsmöglichkeiten in öffentlichen Einrichtungen sein“,

erläutert Kortylak. Auch im Bereich der Barrierefreiheit bei Bus und Bahn könne nachgebessert werden: „Busfahrer*innen, Fahrpersonal und Zugbegleiter*innen müssen geschult werden, dass Unterstützungsbedarf nicht immer erkennbar ist. Wo es möglich ist, sollten Verkehrsbetriebe ruhige Wartebereiche schaffen.“ Diese Maßnahmen seien wichtig, damit die Probleme der Menschen mit nicht sichtbaren Behinderungen ernstgenommen und eine gleichberechtigte Teilhabe möglich sei.

Arbeitslosengeld kann die gesetzliche Rente aufbessern

Arbeitslos kurz vor der Rente – was tun?

Werden Arbeitnehmer*innen arbeitslos, kurz bevor sie das Regelrentenalter erreicht haben und finden keinen neuen Job mehr, können sie aktuell unter bestimmten Voraussetzungen vorzeitig die Rente beantragen. Das ist grundsätzlich erst ab dem 63. Lebensjahr und teilweise mit Abschlägen möglich. Jedoch besteht bei vielen auch ein Anspruch auf Arbeitslosengeld. „Für den Bezug von Arbeitslosengeld I spielt es keine Rolle, ob Betroffene bereits eine vorgezogene Altersrente beziehen könnten“, sagt Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Diese Möglichkeit solle auf jeden Fall in Betracht gezogen werden, da eine Beantragung der Leistungen

einige Vorteile mit sich bringe. Bei einem vorgezogenen Renteneintritt müssen Betroffene häufig Abschläge von bis zu 14,4 Prozent in Kauf nehmen. „Im Gegensatz dazu erhöht der Bezug von Arbeitslosengeld I die spätere Rente, da auch die Arbeitslosenzeit als Versicherungszeit angerechnet wird. Die Arbeitsagentur zahlt auf der Grundlage von 80 Prozent des letzten Bruttogehalts auf das Rentenkonto ein“, informiert Lorenz. Zudem falle das Arbeitslosengeld I oft höher aus als die vorgezogene Altersrente. Ein Anspruch auf die Leistungen besteht für 24 Monate und höchstens bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze.



Foto: Kansuda / Adobe Stock

Der SoVD berät rund um die Themen Rente und Arbeitslosengeld I.

„Safe Abortion Day“: Selbstbestimmungsrechte von ungewollt Schwangeren stärken

Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen

Der internationale „Safe Abortion Day“ am 28. September will Bewusstsein dafür schaffen, dass der sichere, legale und zugängliche Schwangerschaftsabbruch ein Menschenrecht ist. Anlässlich des diesjährigen Aktionstags fordert der SoVD in Niedersachsen, Abtreibungen endlich zu entkriminalisieren und eine flächendeckende und barrierefreie medizinische Versorgung für Betroffene sicherzustellen.



Foto: M. Schoenfeld / Adobe Stock

Nach Auffassung des SoVD müsse der Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuchs geregelt werden.

Laut statistischem Bundesamt ist die medizinische Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen in Niedersachsen unzureichend: 2025 haben 9.110 Personen aus dem Bundesland eine Schwangerschaft abgebrochen – dabei wurden nur 7.750 Eingriffe in Niedersachsen selbst durchgeführt. „Viele Betroffene finden wohnortnah keine Anlaufstellen, die Abbrüche vornehmen“, betont Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Zahlen des niedersächsischen Gesundheitsministeriums zeigen, dass die Anbieter*innen von Schwangerschaftsabbrüchen in den verschiedenen Regionen sehr ungleich verteilt sind. „Das Land Niedersachsen muss gemeinsam mit den Kommunen

regionale Lücken erfassen und dann eine flächendeckende, barrierefreie Versorgung aufbauen“, fordert Swinke. Ganz wichtig sei zudem, Schwangerschaftsabbrüche in der allgemeinen medizinischen sowie in der gynäkologischen Ausbildung zu verankern. Bislang ist das kein verpflichtender Bestandteil der ärztlichen Aus- und Weiterbildung, was zum Versorgungsproblem beiträgt.

Bis heute sei das Thema kriminalisiert, erinnert der SoVD-Chef: „Da Schwangerschaftsabbrüche im Paragraph 218 des Strafgesetzbuchs verortet sind, ist auch die Sorge vor Anfeindungen verbreitet. Das führt dazu, dass weniger Arztpraxen bereit sind, diese Versorgung überhaupt anzubieten.“ Aus Sicht des SoVD

müsse sich die Landesregierung im Bundesrat mit Nachdruck dafür einsetzen, Abtreibungen zu entkriminalisieren und mit einer Fristenlösung außerhalb des Strafgesetzbuchs zu regeln. „Es verstößt gegen die Selbstbestimmungsrechte der ungewollt Schwangeren, diese zu stigmatisieren und Ärzt*innen zu kriminalisieren, die Abbrüche auf Wunsch der Betroffenen durchführen“, meint Swinke. Zugleich gelte es, auch den Zugang zu Schwangerschaftskonflikt-Beratungsstellen wohnortnah, niedrigschwellig und barrierefrei sicherzustellen. Es dürfe nicht von der Versorgungslage vor Ort abhängen, ob Betroffene eine selbstbestimmte Entscheidung treffen könnten oder nicht, kritisiert Swinke.

Information, Austausch und berührende Einblicke

Woche der pflegenden Angehörigen

Im Oktober fand in Niedersachsen zum zweiten Mal die Woche der pflegenden An- und Zugehörigen statt. Hinter der Veranstaltungswoche steht ein breites Bündnis von Organisationen – darunter der SoVD –, die sich für pflegende Angehörige starkmachen.

Pflegende Angehörige tragen einen wesentlichen Teil der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. Häufig übernehmen sie diese verantwortungsvolle Aufgabe über viele Jahre hinweg und verbinden sie mit Beruf, Familie und weiteren Verpflichtungen. Die Aktionswoche macht dieses Engagement sichtbar und setzt sich für mehr gesellschaftliche Anerkennung, verlässliche Unterstützung und wirksame Entlastungsangebote ein.

Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung in Hannover standen die Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen in Niedersachsen sowie die Erfahrungen von Menschen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Ihre Schilderungen verdeutlichten die hohen körperlichen und emotionalen Belastungen, die mit der Pflege verbunden sein können. Zugleich berichteten sie von deren bereichernden Seiten – von Nähe, Verbundenheit und wertvollen gemeinsamen Momenten.

Im weiteren Verlauf der Aktionswoche luden mehr als 100 Veranstaltungen, etwa Fachgespräche, Beratungsangebote, Workshops und kulturelle Formate, in zahlreichen Regionen Niedersachsens zu Information und Austausch ein.



Foto: Dr. Nora Schrader-Raschidkhan

Hanna Naber, Schirmherrin der Aktionswoche und Landtagspräsidentin, eröffnete eine Ausstellung im Landtag, die unter anderem ein detailgetreu gestaltetes Pflegezimmer zeigte.

BERATUNG

WhatsApp-Sprechstunde

Bei kleinen Fragen zum Sozialrecht ist die WhatsApp-Sprechstunde des SoVD praktisch.

Fügen Sie einfach die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Grundsicherung sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 10. und 24. November, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt.



Foto: Stefanie Jäkel

SoVD-Empfehlung: Auch junge Menschen sollten vorsorgen

Die eigene Altersvorsorge planen

Die Altersvorsorge muss langfristig geplant werden, damit für das Alter oder den Fall einer Arbeitsunfähigkeit vorgesorgt ist. Dabei kann die Renteninformation helfen. Sie wird Rentenversicherten einmal im Jahr zugeschickt und enthält alle wichtigen Informationen zum Rentenanspruch. Der SoVD in Niedersachsen rät auch jungen Menschen, jetzt schon an ihre Rente zu denken.

Die Renteninformation liefert einmal im Jahr wichtige Informationen: den bisher erworbenen Rentenanspruch, die Höhe der voraussichtlichen Altersrente sowie schon erworbene Rentenpunkte. Außerdem wird ein Anspruch auf Erwerbsminderungsrente prognostiziert. Die Deutsche Rentenversicherung versendet die Renteninformation ab dem 27. Lebensjahr – vorausgesetzt, es wurde bereits fünf Jahre in die Rentenkasse eingezahlt.

Altersvorsorge ist nicht nur ein Thema für ältere Menschen, da sie langfristig geplant werden muss. „Auch jüngeren Menschen sollten sich frühzeitig mit ihrer persönlichen Altersvorsorge-situation beschäftigen und entsprechend vorsorgen. Wer



Foto: Miljan Živković / Adobe Stock

Auch jüngere Menschen sollten sich frühzeitig mit ihrem Rentenanspruch befassen.

noch keine Renteninformation bekommen hat, kann sich an den Rentenversicherer wenden“, rät Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. „Die erste Renteninformation enthält zusätzlich einen Versicherungsverlauf. Dort aufgeführte Versicherungszeiten sollten unbedingt überprüft werden“, so Lorenz weiter.

Die Berater*innen des SoVD stehen an rund 50 Standorten in Niedersachsen für weitere Fragen zur Verfügung und beraten rund um das Thema Rente.

SOVD-VORTRAG

„Kündigung und Behinderung“

Im Rahmen seiner digitalen Vortragsreihe bietet der SoVD in Niedersachsen einen Vortrag zum Thema „Kündigung und Behinderung: Was ist zu beachten?“ an. Der Online-Vortrag findet am Donnerstag, 26. November, von 16.00 bis 17.30 Uhr statt und wird über Zoom durchgeführt. Während der Veranstaltung klärt Referent Frank Rethmeier unter anderem, ob man mit einer anerkannten Behinderung überhaupt gekündigt werden kann.

Interessierte können sich bis zum 23. November per E-Mail an weiterbildung@sovd-nds.de für den kostenlosen Vortrag anmelden.



Foto: Seventyfour / Adobe Stock

Für insgesamt rund 6 Millionen Euro soll ein neuer Radweg entstehen

SoVD bemängelt Steuergeldverschwendung

Das Vorhaben der Stadt Gifhorn, einen Radweg über dem Lauf der Aller für rund 6 Millionen Euro zu bauen, stößt beim SoVD-Kreisverband Gifhorn auf völliges Unverständnis. Heinz-Ulrich Kabrodt, 1. Vorsitzender des Kreisverbands, hält den Plan für eine beispiellose Verschwendung von Steuergeld.

„Auch wenn der Eigenanteil der Stadt nur 1,5 Millionen Euro betragen soll, handelt es sich auch bei diesem Projekt um Geld von Steuerzahlern, das bei der Finanzierung unserer sozialen Systeme fehlt“, sagt Kabrodt und ergänzt: „Alles wird teurer, Energie, Lebenshaltung, Pflegeheimkosten, Krankenkassenbeiträge, soziale Leistungen und Wohngeld gekürzt, im Werk drohen Massenentlassungen, ich könnte diese Aufzählung minutenlang weiterführen. Und was macht die Stadt? Sie plant allen Ernstes für eine Nice-to-have-Baumaßnahme über 4 Millionen Fördergelder abzugreifen! Das ist schlicht unseriös.“

Viele Bürger*innen im Landkreis Gifhorn haben finanzielle Probleme. Kabrodt verweist auf rund 4.800 Beratungen im Jahr von sozial benachteiligten Menschen im Beratungszentrum des Gifhorer SoVD, und



Foto: hecos / Adobe Stock

In Gifhorn soll ein besonderer Steg-Radweg gebaut werden.

die Tendenz sei steigend. „Wer seine Miete nicht zahlen kann, vergebens auf einen Bus im ländlichen Gebiet wartet oder Einschränkungen bei der Ernährung seiner Familie akzeptieren muss, dem nützt so ein reines Prestigeobjekt wie dieser Steg-Radweg über den Lauf der Aller gar nichts“, sagt Kabrodt. Natürlich seien Investitionen in

Erhaltung und Ausbau von öffentlicher Fahrradinfrastruktur notwendig und wichtig. Aber in Zeiten knapper Kassen sollten auch Kommunen ihrer Verantwortung im Umgang mit Steuergeld gerecht werden. „Maximale Funktionalität in einem vernünftigen Preis-Leistungs-Verhältnis sollte daher oberstes Gebot sein“, fordert Kabrodt.

SOVD-PODCAST

Gewalt unter der Geburt

Eine Geburt sollte ein Moment der Fürsorge sein – doch Julia erlebte im Kreißsaal übergriffiges und gewaltvolles Verhalten. In der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ erzählt sie, was bei der Geburt ihrer Tochter geschah, welche Folgen die Erfahrung bis heute hat und was ihr geholfen hätte. Gemeinsam sprechen die Podcast-Moderatorinnen Stefanie Jäkel und Katharina Lorenz über die Rechte von Gebärenden, respektvolle Betreuung und darüber, worauf werdende Mütter achten können.

Eine bewegende Folge über Verletzlichkeit, Selbstbestimmung und die Frage, wie Geburt sicherer und menschlicher werden kann.

Die neue Episode des SoVD-Podcasts kann unter www.sovd-nds.de/podcast und auf allen gängigen Podcast-Plattformen abgerufen werden.

„Weil Demokratie VIELFALT braucht – Musik verbindet!“

Besonderes Gesprächskonzert

SoVD-Engagierte aus den Ortsverbänden Bemerode-Wülferode und Kirchrode beteiligten sich in Kooperation mit der Jakobi-Kirchengemeinde Kirchrode an der „Interkulturellen Woche“ 2026. Gemeinsam veranstalteten sie ein Gesprächskonzert im Gemeindehaus der Jakobi-Kirchengemeinde. Das Projekt machte erlebbar, dass kulturelle Vielfalt ein Gewinn ist und mehr Talente, mehr Fähigkeiten und mehr Blickwinkel hervorbringt.

Rawad Bohsas, der 2015 aus Syrien geflüchtet ist, erzählte den Besucher*innen der gut besuchten Veranstaltung, wie er wegen Todesdrohungen Syrien verlassen musste. Auch schilderte er seine dramatischen Fluchterlebnisse. Heute ist er deutscher Staatsbürger und lebt mit seiner Familie in Hildesheim. Zur Seite gestellt wurden die Erlebnisse von Christa Klüngler, Mitglieds des SoVD. Sie ist 1944 als Kind aus Schlesien vertrieben worden. Wie heutige Geflüchtete ist sie vor Bombardierung, Besatzung und Gewalt geflohen. Sie und andere deutsche „Flüchtlinge“ erlebten damals bei der Rückkehr in eine neue Heimat Ablehnung, Debatten und Konflikte über Wohnraum, Integration und kulturelle Unterschiede.



Foto: Dr. Nora Schrader-Rashidkhan

Gerahmt wurden die Gespräche von musikalischen Beiträgen der Band „SOKO“ mit Gastmusiker*innen aus Syrien, Westafrika und der Ukraine.

Dr. Nora Schrader-Rashidkhan, Referentin in der Abteilung Sozialpolitik des SoVD in Niedersachsen, moderierte die Veranstaltung und hob die Ziele der aktuellen SoVD-Kampagne „Für mehr Miteinander“ hervor. Diese möchte ebenfalls dazu beitragen, dass geflüchtete Menschen

sich wieder gut aufgehoben fühlen und als Teil unserer Gemeinschaft sehen. Den musikalischen Rahmen gestaltete die Band „SOKO“ um SoVD-Mitglied und Jazzmusiker Manfred Sauga-Janicki mit Gastmusiker*innen aus Syrien, der Ukraine und Westafrika.

Noch bis Dezember: Kultur- und Begegnungsreihe des SoVD in Hannover-Stadt

„Starke Gastarbeiterfrauen“

Vor 65 Jahren wurde das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei geschlossen. Anlässlich dieses Jubiläums hat der SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt eine Kulturreihe ins Leben gerufen, mit der er den Frauen der ersten Gastarbeiter*innen-Generation Anerkennung aussprechen möchte und alle Interessierten zu Begegnung und Austausch einlädt.

Die Veranstaltungsreihe „Starke Gastarbeiterfrauen“ nimmt Frauen in den Blick, die unsere Gesellschaft mit Mut, Fleiß und Ausdauer geprägt haben – in Hannover und in ganz Deutschland. Sie haben in Betrieben gearbeitet, Kinder großgezogen, ihren Alltag zwischen zwei Ländern und Kulturen organisiert und Nachbarschaften und Vereine mitgeprägt. „Gerade im Alter verdienen sie Sichtbarkeit, Wertschätzung und die Möglichkeit, am gesellschaftlichen

und kulturellen Leben teilzuhaben“, sagt Ingeborg Saffe, SoVD-Kreisvorsitzende in Hannover-Stadt, in ihrem Grußwort zur Veranstaltungsreihe. Der SoVD möchte mit der Reihe Lebensgeschichten und unterschiedliche Perspektiven der gemeinsamen Geschichte sichtbar machen, sich erinnern und darüber mit allen Interessierten ins Gespräch kommen. Die Veranstaltungsreihe startete im September und wird noch bis Dezember mit unterschiedlichsten kostenfreien

Begegnungsangeboten an verschiedenen Kulturoorten in Hannover fortgeführt. Förderer des Projekts sind die niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, die Landeshauptstadt Hannover, die HannoverStiftung der Sparkasse Hannover sowie der Interkulturelle Sozialdienst GmbH. Die Broschüre zur Reihe mit detaillierten Informationen und allen kommenden Veranstaltungsterminen kann unter shorturl.ly/dQcui abgerufen werden.



Foto: SoVD Niedersachsen

Veranstaltung „Frauen im Herzen der Demokratie“: Landtagspräsidentin Hanna Naber empfing die Teilnehmenden – darunter viele SoVD-Mitglieder und weitere Interessierte aus der Region Hannover –im Niedersächsischen Landtag. Neben einer Führung im Landtag war Gelegenheit für den persönlichen Austausch über Demokratie, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

SoVD-Ehren- und Hauptamtliche unterstützten den Protest

Demonstration für einen starken Sozialstaat

Für einen starken Sozialstaat waren am 26. September rund 15.000 Menschen zu einer Großdemonstration in Hannover zusammengekommen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hatte zusammen mit einem starken Bündnis aus Gewerkschaften und Sozialverbänden bundesweit zu Kundgebungen und Demonstrationen an diesem Tag aufgerufen.

SoVD-Engagierte aus den Ortsverbänden Hannover-Mitte, Anderten, Linden und Nienburg waren ebenfalls vor Ort und setzten sichtbar ein starkes Zeichen für den Erhalt eines starken Sozialstaats. Gemeinsam vertraten sie die Forderungen für soziale Sicherheit, für Teilhabe und für gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Etliche Teilnehmer der Demo, die auch SoVD-Mitglied sind, bedankten sich für unser Engagement. Eine tolle Energie entwickelte sich



Foto: Ingrid Beyer

Die SoVD-Aktiven waren mit Demoschildern und Fahnen ausgestattet.

im Laufe der vier Stunden, die wir vor Ort waren. Gemeinsam, mit so unterschiedlichen Protagonisten, für Forderungen einzustehen, entwickelt schon eine ganz besondere Kraft“, erzählt Ingrid Beyer, Sprecherin des gesellschaftspolitischen Ausschusses des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt. „Wir brauchen“, so Beyer, „sozialen Frieden für den Erhalt einer stabilen Demokratie.“

OSTERHOLZ-SCHARMBECK



Foto: SoVD Osterholz-Scharmbeck

SoVD unterstützt Arbeit der Tafel

Mit einer Geste der Solidarität hat der SoVD-Kreisverband Osterholz-Scharmbeck eine Spende in Höhe von 1.000 Euro an die Osterholzer Tafel überreicht. Die Osterholzer Tafel leistet seit Jahren wertvolle Arbeit für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Über 60 ehrenamtliche Helfer*innen versorgen dort zweimal wöchentlich mehr als 500 bedürftige Menschen im Stadtgebiet mit Lebensmitteln und weiteren Unterstützungsangeboten. Die Spende des SoVD soll, so Birgit Müller, Leiterin der Osterholzer Tafel, für die Neuanschaffung eines dringend benötigten Kühlfahrzeugs eingesetzt werden. Dieses sei für die tägliche Arbeit unverzichtbar, um Lebensmittel sicher und zuverlässig transportieren zu können. Gemeinsam überreichten Ute Bröker, Monika Geils, Waltraud John-Drews und Ursel Wildemann vom SoVD-Kreisvorstand den Spendenscheck an Birgit Müller, die sich im Namen der Tafel herzlich bedankte. „Diese Unterstützung hilft uns enorm, unsere Arbeit weiterhin zuverlässig und sicher ausführen zu können“, betonte Müller. Mit der Spende unterstreicht der SoVD in Osterholz sein dauerhaftes Engagement für soziale Einrichtungen und die Menschen im Landkreis.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de
Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-92
Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69
Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD-Kreisverbandstagungen 2026 in Niedersachsen

Schaumburg: Verbandstagung mit politischer Diskussion

Die turnusmäßige Kreisverbandstagung stellte der SoVD-Kreisverband Schaumburg in diesem Jahr unter ein neues Vorzeichen: Anstelle der sonst üblichen Grußworte wurde erstmals eine moderierte Gesprächsrunde durchgeführt. Kreisvorsitzender Hans-Dieter Brand diskutierte dabei mit Landrat Jörg Farr und dem Vorstandsvorsitzenden des SoVD in Niedersachsen, Dirk Swinke, aktuelle soziale und gesellschaftliche Herausforderungen im Landkreis Schaumburg.

Im Mittelpunkt standen die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung, Fragen der Mobilität im ländlichen Raum, die Zukunft der Renten- und Pflegepolitik sowie bezahlbares und generationengerechtes Wohnen. Grundlage der Diskussion waren die Ergebnisse einer Mitglieder- und Bürger*innenbefragung, die der Kreisverband durchgeführt hatte.

Die Delegierten bewerteten das neue Format als lebendig, informativ und nah an



Foto: SoVD Schaumburg

Landrat Jörg Farr (re.) diskutierte mit Hans-Dieter Brand (Mitte) und Dirk Swinke über soziale Themen aus Region und Bund.

den Anliegen der Menschen. Der Kreisverband sieht sich dadurch in seinem Bestreben bestätigt, sozialpolitische Themen stärker im offenen Dialog zu diskutieren.

Im anschließenden Wahlgang wurde Hans-Dieter Brand als Kreisvorsitzender erneut in seinem Amt bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt, beziehungsweise gewählt, wurden die weiteren Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands sowie die Beisitzer*innen für die kommende Wahlperiode: Stellvertretende Vorsitzen-

de ist Rosmarie Wittke, die Kreisschatzmeisterin ist Elisabeth Thürmann. Das Amt des Schriftführers übernimmt Kurt Haarmann, Carola Becker ist Frauensprecherin.

Hans-Dieter Brand bedankte sich bei den Delegierten für das entgegengebrachte Vertrauen: „Die großen sozialen Herausforderungen unserer Zeit können wir nur gemeinsam bewältigen. Der SoVD wird auch künftig eine starke Stimme für soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und Solidarität im Landkreis Schaumburg sein.“

Neuer Kreisvorstand in der Wesermarsch

Fast 17 Prozent mehr Mitglieder seit 2022 verzeichnet der SoVD-Kreisverband Wesermarsch. Das freute auch die Delegierten der diesjährigen Kreisverbandstagung, auf der sie zum neuen Kreisvorstand nahezu dieselben Mitglieder wählten: 1. Vorsitzender bleibt Jürgen Bley, Stellvertreter*innen sind Anne Pflug und Magrit Bösel, Kreisschatzmeister ist Klaus Pflug, der Schriftführer heißt Wilfried Schadock. Das Vorstandsteam wird vervollständigt durch die Beisitzer*innen Reinhold Rotter, Anne Kowal und Rolf Schinski. Das Amt der Revisor*innen überneh-

men Sabine Jöllerichs (Sprecherin), Rolf Mannot, Petra Bruns sowie Hergen Paradies (Ersatzmann). „Unser Ehrenamt macht etwas Arbeit, aber auch Spaß und es bringt Zufriedenheit und hilft“, sagte Bley auf der Veranstaltung.

Mut machende Worte kamen von Hildegard Hinderks, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandsrats SoVD Niedersachsen: „Ein Verband lebt nicht von Strukturen und Satzungen. Wichtiger ist die Arbeit vor Ort, vom Ehrenamt oder den SoVD-Beraterinnen. Sie sorgen dafür, dass sich Menschen gesehen fühlen und ernst genommen werden.“



Foto: Dr. Hergen Riedel

Die Vorstandsmitglieder des Kreisverbands Wesermarsch mit Julia Lax, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums in Brake (2.v.l.).

SoVD rät: Persönliche Angelegenheiten sicher und rechtsverbindlich regeln

Jetzt an später denken und vorsorgen

Krankheit, das Alter oder ein Unfall: Schnell kann man in Situationen geraten, in denen man den eigenen Willen nicht mehr äußern kann. In solchen Fällen sind eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht wichtig. Wer keine entsprechenden Dokumente hat, sollte sich damit auseinandersetzen. Auch sollten bestehende Dokumente überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

„Unfälle und schwere Erkrankungen können eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht plötzlich sehr wichtig machen – in jedem Alter. Deshalb sollte man sich unbedingt schon vorab damit befassen, um für den Notfall gewappnet zu sein“, sagt Frank Rethmeier, Leiter des Sachgebiets Sozialrecht beim SoVD in Niedersachsen. Mit einer Patientenverfügung legt man fest, welche Maßnahmen bei der medizinischen Versorgung getroffen werden sollen, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. Mit der

Vollmacht beauftragt man hingegen eine Person, stellvertretend für sich Belange zu regeln und Entscheidungen zu treffen – vor allem bei Behörden- und Vermögensangelegenheiten.

Hilfreich sei laut Rethmeier immer eine persönliche Unterstützung und Beratung, um die wichtigsten Fragen zu klären und die Dokumente wirklich rechtsverbindlich zu formulieren: „Nur so kann gewährleistet werden, dass im Ernstfall den Wünschen entsprochen wird und sich eine Vertrauensperson um alle wichtigen Angelegen-

heiten kümmern kann“, erläutert Rethmeier.

Die Berater*innen des SoVD stehen für Fragen dazu zur Verfügung und formulieren die Dokumente während eines ausführlichen Beratungsgesprächs gemeinsam mit den Ratsuchenden. Termine können über das Mitglieder-Service-Telefon unter 0511 65610721 vereinbart werden.

JETZT VORMERKEN

Am Donnerstag, 17. Dezember, findet von 16 bis 17.30 Uhr ein digitaler SoVD-Vortrag zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ statt. Sozialrechtsexperte Alexander Witt erläutert, was zu beachten ist und beantwortet Fragen der Teilnehmenden. Interessierte können sich bis zum 14. Dezember unter weiterbildung@sovd-nds.de anmelden.



Foto: Lennart Helal

Der SoVD berät in seinen Beratungszentren zu allen Fragen rund um Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Wiederwahl im Kreisverband Osterholz

Auf der Kreisverbandstagung des SoVD in Osterholz-Scharmbeck wurde Monika Geils in ihrem Amt als erste Vorsitzende bestätigt und Waltraud John-Drews als Kreisfrauensprecherin und Helge Grote als Kreisschatzmeister wurden von den anwesenden Delegierten für eine weitere Amtszeit erneut gewählt. In das Vorstandsteam wurden außerdem Ursula Wildemann und Gerhard Altrogge als gleichberechtigte 2. Vorsitzende sowie Ingeborg Kiofsky als Beisitzerin neu berufen.

„Von den Delegierten das Vertrauen für eine weitere Amtszeit geschenkt zu bekommen, freut mich sehr und motiviert mich, auch in den

kommenden Jahren mein Bestes zu geben“, so Geils zu ihrer Wiederwahl.

Das neu gewählte Vorstandsteam möchte die erfolgreiche Arbeit des SoVD im Landkreis Osterholz fortsetzen und sich weiterhin engagiert für die Interessen seiner Mitglieder einsetzen.

Im Mittelpunkt der Verbandsarbeit stehen soziale Gerechtigkeit, die Rechte von Menschen mit Behinderung, die Unterstützung älterer Menschen sowie die Verbesserung der sozialen Sicherheit. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden und der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern bleiben wichtige Anliegen.



Foto: SoVD Osterholz-Scharmbeck

Mitglieder des neu gewählten Kreisvorstands mit Dirk Kortylak, Vorstand des SoVD-Landesverbands Niedersachsen (li.).

Enttäuschende Stellungnahme des Bundesrates – SoVD NRW lässt in seinem Bemühen nicht locker

Weiterhin gegen Kürzungen beim Wohngeld

Als Mitglied im Bündnis „Wir wollen wohnen!“ stellte sich der SoVD NRW gegen die von der Bundesregierung geplanten Kürzungen beim Wohngeld. Vor der entscheidenden Beratung im Bundesrat forderte das landesweite Bündnis insbesondere vom Land NRW, die Reform in dieser Form zu stoppen. Das Ergebnis ist enttäuschend: Zwar kritisierte der Bundesrat die sozialen Folgen der Pläne deutlich, die vom SoVD geforderte grundsätzliche Korrektur blieb jedoch aus.

Das Wohngeld ist für viele Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen eine unverzichtbare Unterstützung. Es hilft insbesondere Rentner*innen, Familien und Alleinerziehenden dabei, die hohen Wohnkosten zu tragen, ohne auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen zu sein.

Die Bundesregierung will nun jedoch unter anderem die turnusmäßige Fortschreibung des Wohngeldes aussetzen und die Heizkostenkomponente reduzieren. Zudem will der Bund die Wohngeldformel so verändern, dass der Anspruch bei steigendem Einkommen schneller sinkt. In der Folge könnten zahlreiche Haushalte ihren Anspruch ganz verlieren oder müssten mit weniger Wohngeld auskommen.

Die geplanten Kürzungen könnten rund 350.000 Haushalte in Nordrhein-Westfalen betreffen, davon mehr als die



Dr. Michael Spörke

Hälfte Rentner*innen. „Die Kürzungen treffen Ältere mit kleinen Renten und Alleinerziehende besonders hart und damit Menschen, die schon jetzt ein hohes Armutsrisiko haben“, warnte deshalb Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik beim SoVD NRW.

Auch Familien wären besonders betroffen. Mehr als jede dritte Person, die Wohngeld erhält, ist ein Kind. Hinzu kommt,

dass der Bezug von Wohngeld für Familien zugleich den Zugang zu Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket eröffnen kann – beispielsweise für Mittagessen, Nachhilfe oder Klassenfahrten.

Vor der Sitzung des Bundesrates gab es zunächst Grund zur Hoffnung: Der Wohn- und der Sozialausschuss des Bundesrates empfahlen eine Ablehnung der Reform. Und auch die Bundesländer selbst warnten davor, dass künftig mehr Menschen auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen sein könnten und sich die Kosten so auf die finanziell bereits belasteten Kommunen verlagern würden. Dennoch sprach sich der Bundesrat in seiner Stellungnahme am 25. September nicht grundsätzlich gegen die geplanten Einsparmaßnahmen aus. Allerdings forderte die Länderkammer an einigen Stellen Verbesserungen.



Auf Demonstrationen machen Menschen immer wieder deutlich, worum es für sie bei politischen Reformen vor allem gehen sollte.

So soll sich beispielsweise der jährliche Freibetrag für Alleinerziehende von derzeit 1.320 Euro auf 1.920 Euro erhöhen. Auch beim Grundrentenfreibetrag schlägt der Bundesrat Änderungen vor. Der Gesetzentwurf geht nun mit der Stellungnahme des Bundesrates in das weitere parlamentarische Verfahren.

Der SoVD NRW setzt sich gemeinsam im Bündnis dafür ein,

die geplanten Einschnitte zu verhindern und das Wohngeld als wirksame Unterstützung für Menschen mit niedrigem Einkommen zu erhalten. Dem Bündnis „Wir wollen wohnen!“ gehören neben dem SoVD NRW unter anderem der Deutsche Mieterbund

NRW, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) NRW, der Paritätische NRW, die AWO, die Caritas und die Diakonie sowie der Sozialverband VdK NRW an.



Arbeitstagung mit Fachvortrag zu „Gewalt gegen Frauen in den Medien“

Aktuelles zur Frauenpolitik

Der Frauenpolitische Ausschuss des SoVD NRW hatte zur Frauenarbeitstagung nach Schmallenberg eingeladen. Anwesend waren unter anderem Bundesfrauensprecherin Jutta König und Gudrun Karp, Landesfrauensprecherin des SoVD Schleswig-Holstein. Über die anstehende Satzungsreform im SoVD NRW informierte der 2. Landesvorsitzende Helmut Etzkorn.

Nach seinem Grußwort verwies Helmut Etzkorn auf die aktuelle politische Lage. Er bekräftigte, dass der SoVD auch weiterhin eine starke Stimme

für soziale Gerechtigkeit sein müsse, die für jene Menschen spricht, die in der Gesellschaft oft nicht ausreichend gehört würden.

Der fachliche Teil der Tagung widmete sich unterschiedlichen Aspekten der Frauenpolitik. Jutta König etwa zeigte auf, wie frauenpolitische Arbeit im SoVD NRW aussehen kann.

In ihrem Vortrag über Gewalt gegen Frauen in den Medien verdeutlichte Greta Lutterbach, wie über Gewalt gesprochen und geschrieben wird.

Dr. Simone Real, stellvertretende Leiterin der Abteilung Sozialpolitik des SoVD-Bundesverbandes, referierte über die frauenpolitischen Forderungen des SoVD und deren Umsetzung.

Die Moderation der Veranstaltung übernahm Julia Kuhn, Referentin für Frauen- und Jugendpolitik im SoVD NRW. Die dabei geführten Diskussionen stießen bei den Anwesenden auf großes Interesse.



Auf dem Foto (v. li.): Helmut Etzkorn, Jutta König, Dr. Simone Real, Greta Lutterbach, Julia Kuhn und Gudrun Karp.

Vortrag von Dr. Michael Spörke auf Senior*innentag

Demokratie in Gefahr?

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hatte Ende September in Bochum zu ihrem Senior*innentag eingeladen. Gastredner war Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Kommunales im SoVD NRW.

In immer mehr Bereichen wird der Sozialstaat infrage gestellt oder gar zurückgebaut. Bringt diese Entwicklung möglicherweise die Demokratie in Gefahr? Mit dieser zentralen Frage beschäftigte sich der Vortrag von Dr. Michael Spörke. Seine Ausführungen führten unter den Anwesenden zu einer engagierten Diskussion. Spörke zeigte sich erfreut: „Wir nutzen diese Gelegenheiten, um deutlich zu machen, dass der SoVD sich jeden Tag für einen starken Sozialstaat einsetzt. Ich bin froh über diesen konstruktiven Austausch. Wir alle wissen: Die Zeiten sind sehr herausfordernd.“



Dr. Michael Spörkes Vortrag bot viel Raum für Diskussionen.



Schluss mit der Diskriminierung nach Geschlecht! Das fordern auch Landesfrauensprecherin Jutta König (re.) und Helga Eberhardt (2. v. re.), Mitglied im geschäftsführenden Landesvorstand.

Frauenpolitischer Ausschuss fordert besseren Schutz

Aktionstag gegen Gewalt und Diskriminierung

Am 25. November findet der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen statt. Dieser widmet sich der Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen. Den Aktionstag unterstützen auch die Mitglieder des Frauenpolitischen Ausschusses im SoVD NRW.

Leider zählt Gewalt gegen Frauen noch immer zu den am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen. Sie ist ein weltweites Phänomen und kann überall auftreten – im öffentlichen Raum ebenso wie im eigenen Zuhause. Die damit einhergehenden Straftaten reichen von Belästigung und Stalking bis hin zu häuslicher Gewalt, Vergewaltigung oder sogar Mord. In Deutschland ist jede dritte Frau mindestens einmal im Leben von körperlicher und/ oder sexualisierter Gewalt betroffen. Noch höher sind diese Zahlen unter Mädchen und Frauen mit Behinderung.

Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass die Zahl der erfassten Delikte in den letzten Jahren gestiegen ist. In Nordrhein-Westfalen wurden demnach 2024 insgesamt 66.754 Opfer häuslicher Gewalt registriert. 71,1 Prozent davon waren Frauen. Bei häuslicher Gewalt sind die Tatverdächtigen überwiegend Männer (75,6 Prozent). Zudem muss leider von einer sehr hohen Dunkelziffer an nicht angezeigten Straftaten ausgegangen werden.

Deshalb fordert der frauenpolitische Ausschuss des SoVD NRW

- einen ausreichenden, bedarfsgerechten und barrierefreien Ausbau und eine finanzielle Absicherung der Frauenhäuser sowie weiterer Beratungs- und Hilfeangebote;
- die Unterbringung schutzbedürftiger Frauen unabhängig von Einkommen, Aufenthaltsstatus, Behinderung oder Anzahl begleitender Kinder;
- eine Kostenfreiheit der Schutz- und Beratungsleistungen für von Gewalt betroffene Frauen;
- die konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention und die Einrichtung kommunaler Koordinierungsstellen;
- einen Fokus auf Prävention durch Schulung von Fachkräften einschlägiger Berufsgruppen sowie
- ein flächendeckendes Angebot für Mädchen und junge Frauen unter 18 Jahren (Mädchenhäuser).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovд-nrw.de.
Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sovд-nrw.de.
Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sovд.de.
Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Hamm-Unna

Einstimmig wählten die Teilnehmenden der Kreisverbandstagung Elke Brückner in das Amt der 1. Kreisvorsitzenden. Ebenso gewählt wurden Dietmar Griese (2. Kreisvorsitzender), Burkhard Ischen (Schatzmeister), Brigitte Rhode (Frauensprecherin) und Uwe Radlow (Schriftführer). Beisitzer*innen sind Heinz Brückner, Helmut Brand, Brigitte Grünschoß und Brigitte Dierse. Einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde der langjährige Kreisvorsitzende Udo Schulte.

„Ein Recht ist keine Gnade, sondern das gute Recht eines jeden gegenüber dem Staat und der Kommune“, betonte Hernes Oberbürgermeister Marc Herter in seinem Grußwort. Er war, wie auch der 2. Bergkamener Bürgermeister Kay Schulte, als Gast vor Ort. Gerade der SoVD sei von jeher eine starke Stimme und ein Anwalt für die Rechte sozial benachteiligter Menschen.

Holger Michael Friedberg, Leiter des Sozialrechtsberatungszentrums im Kreisverband, gab zudem Einblicke in die aktuellen Steuer- und Sozialgesetze.

Foto oben: Jutta König, Udo Schulte, Oberbürgermeister Marc Herter, Dietmar Griese, Elke Brückner, Holger Michael Friedberg.

Foto darunter mit den Delegierten für die Landesverbandstagung 2027: Brigitte Dierse, Burkhard Ischen, Petra Schiller, Brigitte Grünschoß, Jutta König, Heinz Brückner, Dietmar Griese, Uwe Radlow, Elke Brückner, Helmut Brand und Bianca Felling.

Kreisverband Düsseldorf

Der Kreisvorsitzende Herbert Leineweber nahm an einer Talkrunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) teil. Es ging um die Frage, was Sozialkürzungen für die Wohlfahrt bedeuten. An der Diskussion beteiligt waren auch Vertreter*innen der AWO und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Ortsverband Ennigloh-Muckum

Viele Menschen fühlen sich nicht zugehörig und nicht gesehen – sie ziehen sich immer mehr zurück. Dieser zunehmenden Vereinsamung möchte der Ortsverband entgegenwirken. Der Vorsitzenden Kristina McGrane ist daher die Gemeinschaft der Mitglieder während mehrtägiger Fahrten besonders wichtig. Viel Freude bereite zuletzt etwa die Reise nach Bamberg. McGrane war begeistert: „Mich freut das wirklich sehr, wenn die Leute mich schon auf der Rückfahrt fragen, wo es denn als Nächstes hingeht.“



Kreisverband Hamm-Unna



Kreisverband Hamm-Unna

Auch auf dem „Zwiebelmarkt“ in Bünde war der Ortsverband kürzlich mit einem Stand vertreten. Anders, als der Name vermuten lässt, handelt es sich hierbei um das größte Volks- und Stadtfest in Bünde.

Ortsverband Köln-Südwest

Der Frauenarbeitskreis des SoVD Köln-Südwest hat sich bei seinem jüngsten Treffen mit unbezahlter Sorgearbeit und deren Folgen für die Alterssicherung von Frauen beschäftigt. Dabei waren sich die Anwesenden darin einig, dass dieses Engagement sich angemessen in Rentenpunkten niederschlagen müsse. Denn gesellschaftlich wertvolle Arbeit finde nicht nur im Erwerbsleben statt. Auch Kindererziehung, Familienarbeit und die Unterstützung An-

gehöriger seien unverzichtbare Leistungen. Wer dafür beruflich zurückstecke, dürfe daraus im Alter keine dauerhaften finanziellen Nachteile erfahren.

Foto (v. li.): Heike Schumann, Margret Küster, Waltraud Brandt, Elke Kouassi und Dora Boeck.

Ortsverband Recklinghausen Suderwich

Bei der Mitgliederversammlung im September ging es um die Themen Vorsorgevollmacht sowie Patienten- und Betreuungsverfügung. Einen Vortrag hierzu hielten Petra Schikorra und Chris Waltenberg von der Betreuungsbehörde für soziale Angelegenheiten bei der Stadt Recklinghausen.

Die Vortragsreihe soll bei der Mitgliederversammlung am 10. November fortgesetzt werden.



Kreisverband Düsseldorf

Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Ortsverband Köln-Südwest

Ortsverband Sennestadt

Zu dem monatlichen Treffen Ende August hatte der Vorstand des Ortsverbandes zu einem Grillfest eingeladen. An diesem nahmen rund 70 Personen teil. Sie verbrachten einen geselli-

gen Nachmittag, bei dem auch das bereitgelegte Informationsmaterial des SoVD auf reges Interesse stieß. Für musikalische Abwechslung sorgte eine Dudelsack-Künstlerin. Als besonderen



Ortsverband Sennestadt

Gast begrüßte der Ortsverband einen Beamten des örtlichen Bezirksdienstes der Polizei. Mit der Einladung wollte der SoVD die Arbeit der Menschen würdigen, die sich beruflich für die Sicherheit anderer einsetzen. Da diese Idee sehr gut ankam, sollen künftig beispielsweise auch Vertreter*innen des Deutschen Roten Kreuzes, der Freiwilligen Feuerwehr oder des Rettungsdienstes eingeladen werden.

Bei den neuen Gästen des Ortsverbandes stießen sowohl die WhatsApp-Gruppe „Alt und Jung, mit viel Schwung“ als auch die regelmäßigen monatlichen Treffen auf großes Interesse. Ein großes Dankeschön geht daher an dieser Stelle an das ehrenamtliche Organisationsteam und an die Kreuzkirche, die den SoVD erneut tatkräftig unterstützte.



Ortsverband Recklinghausen Suderwich

SoVD bringt sich zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in NRW ein

Gespräche zu Aktionsplan

Die Istanbul-Konvention bezeichnet ein Übereinkommen des Europarates, mit dem sich einzelne Länder dazu verpflichten, Frauen besser vor Gewalt zu schützen. Deren Umsetzung in Nordrhein-Westfalen war Thema eines Austausches im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration. Den SoVD-Landesverband vertraten dabei Dr. Michael Spörke, Abteilungsleiter für Sozialpolitik, und Julia Kuhn, Referentin für Frauen und Jugend.

An dem Gespräch nahmen für das Landesministerium Birgit Wehrhöfer (Abteilungsleiterin für Gleichstellung) und Nils Kleibrink (Abteilungsleiter für Kinder und Jugend) teil. Inhaltlich drehte sich das Treffen hauptsächlich um den Landesaktionsplan zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in NRW. Dieser soll im Rahmen einer Abschlussveranstaltung bereits im Dezember dieses Jahres vorgestellt werden. Kritik hierzu kam von Julia Kuhn und Dr. Michael Spörke. Sie bemängelten, dass gerade Verbände bei der konkreten Ausgestaltung dieses Aktionsplanes im Vorfeld nur unzureichend beteiligt wurden.

Zudem forderten Spörke und Kuhn eine auskömmliche Finanzierung der einzelnen Vorhaben des Landesaktionsplanes. Denn für den SoVD stehe fest, dass eine Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Mädchen nicht am Geld scheitern darf. Dem entgegen steht, dass bereits im Rahmen der Auftaktveranstaltung verkündet wurde, man könne nur „realisierbare Maßnahmen finanzieren“. Im Gespräch nun bekräftigten die Vertreter*innen des Ministeriums diese Aussage leider erneut. Weiterhin kam bei der Zusammenkunft auch die Kinder- und Jugendpolitik zur Sprache. Eine der zentralen Forderungen des

Sozialverbandes ist hier die Umsetzung einer eigenständigen Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen. In dieser, so der SoVD, müssten die Belange von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen gleichberechtigten Anklang finden. Nach Auskunft des Ministeriums wurden bereits unterschiedliche Akteure aus Jugendvertretungen in die Ausgestaltung entsprechender Maßnahmen eingebunden. Der Aktionsplan sei derzeit in Bearbeitung. Auch hier wird der SoVD nach der Veröffentlichung kritisch prüfen, ob die Interessen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen auch tatsächlich mitgedacht wurden.

Notwendige Anpassung der Verfahrensgebühren

Der SoVD NRW erstreitet jedes Jahr Millionenbeträge für seine Mitglieder und führt für diese tausende Verfahren. Diesen Service können wir nur deshalb bieten, weil uns fast 90.000 Mitglieder mit ihrem monatlichen Mitgliedsbeitrag unterstützen – und das unabhängig davon, ob sie gerade selbst Hilfe benötigen und sich in einem konkreten Streit mit Kostenträgern wie etwa der Krankenversicherung befinden. Diese Solidarität ist das Fundament unserer Arbeit und unseres Verbandslebens.

Aus diesem Grund ist es möglich, dass sich Mitglieder lediglich mit einem relativ geringen Betrag an den real entstehenden Kosten beteiligen müssen, wenn wir ein Verfahren für sie führen. Leider sind die Kosten in der Vergangenheit aber immer wieder gestiegen, etwa durch die Inflation und gestiegene Personal- und Materialkosten. Und dennoch ist es uns erfreulicherweise gelungen, die Kostenbeteiligungen für unsere Mitglieder zehn Jahre lang stabil zu halten.

Nach dieser langen Zeit ist der SoVD NRW nun aber gezwungen, diese Beträge maßvoll anzuheben. Wenn ein Sozialrechtsberatungszentrum etwa Widerspruch für ein Mitglied einlegt, dann wird künftig eine Verfahrensgebühr von 70 Euro (bisher 50 Euro) fällig. Nähere Informationen dazu finden Sie in der aktualisierten Beitragsordnung auf unserer Homepage unter: www.sovd-nrw.de. Eine Erhöhung des monatlichen Mitgliedsbeitrages kam für uns übrigens nicht in Frage, da diese dann alle Mitglieder getroffen hätte.

Wir danken im Voraus für Ihr Verständnis und möchten noch einmal betonen, dass die real entstehenden Verfahrenskosten erheblich höher sind als die von uns erhobenen Kostenbeteiligungen. Auch vor diesem Hintergrund möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal von Herzen bei all jenen Mitgliedern bedanken, die uns nach Abschluss ihres eigenen Verfahrens weiter die Treue halten oder uns aus anderen Gründen mit ihrer Mitgliedschaft unterstützen und die umfangreiche Rechtsberatung des SoVD NRW damit erst möglich machen.



Herzlichen Glückwunsch



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

An dieser Stelle gratuliert der SoVD Nordrhein-Westfalen allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen ganz herzlich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

- KV Bergisches Land:** Horst Strohmidel (91), Irmgard Trapp (92).
KV Bielefeld: Horst Bluhm (90), Ingrid Azzolini (91), Gerhard Quermann (91), Elvira Bettermann (93), Johanna Nienhüser (93), Gertrud Jorbahn (94), Karl-Heinz Rocklage (94).
KV Bochum-Hattingen: Günter Neuhaus (91).
KV Dortmund: Rufin Herok (94), Irene Hautz (98), Siegfried Waniek (98).
KV Düsseldorf: Hermann Joseph Schmitz (90), Franz Pähler (92), Paula Schmitz (100).
KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Irmgard Sieberg (91).
KV Essen: Gertrud Nawrath (90), Stjepan Percic (91), Edith Baum (97).
KV Gelsenkirchen-Bottrop: Herman Janhofer (90), Wilhelm Schweikart (91), Maria Wachtmeister (93), Johanna Ackermann (94).
KV Gladbeck: Elfriede Klawuhn (92).
KV Gütersloh: Ingrid Beier (90), Aloys Schröter (90), Hermine Albers (91), Christa Bachmann (91), Wilhelm Bohlmeier (91), Hubert Deppe (94).
KV Hamm-Unna: Bärbel Grahl (90), Rosa Lütke (90), Inge Nigge (90), Christel Pink (90), Rudi Schuchhardt (90), Maria Sundermann (90), Franz Wagener (90), Helga Sörries (91), Siegfried Welke (93), Helga Hess (97), Anneliese Zosel (98).
KV Herford: Joachim Groß (93), Edith Eisele (94).
KV Herne: Manfred Otto (96).
KV Köln-Bonn-Aachen: Ilse Koch (91), Gertrud Holz (92).
KV Lippe: Edelgard Empting (92), Horst Kinder (93).
KV Lübbecke: Hermann Hummert (90), Konrad Lohmeyer (90), Helga Reinking (90), Marie Seeker (90), Ruth Vahrenhorst (90), Lina Wellmann (90), Anneliese Wehring (91), Erika Obermeier (92), Elfriede Rohlfing (92), Heinz Becker (93), Amalie Högemeier (93), Wilhelm Koch (93), Anna Lehde (94), Hildegard Rose (94), Lydia Schnepel (94), Wilhelm Maschmeier (100).
KV Märkischer Kreis: Sigrid Düsterdiek (90), Rita Wilms (90), Irmgard Schnabel (90).
KV Minden: Willi Oberbrinkhoff (90), Gisela Halstenberg (91), Elfriede Momberg (91), Friedhelm Heitland (93), Irene Becker (94), Wilhelm Humke (94), Anneliese Zkrowski (95).
KV Recklinghausen: Ludia Josefiak (91), Günter Hlacer (92), Christa Kotzur (93), Annelore Ax (94), Angelika Löhrhoff (98), Hedwig Neumann (99).
KV Westfalen-Ost: Bernhard Redeker (92).
KV Witten: Siegfried Neumann (90), Horst Ottofrickenstein (90), Horst Meyer (91), Albert Klee (92), Maria Lindemann (92), Siegwald Klabunde (93), Heinz Frost (96).



Foto: Ozols / Adobe Stock

Herzliche Glückwünsche des SoVD gehen an alle Mitglieder, die in diesem Monat ihren Geburtstag feiern.

Hohe Verbandsjubiläen

- 40 Jahre:** Mechthild Scholtz-Webler (Bielefeld), Gustav Kossak (Dortmund), Peter Moises, Hildegard Plätz (Gelsenkirchen-Bottrop), Monika Falke (Hamm-Unna), Martina Konkol (Köln-Bonn-Aachen), Edelgard Merkel (Lippe), Rudolf Koring (Lübbecke), Helga Drücke (Recklinghausen).
45 Jahre: Gerd Hinrichs (Bielefeld), Friedhelm Czysch (Dortmund), Bärbel Heuser (Essen), Gabriele Husemann (Hamm-Unna), Rolf Krumbach (Köln-Bonn-Aachen), Marianne Schmidt (Lübbecke).
50 Jahre: Hannelore Hautkappe (Gelsenkirchen-Bottrop), Ingo Ulenbrauck (Märkischer Kreis), Manfred Röhm (Recklinghausen).
60 Jahre: Siegfried Börner (Hamm-Unna).
70 Jahre: Hans Jöckel (Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein).

Kreisverband Herne

Am 5. September wählte der Kreisverbandstag Herne einen neuen Kreisvorstand. Neben den Vertreter*innen der Bezirksberatungsstelle Bochum waren auch die Bürgermeisterin der Stadt Herne, Bettina Szelag (CDU), und der Bundestagsabgeordnete Hendrik Bollmann (SPD) zu Gast.

Die Wahl leitete der Landesvorsitzende Franz Schrewe. Dabei sprachen die Mitglieder dem Vorstand erneut ihr Vertrauen aus und bestätigten diesen wie folgt im Amt: Gerd Gries (1. Kreisvorsitzender), Hannelore Ulbrich (Stellvertreterin), Carola Gries (Kreisschatzmeisterin), Ruth Galla-Zobel (Kreisfrauensprecherin) und Gabriele Pyka (Schriftführerin). Beisitzer*innen sind Simone Banas, Elisabeth Duda, Brigitte Henz, Rosemarie Krause, Michael Marschall und



Kreisverband Herne

Agnes Rosinski sowie Petra und Rolf Bräuning. Zu Revisoren gewählt wurden Bernhard Blank, Gerhard Fischer und Falk Rammacher.

Auf dem Foto zu sehen sind die Vorstandsmitglieder (v. li.) Hanne

Ulbrich, Bernhard Blank, Gerd Fischer, Falk Rammacher, Carola Gries, Rosi Krause, Simone Banas, Gabriele Pyka, Petra Bräuning, Michael Marschall, Ruth Galla-Zobel, Brigitte Henz, Rolf Bräuning und Gerd Gries.



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Kreisverband Iserlohn-Hagen

21. November, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Haus Kehrenkamp. Anmeldung bis zum 13. November erbeten.

Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe-Oerlinghausen

13. November, 15 Uhr: Treffen im B-Vier, Parkstraße.

19. November: Gänseessen in der Schenkenküche. Eine Anmeldung hierfür ist bis zum 5. November möglich.

Anmeldung bis zehn Tage vorher bei Hans Koppmann unter Tel.: 05202/80 927 oder E-Mail an: erika-und-hans@koppmann.org erwünscht.

Ortsverband Altenbochum

Jeden 3. Freitag im Monat, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Café Glück Bode, Glücksbürgerstraße 14 in 44799 Bochum. Für Fragen steht der 1. Vorsitzende Eduard Knopf unter Tel.: 0234 / 53 47 07 zur Verfügung.

Ortsverband Bielefeld Brackwede-Mitte

Jeden 2. Samstag im Monat, 10 Uhr: Treffen im Nachbarschaftstreff Diakonie, Uthmannstraße 13, 33647 Bielefeld.

Ortsverband Bielefeld-Wellensiek

Jeden 2. Samstag im Monat, 10.30 Uhr: Treff im Birkenhain, Koblenzer Straße 59, 33619 Bielefeld.

4. Dezember: Fahrt nach Ascheberg zur Weihnachtsfeier.
11. Dezember, 16 Uhr: Jahres-

abschlussfeier mit musikalischer Unterstützung durch Victor vom Shantychor, Gellershagener Stübchen, Koblenzer Straße 59, 33613 Bielefeld.

Anmeldung bei Helga Sack unter Tel.: 05206 / 92 39 876.

Anmeldung für alle Veranstaltungen erforderlich!

Ortsverband Bochum-Wattenscheid

Jeden 3. Donnerstag im Monat, 17 Uhr: Versammlung, Gaststätte Pütz, An der Papenburg 11, 44866 Bochum.

Ortsverband Dortmund-Eving

Jeden 1. Montag im Monat, 16 Uhr: Treffen, Vereinshaus St. Barbara, Kappenberger Straße 2-4, 44339 Dortmund.

Ortsverband Dortmund Ost-West

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr: Treffen im Wilhelm-Hansmann-Haus, Märkische Straße 21, 44141 Dortmund.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 16 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 18 Uhr: Versammlung in der „Goldenen Gans“, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 18 Uhr: Stammtisch an wech-

selnden Orten. Info und Anmeldung unter Tel.: 0176 / 209476 81.

Weitere Informationen und Anmeldungen gerne auch unter Tel.: 0209 / 17 16 18 19 sowie per E-Mail: berndegonbecker@gmx.de.

Ortsverband Lemgo

7. November, 12 Uhr: Büfett mit Gänsebraten und Rouladen im Leese Krug, Wittighöfer Straße 9, 32657 Lemgo. Preis pro Person zehn Euro (Mitglieder) beziehungsweise 35 Euro (Nicht-Mitglieder). Achtung: Getränke extra, nur Barzahlung. Anmeldungen bis zum 4. November bei Kerstin Topp, Tel.: 05261 / 18 67 46.

Ortsverband Marl

4. November, 15 Uhr: Mittwochstreff, Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden 1. Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Café „Karl“, Am Stadtgarten 4, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Schildesche

Neuer Termin! 12. Dezember, 12 Uhr: Weihnachtsfeier im Restaurant „Alt-Schildesche“. Anmeldung bis 1. Dezember bei Erika Uffmann, Tel.: 0521 / 83 296.

Kreisfrauenarbeit

4. Dezember, 14.30 Uhr: monatliches Frauenarbeitstreffen im DGB-Haus, Hans-Böckler-Platz 9, 50672 Köln, Parterre, 1. Raum links.

Aktionstag „Hart verdient!“ – SoVD demonstriert gegen geplante Sozialkürzungen

Lautstarker Protest in Kiel

Rund 5.000 engagierte Menschen setzten Ende September auf dem Rathausplatz in Kiel ein kraftvolles Zeichen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hatte zu einem bundesweiten Aktionstag aufgerufen. Unter dem unmissverständlichen Motto „Hart verdient!“ versammelten sich aus diesem Anlass Menschen unterschiedlichen Alters, um bunt und eindrucksvoll gegen die drohenden Einschnitte im sozialen Netz zu protestieren. Mit dabei war auch der SoVD in Schleswig-Holstein.



Gemeinsam gegen sozialen Kahlschlag (v. li.): Dieter Kolmorgen (Kreisverband Kiel), Alfred Bornhalm (Landesvorsitzender) und Thorsten Egge (Kreisverband Herzogtum Lauenburg).

Die Sorge in der Bevölkerung sitzt offensichtlich tief. Das machte allein schon die riesige Kulisse im Rahmen der Kundgebung auf dem Rathausplatz deutlich. Der Unmut der Protestierenden richtete sich gegen die geplanten Kürzungen bei Sozialleistungen und gegen den fortschreitenden Rückbau des Sozialstaates.

Auch Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender des SoVD Schleswig-Holstein, kritisiert eine unsoziale Politik: „Für uns als SoVD steht fest, dass diese Pläne eklatant Menschen benachteiligen, die ohnehin schon mit steigenden Lebenshaltungskosten zu kämpfen haben.“

„Du bist ein Gewinn!“ – Deutsche Fernsehlotterie stellt SoVD-Projekt vor

Digitale Gesandte in der ARD

Was passiert eigentlich, wenn ein Fernsteam einen Tag lang die Digitalen Gesandten begleitet? Genau das konnten Mitarbeitende des Projektes Mitte August herausfinden. Kameras und Mikrofone begleiteten sie und zeigten, wie ihnen die digitale Unterstützung anderer im Alltag gelingt.

Um die Arbeit der Digitalen Gesandten kennenzulernen, besuchte ein Team der Deutschen Fernsehlotterie die Modellregion Kiel. Dabei begleiteten die Kameras Ehrenamtliche und Hilfesuchende, um anhand konkreter Beispiele die Erkundung von Smartphone, Tablet und Internet im Alltag zu zeigen.

Unterstützung hierbei bieten die Digitalen Gesandten

nicht nur in Kiel, sondern auch im Kreis Dithmarschen an. In diesen beiden Modellregionen helfen Ehrenamtliche sowohl in Einzelterminen als auch bei Digitalen Stammtischen. Sie beantworten Fragen, bauen Berührungsängste ab und machen dadurch Mut, digitale Angebote einmal selbst auszuprobieren.

Der Drehtag selbst war für alle Beteiligten eine besondere

Erfahrung: Über mehr als neun Stunden hinweg filmte das Team Gespräche, Erklärungen und praktische Hilfestellungen. Die ungewohnte Situation vor der Kamera verlangte Konzentration. Gleichzeitig bot sich dadurch aber auch die Chance, das Projekt und das ehrenamtliche Engagement einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Und der Einsatz zahlte sich aus. Denn aus den Aufnahmen entstanden zwei Beiträge, die rund zwei Monate später im Rahmen der ARD-Sendung „Du bist ein Gewinn!“ ausgestrahlt wurden. Millionen Zuschauer*innen erhielten somit einen Einblick in die Arbeit der Ehrenamtlichen und erfuhren, wie sie Menschen auf ihrem Weg in die digitale Welt begleiten.

Wer die Sendung verpasst hat oder die Beiträge noch einmal ansehen möchte, findet diese online unter: www.digitale-gesandte.de. Dort gibt es zudem weitere Informationen zur Arbeit der Digitalen Gesandten und den konkreten Angeboten in Kiel und Dithmarschen.



Beim Besuch der Digitalen Gesandten Kerrin Schöne wurde das Wohnzimmer von Monika und Klaus Lippert zum Fernsehstudio.



Sie vertraten die Themen des SoVD im Altenparlament (v. l.): Detlev Kircher, Heike Lorenzen, Heidemarie Rohwedder, Brigitte Rother und Michael „Bodie“ Linnemann.

„Ohne uns geht nix!“

Ende September nahmen fünf Abgeordnete des SoVD im Landtag von Schleswig-Holstein an dem sogenannten Altenparlament teil. Unter dem Motto „Ohne uns geht nix!“ diskutierten die Senior*innen dort mit Landtagsabgeordneten aller Parteien über Themen, die insbesondere für Menschen im Ruhestand relevant sind. Dabei ging es unter anderem um den Respekt der Generationen oder die barrierefreie Gestaltung des Stadtviertels.

Die erarbeiteten Thesen werden nun aufgearbeitet und an die Landespolitik übergeben. Im Frühjahr kommen dann alle noch einmal zusammen, um über weitere Wege zu sprechen.

Besondere Konditionen für SoVD-Mitglieder in Büsum

Beliebtes Urlaubsziel

Seit Jahren ist Büsum für viele SoVD-Mitglieder ein vertrauter Urlaubsort. Zahlreiche Gäste verbinden mit dem Haus persönliche Erinnerungen, schöne Erlebnisse und erholsame Tage an der Nordsee. Seit Juni wird das Haus als „Küstenzimmer Büsum“ von der Kähler Feriendomizile GmbH geführt und betrieben.

Für SoVD-Mitglieder hält der neue Betreiber ein besonderes Angebot bereit: Sie erhalten bei einer Übernachtung 10 Prozent Nachlass auf den regulären Übernachtungspreis. Reisen SoVD-Mitglieder gemeinsam in einer Gruppe, profitieren sie ebenfalls von einem besonderen Preisvorteil: Ab zwölf Personen gibt es 15 Prozent Nachlass auf den regulären Übernachtungspreis. Das Angebot eignet sich beispielsweise für gemeinsame Reisen von Orts- und Kreisverbänden, Familien oder Freundeskreisen.

Ebenso willkommen im Küstenzimmer Büsum sind zudem Kaffeefahrten und Tagesausflüge. Reisegruppen können dort jederzeit für eine gemütliche Pause einkehren und sich bei Kaffee und Kuchen stärken.



Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Jürgen Grade,
langjähriger Beisitzer im Ortsverband Marne,

Elke Petersen,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Bredstedt,

Bernhard Prautzsch,
langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Wilkinghusen-Barsbüttel,

Marlies Wilstermann,
langjährige Vorsitzende im Ortsverband Beidenfleth-Wewelsfleth,

Anke Zietz,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Hellingstedt.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Kampagne „Mein Projekt im SoVD“ begeistert und zeitigt bereits beachtliche Erfolge

Ortsverband Elmshorn mit eigener App

Mehr als 180.000 Menschen sind Mitglied im SoVD Schleswig-Holstein – Tendenz steigend. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Ortsverbände kontinuierlich. Das liegt daran, dass es immer schwieriger wird, neue Menschen für ein ehrenamtliches Vorstandsamt zu begeistern. Unter dieser Entwicklung leiden neben dem SoVD auch fast alle anderen Verbände und Vereine in Deutschland. Deswegen startete im Oktober die Kampagne „Mein Projekt im SoVD“. Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte kommt nun aus dem Ortsverband Elmshorn.

In den nächsten Monaten stellen wir Ihnen mehrere Mitglieder aus ganz Schleswig-Holstein vor, die sich teilweise schon länger im Vorstand ihres Ortsverbandes einbringen. Sie alle eint die Absicht, im Ehrenamt neue Wege zu gehen. Ihre Projekte sehen Engagement nicht als Pflichterfüllung, vielmehr soll es dabei auch um die Erfüllung eigener Ziele und Wünsche gehen.

Der Ortsverband Elmshorn hat über 2.800 Mitglieder und ist damit einer der größten des Landes. Diese ganzen Menschen mit den neuesten Informationen zu versorgen, ist eine echte Herausforderung. Das erkannte auch Harry Zimmermann, der zweite Vorsitzende. „Normalerweise schreiben wir alle Mitglieder-Haushalte mit der Post an, das ist aber nicht

nur aufwendig, sondern auch sehr kostspielig“, erklärt der ehemalige Vertriebsleiter. Im ersten Schritt setzte Zimmermann sich deshalb dafür ein, dass der Ortsverband eine eigene Website bekommt, wo sich Infos über anstehende Veranstaltungen und Kontaktadressen finden lassen. Doch der Ehrenamtler wollte mehr. Er schildert seine Idee: „Viele unserer älteren Mitglieder haben keinen PC zu Hause. Aber ein Smartphone nutzen fast alle. Da kam mir die Idee mit der App.“

Gesagt, getan: Mithilfe einer Firma, die für wenig Geld mit Auszubildenden zusammenarbeitet, wurde innerhalb kurzer Zeit eine App entwickelt – die erste und bisher einzige App eines SoVD-Ortsverbandes in Schleswig-Holstein. Auf dem Sommerfest packte Harry Zim-



Foto: Anne Juka

Harry Zimmermann profitierte von seiner Berufserfahrung.

mermann die Gelegenheit beim Schopf und installierte die Anwendung bei mehreren Mitgliedern gleich persönlich. Über die App, so Zimmermann,

bekämen die Mitglieder nun sämtliche Neuigkeiten direkt per Push-Benachrichtigung auf den Startbildschirm.

Dass gerade Harry Zimmermann diese besondere Initiative an den Tag legte, ist kein Zufall. Der 74-Jährige war lange in der IT-Branche unterwegs. Als Leiter des technischen Kundendienstes für Norddeutschland musste er gute Organisationsfähigkeiten an den Tag legen und viel mit Menschen kommunizieren. Und das tut er weiterhin gerne: „Diese Fähigkeiten nutzen mir natürlich auch heute noch im Ehrenamt. Ich freue mich, dass ich meine Kenntnisse ehrenamtlich im SoVD einbringen kann.“

Die App des Ortsverbandes Elmshorn finden Sie kostenlos in den App-Stores von Google und Apple. Die App selbst erfordert keine Registrierung.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Ahrensburg
In Ahrensburg präsentierte sich der Ortsverband auf der Ehrenamtsmesse im Peter-Rantzau-Haus. Mitglieder des Vorstandes kamen mit Interessierten ins Gespräch und informierten über die Arbeit des SoVD.



Ortsverband Ahrensburg

Ortsverband Aventoft
Die Mitglieder erlebten vier abwechslungsreiche Tage im Harz. Es gab unter anderem eine Kutschfahrt durch die Lüneburger Heide, eine Rundfahrt durch den Ostharz und einen Besuch des Hundertwasser-Bahnhofs in Uelzen.



Ortsverband Bargteheide

Ortsverband Bad Oldesloe
Beim Kurparkfest präsentierte sich der Ortsverband erneut mit einem Informationsstand und nutzte die Gelegenheit für zahlreiche Gespräche. Dabei konnten auch neue Mitglieder gewonnen werden.

Ortsverband Bargteheide
Bei der lokalen Seniorenmesse war der Ortsverband mit von der Partie. Das Informationsmaterial wurde den Aktiven dabei förmlich aus den Händen gerissen. Die zahlreichen Gespräche drehten sich um die Arbeit des SoVD.

Ortsverband Brokdorf
Bei einem Tagesausflug nach Grömitz stand neben dem Besuch einer traditionellen Räucherei auch ein Spargelbüfett auf dem Programm. Am Nach-

mittag hatten die Teilnehmenden schließlich an der Ostsee Zeit zum Bummeln und für Gespräche.

Ortsverband Buchholz
Bei einem Infoabend sprach Christian Schultz vom Landesverband vor rund 30 Interessier-



Ortsverband Bad Oldesloe



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Brokdorf



Ortsverband Buchholz

KV/OV Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Husum

Ortsverband Husum

Eine mehrtägige Reise nach Bremerhaven unternahmen die Mitglieder des Ortsverbandes. Auf dem Programm standen unter anderem eine Hafenrundfahrt, der Besuch mehrerer Museen sowie ein Abstecher ins Künstlerdorf Worpswede. Zufrieden und mit vielen schönen Eindrücken kehrte die Gruppe nach Husum zurück.

Ortsverband Lübeck-Stadt

Der Ortsverband präsentierte sich auf der Ehrenamtsmesse in der Lübecker Musik- und Kongresshalle. Insbesondere die Broschüren über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung kamen dort gut an. Höhepunkt am Stand war der Besuch von Sozialministerin Aminata Touré (Bündnis 90/Die Grünen).



Ortsverband Lunden

Ortsverband Oering

Eine Tagesfahrt des Ortsverbandes fand bei 35 Mitgliedern und Gästen großen Anklang. Auf dem Programm standen ein gemeinsames Kohlbüfett und der Besuch des Kolosseums in Wesselburen.

Ortsverband Lunden

Auf Einladung des Ortsverbandes informierte Christina Ludwig vom Sozialberatungszentrum Heide über die vielfältigen Unterstützungsangebote des SoVD. Im Mittelpunkt standen Themen wie Rente, Pflege, Schwerbehinderung, Krankenversicherung und Existenzsicherung sowie die Begleitung bei Anträgen und Widersprüchen. Die Teilnehmenden erhielten dabei einen umfassenden Einblick in die unabhängige Sozialberatung des Verbandes.

Ortsverband Meldorf-Geest

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ unternahm der Ortsverband seine diesjährige Sommertour zur Nordseeinsel Amrum. Höhepunkt des Ausfluges war eine Rundfahrt mit der Inselbahn durch die abwechslungsreiche Inselwelt, verbunden mit einem gemeinsamen Mittagessen. Nach einem erlebnisreichen Tag kehrten die



Ortsverband Lübeck-Stadt

Teilnehmenden schließlich mit vielen schönen Eindrücken nach Hause zurück.

Ortsverband Oster- und Wester-Ohrstedt

Gesellige Stunden erlebten die Mitglieder des Ortsverbandes bei einer „Fahrt ins Blaue“ nach Treia. Diese bot bei Kaffee und Kuchen viel Zeit für Gespräche und Austausch. Ebenfalls großen Zuspruch fand das Grillfest mit 26 Teilnehmenden. Dank der Unterstützung von Silke und Kurt Henningsen verbrachten diese einen gemütlichen und stimmungsvollen Nachmittag.

Ortsverband Rantrum-Oldersbek

Eine Informationsveranstaltung zum Schutz vor Betrugs-



OV Rantrum-Oldersbek



Ortsverband Oering

maschinen am Telefon stieß im Ortsverband auf reges Interesse. Eckhard Behrens, ehrenamtlicher Sicherheitsberater für Senioren, klärte dabei über Enkeltrick und Schockanrufe auf. Zudem erhielten die knapp 60 Teilnehmenden wichtige Tipps für den Umgang mit verdächtigen Anrufen.

Ortsverband Lütjenburg

In Lütjenburg war der Ortsverband mit einem Stand auf dem Niederstraßenfest dabei. Neben vielen interessierten Spaziergänger*innen stattete auch das Verbandsmaskottchen Roland den Ehrenamtlichen einen Besuch ab.

Ortsverband Oldenburg

Im Ortsverband informierte Jürgen Maecke von der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg über Rentenarten, Antragstellung, das Arbeiten nach Rentenbeginn sowie die Mütterrente. Der Vortrag stieß auf so großes Interesse, dass bereits jetzt eine Wiederholung geplant ist.

Ortsverband Osdorf

Mitglieder und Gäste zeigten sich begeistert von dem erneut gut besuchten „Klönsschnack“ im Ortsverband. Das Beisammensein, die gute Stimmung und das reichhaltige Frühstücksan-

gebot führten dazu, dass die Teilnehmenden erst am späten Mittag aufbrachen.

Ortsverband Neustadt

Mit einem Empfang feierte der Ortsverband Neustadt sein 80-jähriges Bestehen. Hierzu gratulierten der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm und der Kreisvorsitzende Ingo Heberlein. Die Ortsverbandsvorsitzende Antje Hüttmann blickte auf die letzten Jahre zurück. Besonders hervor hob sie dabei das Engagement für ein barrierefreies Neustadt, durch das bereits verschiedene Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen erreicht werden konnten.

Auf dem Foto zu sehen (v. li.): Ingo Heberlein, Antje Hüttmann und Alfred Bornhalm.



Ortsverband Lütjenburg



Ortsverband Oldenburg



Ortsverband Osdorf



Ortsverband Neustadt

Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Ratzeburg

Ortsverband Ratzeburg
Für 60 Jahre Mitgliedschaft im SoVD wurde Susanne Banz geehrt. Zur Würdigung der langjährigen Treue überreichten der Ortsvorsitzende Torsten Egge und seine Stellvertreterin Birte Scherdin Ehrenurkunde, Glückwünsche und Präsentkorb.

Ortsverband Schafflund
Im Ortsverband informierte Anke Bernack über die häufigsten Formen von Demenz. Der Vortrag machte deutlich, dass sich das Risiko durch einen gesunden Lebensstil mit sozialen Kontakten, Bewegung, ausgewogener Ernährung und geistiger Aktivität deutlich senken lässt. Eindrucksvoll abgerundet wurde die Veranstaltung durch den Poetry Slam „Motten im Kopf“, der die Sicht von Menschen mit Demenz in den Mittelpunkt stellte.

Ortsverband Schacht-Audorf
Auf Anregung des Ortsver-

bandes wurde der Eingang zur Amtsverwaltung barrierefrei gestaltet. Der Bürgermeister Joachim Sievers (SPD) ließ nach einem einstimmigen Beschluss der Gemeindevertretung eine automatische Eingangstür einbauen. Der Vorstand des Ortsverbandes überzeugte sich vor Ort von der Umsetzung und freute sich über den Gewinn an Barrierefreiheit und Teilhabe für die Bürger*innen.

Ortsverband Weddingstedt
Im Mittelpunkt der Versammlung des Ortsverbandes standen die Ehrungen langjähriger Mitglieder. Insgesamt 27 Frauen und Männer wurden hierbei für ihre Treue zum Verband ausgezeichnet. Geehrt wurde Jutta Glindemann für 30 Jahre Mitgliedschaft sowie Uwe Agge, Jutta Eggers, Irmgard Sachau-Mehlert und Ernst Voss für jeweils 25 Jahre Zugehörigkeit. Die stellvertretende Ortsvorsitzende Annekatrin Jaster dankte



Ortsverband Schafflund

allen Geehrten für ihre langjährige Unterstützung des SoVD.

Ortsverband Hoisdorf
Die Pflege-Expertin Marita Pahl informierte bei einer Mitgliederversammlung über Leistungen der Pflegeversicherung. Sie gab praktische Hinweise zum Umgang mit Pflegekassen, Pflegegraden und Pflegediensten. Die Mitglieder nutzten die Gelegenheit zu einer ausführlichen Fragerunde und bedankten sich anschließend mit großem Beifall.

Ortsverband Wesselburen
Mit insgesamt 51 Personen unternahm der Ortsverband einen Tagesausflug nach Föhr. Die Rundfahrt gewährte dabei interessante Einblicke in Geschichte und Besonderheiten der Insel.

Ortsverband Wrist
Beim Sommerfest der Gemeinde präsentierte sich der Ortsverband mit einem Informationsstand und einem Wurfspiel für Kinder. Fünf Vorstandsmitglieder nutzten die Veranstaltung für zahlreiche Gespräche und informierten über die Arbeit des SoVD. Auch die mitgebrachten Broschüren stießen auf großes Interesse.

Ortsverband Süderbrarup
Große Freude in Süderbrarup: Der Ortsverband feierte sein 80-jähriges Bestehen. Mit mehr als 1.000 Mitgliedern hat sich der SoVD im Ort fest etabliert.



Ortsverband Schacht-Audorf

Die Festreden würdigten daher auch die Unterstützung für die Mitglieder. Mit Gesang und Musik der „Swinging Chorlets“ klang die Feier schließlich aus.
Auf dem Foto: Ortsvorsitzende Gudrun Geppert (re.) mit Renate Eggers vom Landesvorstand.

Ortsverband Bad Oldesloe
Bei sommerlicher Hitze besuchte der Ortsverband eine Straußenfarm an der Ostsee. Eine Führung vermittelte den Mitgliedern viel Wissenswertes über die Aufzucht der Tiere. Im Anschluss ließ man sich Straußenbraten schmecken, bevor es weiterging Richtung Schönberger Strand. Dort sorgten Seebrücke, Strand und Eis für einen entspannten Ausklang.
Foto hierzu auf Seite III, oben.

Ortsverband Ascheberg
Auch in Ascheberg feierte man das 80-jährige Bestehen und begrüßte dazu zahlreiche Gäste aus der Region sowie aus

den Ortsverbänden des Kreisverbandes Plön. Für Unterhaltung sorgten unter anderem die Jugendfeuerwehr, die Pfadfinder und ein Glücksrad, während der Rolandbär als Überraschungsgast besonders bei den Jüngsten gut ankam. Die Ortsvorsitzende Gudrun Karp freute sich über eine gelungene Jubiläumsveranstaltung, die Jung und Alt zusammenbrachte und den Gemeinschaftsgedanken des SoVD lebendig werden ließ.
Foto hierzu auf Seite III, oben.

Ortsverband Groß Wittensee
Mit einem gut vorbereiteten Generationswechsel stellte der Ortsverband seinen Vorstand neu auf. Als Vorsitzende für über 600 Mitglieder zuständig ist Dagmar Mathiessen aus Sehestedt. Sie möchte das Ehrenamt stärken und die Verbandsarbeit durch mehr Digitalisierung erleichtern. Unterstützt wird Mathiessen dabei von Kai-Dieter Bock aus Holtsee als stell-



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Hoisdorf



Ortsverband Wesselburen



Ortsverband Wrist



Ortsverband Süderbrarup

Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bad Oldesloe

vertretendem Vorsitzenden. Die bisherigen Amtsinhaber stehen weiterhin zur Verfügung und sorgen so für Kontinuität in der Arbeit des Ortsverbandes.

Ortsverband Kuden

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung standen die Ehrungen langjähriger Mitglieder. Für 55 Jahre Mitgliedschaft wurde dabei Klaus Heinrich Wieckhorst ausgezeichnet. Anke Kruse und Dieter Gähje gehören dem Verband seit 25 Jahren an. Ebenfalls geehrt wurden H.-H. Krause für 20 Jahre sowie Doris Koczoroski und Heike Martens-Knoop für jeweils zehn Jahre Mitgliedschaft.

Ortsverband Kronshagen

Der Ortsverband unternahm einen Ausflug nach Friedrichstadt, dem „Klein-Amsterdam des Nordens“. Nach einer gemütlichen Stärkung ging es per Boot durch die Grachten. Dort erlebten die Teilnehmenden

die besondere Architektur und maritime Atmosphäre der Wasserstadt. Zum Abschluss gab es für alle ein kleines Gimmick als Erinnerung an den abwechslungsreichen Tag.

Ortsverband Sülfeld

Beim Sommerfest des SoVD-Ortsverbandes kamen rund 90 Mitglieder zu einem geselligen Nachmittag mit Spielen, Kaffee und Kuchen sowie einem gemeinsamen Essen zusammen. Rita Lüdtker sicherte sich den Hauptpreis und freute sich über eine Gartenbank. Die Ortsvorsitzende Carola Beeck dankte den Unterstützer*innen und Sponsor*innen, die zahlreiche Preise für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt hatten.

Ortsverband Averlak / Blangenmoor

Im Rahmen der 75-Jahr-Feier wurde Volker Schladetsch zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In der gesamten Geschichte des



Ortsverband Ascheberg

Ortsverbandes standen mit ihm und zuvor Franz Antoine nur zwei Vorsitzende an der Spitze. Die neue Chefin Birte Peters-Hauschildt nahm die Ehrung vor und dankte auch den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement.

Ortsverband Lunden

Eine dreitägige Reise nach Bremen war geprägt von Kaffeeduft, ostfriesischen Spezialitäten und riesigen Schiffen. Die Teilnehmenden informierten sich in der Hansestadt über die Geschichte einer traditionsreichen Kaffeerösterei und erlebten später in Papenburg eine Führung durch eine große Werft. Auch das gesellige Programm kam nicht zu kurz, sodass alle gut gelaunt auf eine informative und rundum gelungene Fahrt zurückblickten.

Ortsverband Reinbek

Beim Herbstfest begrüßte die Ortsverbandsvorsitzende Elisabeth Musa-Uder 46 Gäste. Reinbeks Bürgermeister Björn Warmer (SPD) berichtete dabei über aktuelle Entwicklungen in der Stadt. Anschließend klang die Veranstaltung bei einem gemeinsamen Essen in geselliger Runde aus.

Ortsverband Norderstedt

Zu dem mittlerweile traditionellen Sommerfest kamen mehr als 100 Mitglieder sowie Gäste des Norderstedter Sozialberatungszentrums zusammen. Bei gutem Wetter, Live-Musik



Ortsverband Groß Wittensee

sowie Leckerem vom Grill und Büfett standen Geselligkeit und Gespräche im Mittelpunkt. Zugleich nutzte der Vorstand die Veranstaltung, um langjährige Mitglieder für ihre Treue zum SoVD zu ehren.

Ortsverband Rantrum-Oldersbek

Bei einem Grillnachmittag begrüßte der Ortsverbandsvorsitzende Dieter Dau-Schmidt

59 Gäste zu einem geselligen Sommerfest mit großer Beteiligung. Für beste Stimmung sorgten neben Grillbüfett und mitgebrachten Salaten vor allem auch die musikalischen Beiträge des Feuerwehrmusikzuges Rantrum. Die Anwesenden genossen einen rundum gelungenen Nachmittag, der die starke Gemeinschaft im Ortsverband erneut eindrucksvoll zeigte.



Ortsverband Kuden



Ortsverband Sülfeld



Ortsverband Kronshagen



Ortsverband Reinbek



Ortsverband Norderstedt



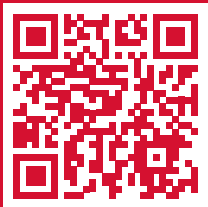
Ortsverband Rantrum-Oldersbek



Ehrenamt ist Teamwork:
Wir suchen **Gutesachenmacher!**

Mach ein Wir aus Dir!

Gutes tun tut erstaunlich gut. Denn es macht Spaß, gemeinsam anderen Menschen zu helfen. Zu erleben, wie Unterstützung, praktische Hilfe und ein sinnvolles Miteinander zusammenspielen. Im Alltag, beim Umgang mit Behörden, beim geselligen Zusammensein. Beim SoVD findest Du eine Vielzahl von passenden Möglichkeiten, Dich ehrenamtlich zu engagieren.



www.sovd-sh.de/gutesachenmacher

SoVD-Veranstaltung lockte auch in diesem Jahr viele Besucher*innen an

Familientag begeistert erneut

Große Resonanz beim Familientag des SoVD Schleswig-Holstein: Mehr als 1.600 Mitglieder und ihre Angehörigen verbrachten in der Tolk-Schau bei Schleswig einen abwechslungsreichen Tag voller gemeinsamer Erlebnisse. Trotz des leider wechselhaften Wetters ließen sich die Menschen die gute Stimmung dabei größtenteils nicht verderben.

Der Freizeitpark bot mit Fahr- geschäften und Spielplätzen wieder zahlreiche Möglichkei- ten für einen gelungenen Fa- milienausflug. Hinzu kam ein buntes Rahmenprogramm des SoVD mit Kasperletheater, Zau- bershow und Glücksrad, das be- sonders bei den jüngeren Gäs- ten großen Anklang fand.

Seit vielen Jahren gehört der Familientag zu den beliebtes- ten Veranstaltungen im Jahres- programm des Verbandes. Er schafft Raum für Begegnungen, Austausch und Erlebnisse über Generationen hinweg. Auch in diesem Jahr nutzten deshalb zahlreiche Großeltern mit ihren Enkelkindern die Gelegenheit, einen unbeschwerten Tag mit- einander zu verbringen.

„Die hohe Teilnehmerzahl freut uns natürlich sehr. Noch wichtiger sind jedoch die vielen persönlichen Begegnungen und die positive Stimmung, die über- all spürbar war“, sagte Tim Hol-



Foto: Thomas Eisenkrätzer

Der guten Laune auf dem SoVD-Familientag konnte auch das ge- legentlich schlechte Wetter nichts anhaben.

born, Landesgeschäftsführer des SoVD Schleswig-Holstein. Hol- born weiter: „Viele Gäste haben uns erzählt, wie wohl sie sich gefühlt haben. Solche Rückmel- dungen zeigen, welchen Stel- lenwert unser Familientag für die Menschen hat.“

Zufrieden und mit vielen schönen Erinnerungen im Ge- päck traten die Besucher*innen am Abend dann wieder die Heimreise an. Für den SoVD Schleswig-Holstein bleibt die Veranstaltung damit auch 2026 ein voller Erfolg.

Landesgeschäftsführer Tim Holborn zieht Bilanz

Mehr Zeit für die Mitglieder im SoVD

Die Situation in den 16 Sozialberatungszentren des SoVD Schleswig-Holstein hat sich deutlich verbessert: Die freien Stellen konnten nahezu vollständig besetzt werden, zudem wurden Warte- zeiten verkürzt und die Erreichbarkeit insgesamt stabilisiert. Nun sollen modernere Arbeitsabläufe für weitere Entlastung sorgen.

Wer sozialrechtliche Beratung benötigt, braucht häufig schnelle und verlässliche Unterstützung. Lange Wartezeiten sind gerade dann eine zusätzliche Belastung. Umso erfreulicher ist die Ent- wicklung in den SoVD-Sozialberatungszentren: Wochenlanges Warten auf einen Beratungstermin gehört an immer mehr Stand- orten der Vergangenheit an.

Zu dieser Entspannung hat auch das vor einem halben Jahr ein- geführte Notfallkonzept beigetragen. Es legt verbindlich fest, wie die 16 Sozialberatungszentren bei personellen Engpässen oder einem besonders hohen Beratungsaufkommen zusammenarbei- ten. Vorrangiges Ziel ist es, auch unter schwierigen Bedingungen eine verlässliche Mindestpräsenz und die telefonische Erreich- barkeit sicherzustellen. Das Konzept schafft klare Zuständigkeiten und er- möglicht es, vorhandene Personalres- sourcen besser zu koordinieren. Wenn ein Beratungszentrum vorübergehend Unterstützung benötigt, können Kol- leginnen und Kollegen anderer Stand- orte Aufgaben übernehmen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen haben zu- gleich gezeigt, wie wertvoll ein enger Austausch zwischen den hauptamtlich Beschäftigten über Standortgrenzen hinweg ist.



Tim Holborn

Inzwischen hat sich die Personal- situation spürbar verbessert. Dies wurde auch in den Personalentwicklungsgesprächen in den vier Regionen deutlich. Erstmals seit Jahren ist es gelungen, nahe- zu alle Stellen in den Sozialberatungszentren zu besetzen. Eine vergleichbar gute Besetzung hat es in den vergangenen Jahren nicht gegeben. Damit wächst die Möglichkeit, Beratungsanfragen zeitnäher zu bearbeiten und die Begleitung laufender Verfahren weiter zu stabilisieren.

Möglich gemacht haben diese positive Entwicklung auch die zahlreichen Maßnahmen und Gespräche, die seit Februar mit Un- terstützung von Stefan ter Haseborg als interimistischem Leiter des Referates Sozialrecht eingeführt und umgesetzt wurden. Ge- meinsam mit den Beschäftigten wurden Abläufe überprüft, Her- ausforderungen benannt und konkrete Verbesserungen auf den Weg gebracht.

Bei aller Freude über das Erreichte bleibt jedoch noch einiges zu tun. Die Arbeitsbedingungen in der Sozialrechtsberatung und -vertretung müssen weiter an die heutigen Anforderungen ange- passt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei stärker digitalisierte, einheitliche und beschleunigte Arbeitsabläufe. Routinevorgänge sollen künftig weniger Zeit beanspruchen und die Mitarbeitenden bei der täglichen Arbeit besser unterstützen.

Das Ziel ist klar: Die Zeit und die fachliche Kompetenz unserer Kolleginnen und Kollegen sollen möglichst wenig in Verwaltungs- routinen und möglichst umfassend in die direkte Beratung und Vertretung unserer Mitglieder fließen. Denn guter Service bedeu- tet vor allem, erreichbar zu sein, aufmerksam zuzuhören und Men- schen in schwierigen Lebenslagen kompetent und verlässlich zur Seite zu stehen.

Aus den Ortsverbänden

Kreisverband Dithmarschen

Insgesamt 18 Vorsitzende und Stellvertreter*innen aus den Ortsverbänden nahmen an einem Austausch über aktuel- le Themen der Verbandsarbeit und die zunehmende Bedeu- tung der Digitalisierung teil. Renate Eggers begrüßte dazu Jenni Richter und Janet Johnson vom Landesverband, die insbe- sondere zu Datenschutz und Mitgliederverwaltung schulten.

Ortsverband Eggebek

Über Kriminalprävention in- formierte Werner Loges. Der ehrenamtliche Sicherheitsbe- auftragte für Senioren der Lan- despolizei schilderte Betrugs- maschen und gab Tipps zum Schutz vor Trickbetrügern.

Ortsverband Felde

Gemeinsam besuchten die Mitglieder eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Zudem erkundete man einen lie- bevoll gestalteten Kräutergar-

ten und ließ sich die besondere Pflanzenwelt und die Heilkraft vieler Kräuter erklären. Die Reise bot interessante Eindrücke und fand bei den Teilnehmenden großen Anklang.



Ortsverband Felde



Kreisverband Dithmarschen



Ortsverband Eggebek

Auszeichnungen

Für 20-jährige Funktionärstätigkeit wurde mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Hildegard Jessen,
Ortsverband Eggebek.

Der Vorstand des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein gratuliert herzlich.

Ehrenamtliches Engagement gehört für sie zum Alltag – Interview mit SoVD-Mitglied Doris Leipelt

„SoVD ist mittlerweile mein Leben geworden“

Seit beachtlichen 40 Jahren engagiert sich Doris Leipelt in Lübeck für den SoVD. Erst kürzlich gab sie ihr Amt als Vorsitzende im Ortsverband St. Gertrud ab. Im Interview mit der SoVD-Zeitung schildert sie, wie alles begann, warum ihr das Ehrenamt so lange Freude gemacht hat und weshalb sie dem Verband auch nach ihrem Rückzug treu bleibt.

__Frau Leipelt, Sie engagieren sich seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich im SoVD. Wie hat das angefangen?

Das begann Mitte der 1980er-Jahre. Ich war damals noch nicht lange in Lübeck und kannte außer meinen Arbeitskollegen kaum jemanden. Über die SoVD-Jugendarbeit – damals hieß das Ganze „Integ“ – habe ich neue Kontakte gefunden. Als dort eine Schriftführerin gesucht wurde, habe ich mich gemeldet. So bin ich ins Ehrenamt hineingewachsen.

__Aus dieser ersten Aufgabe sind schließlich rund 40 Jahre Engagement geworden. Was hat Sie all die Zeit motiviert?

Vor allem die Menschen. Über die Jahre sind viele Freundschaften entstanden. Ich habe andere Mitglieder kennengelernt, wir haben gemeinsam Veranstaltungen organisiert und viel Zeit miteinander verbracht. Wenn man merkt, dass sich die Leute freuen und die Arbeit geschätzt wird, dann macht das einfach Spaß.

__Sie waren zuletzt Vorsitzende des Lübecker Ortsverbandes St. Gertrud. Was gehörte zu Ihren Aufgaben?

Eine ganze Menge. Da war viel Organisation dabei: Einladungen verschicken, Tagesordnungen erstellen, Protokolle vorbereiten, Mitgliederlisten pflegen und natürlich Veranstaltungen organisieren. Viele denken, bei einem Ehrenamt geht es nur um die Treffen vor Ort. Tatsächlich steckt hinter den Kulissen oft sehr viel Arbeit.

__Wie viel Zeit haben Sie persönlich investiert?

Das war unterschiedlich. Es gab Phasen, in denen das Ehrenamt fast einem Teilzeitjob entsprach. Da kamen schon viele Stunden pro Woche zusammen. Aber ich habe das immer gern gemacht. Und wie viel man selbst einbringt, kann man in der Regel allein entscheiden.

__Der Ortsverband St. Gertrud zählt rund 760 Mitglieder. Was macht ihn aus Ihrer Sicht besonders?

Die Gemeinschaft. Viele Menschen suchen Kontakte und möchten etwas gemeinsam unternehmen. Das war bei uns immer wichtig. Wir haben Vorträge angeboten, Ausflüge organisiert und natürlich unsere regelmäßigen Treffen durchgeführt. Viele Mitglieder kommen gerne, weil sie dort bekannte Gesichter treffen.

__Und welche Veranstaltungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Unsere gemeinsamen Reisen nach Büsum haben immer großen Anklang gefunden. Dort hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Zeit für sich, konnten aber auch viel gemeinsam unternehmen. Man hat sich beim Essen getroffen, saß abends zusammen oder hat gespielt. Dabei lernt man die Menschen noch einmal ganz anders kennen.

__Gab es auch Dinge, die Sie am Ehrenamt manchmal gestört haben?

Der Papierkram ist im Laufe der Jahre immer mehr geworden. Manche Abläufe sind recht aufwendig und kosten viel Zeit. Das gehört dazu, ist aber sicherlich nicht der schönste Teil eines Ehrenamts.



Sich im SoVD einzubringen betrachtet Doris Leipelt nicht als leidige Pflicht, sie hat Freude am Austausch mit anderen Menschen.

__Vor Kurzem haben Sie Ihr Amt abgegeben. Fällt Ihnen das schwer?

Natürlich war das keine leichte Entscheidung. Nach so vielen Jahren ist das Ehrenamt ein wichtiger Teil des Lebens geworden. Aber manchmal ist es auch richtig, Verantwortung abzugeben und anderen die Möglichkeit zu geben, neue Ideen einzubringen.

__Dem SoVD bleiben Sie trotzdem verbunden?

Auf jeden Fall. Ich bin weiterhin Mitglied und werde auch künftig an Veranstaltungen teilnehmen. Der SoVD begleitet mich schon

seit Jahrzehnten. Deshalb sage ich immer: Mittlerweile ist der Sozialverband mein Leben geworden.

__Was würden Sie Menschen raten, die überlegen, sich selbst ehrenamtlich zu engagieren?

Sie sollten es einfach ausprobieren. Am besten schaut man sich erst einmal an, wie die Arbeit aussieht, und entscheidet dann, ob es zu einem passt. Ein Ehrenamt ist nicht für jeden das Richtige. Aber wer Freude am Umgang mit Menschen hat, kann dabei sehr viel zurückbekommen.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Delve

Eine fünftägige Reise führte die Mitglieder in den Thüringer Wald und ins Saaletal. Zu den Höhepunkten zählten eine Rundfahrt auf dem Rennsteig, der Besuch der Thüringer Feengrotten sowie eine Schifffahrt über das Thüringer Meer. Dabei sammelten die Teilnehmenden neue Eindrücke und schöne Erinnerungen.

Ortsverband Flintbek

Beim Dorffest war der Ortsverband mit einem Stand auf dem „Markt der Möglich-

keiten“ vertreten. Zahlreiche Besucher*innen informierten sich dabei über das Veranstaltungsprogramm und kamen bei wechselhaftem Wetter mit den Ehrenamtlichen des SoVD ins Gespräch.

Ortsverband Großenaspe

Das Sommerfest des Ortsverbandes stand ganz im Zeichen von Gemeinschaft und geselligem Miteinander. Trotz regnerischen Wetters begrüßte die Vorsitzende Rita Iwers zahlreiche Mitglieder und Gäste zu einem gemütlichen Grillnach-

mittag mit vielen Gesprächen. Zum Abschluss übermittelte sie Glückwünsche an Mitglieder mit runden Geburtstagen und bedankte sich für deren langjährige Treue.

Ortsverband Hohenaspe

Die Tierärztin und Teichwirtin Ursula Knutzen begeisterte mit einem anschaulichen Vortrag über das Leben und Arbeiten auf einer großen Teichanlage. Dabei stellte sie die Fischzucht, die Herausforderungen durch Fressfeinde sowie die gesetzlichen Vorgaben und Vermark-

tungswege in den Mittelpunkt. Abgerundet wurde der informative Nachmittag durch Kostproben von geräucherten Forellen, Karpfen und Stören.

Ortsverband Kiel-Ellerbek

Beim Fest „Ahoi Ostufer“ war der Ortsverband Kiel-Ellerbek mit einem Informationsstand auf dem Kieler Seefischmarkt präsent. Besonderer Anziehungspunkt dort war das Glücksrad, das bei Kindern und Erwachsenen für viel Freude sorgte. Zudem nutzten die Mitglieder die Gelegenheit für

zahlreiche Gespräche und einen regen Austausch mit den Besucher*innen.



Ortsverband Kiel-Ellerbek



Ortsverband Flintbek



Ortsverband Großenaspe



Ortsverband Hohenaspe